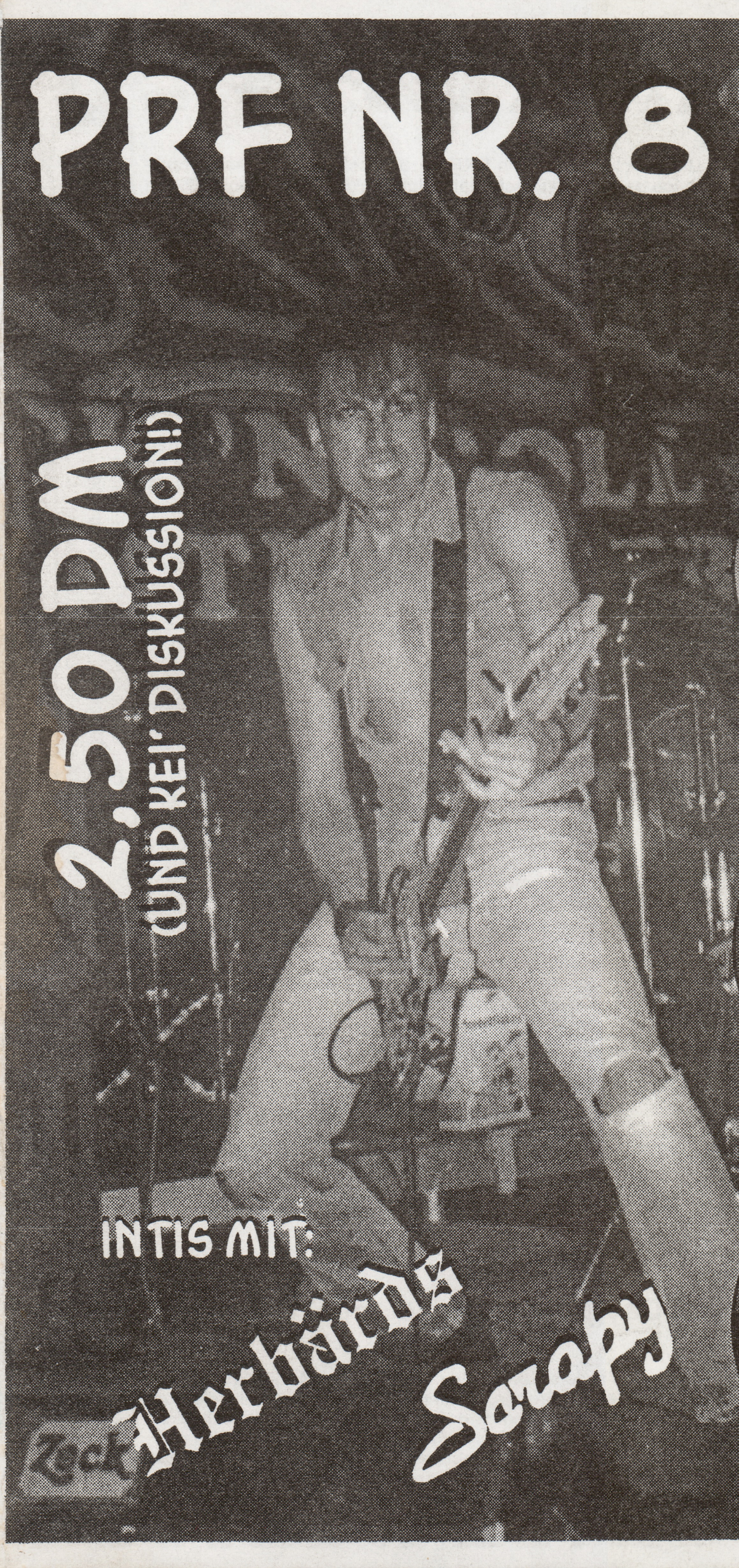
PRF NR. 8

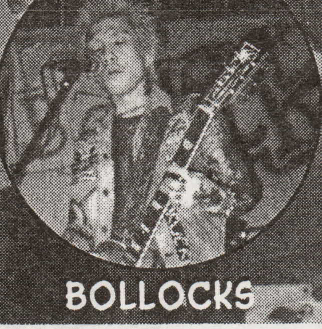


2,50 DM
(UND KEI' DISKUSSION!)

KONZERTE:

LOLITA NR. 18

GWAR



BOLLOCKS

INTIS MIT:

Herbärds

Scrapy

Zeck

Hallo Leute,

das war vielleicht eine schwere Geburt. Ursprünglich sollte das PRF Nr. 8 ja schon vor Monaten rauskommen. Jedoch verlief nicht alles so, wie ich es mir gewünscht hätte. Ich mußte diesmal echt oft den Informationen hinterherlaufen, eigentlich sollten in dieser Ausgabe auch noch einige Interviews mehr drin sein, aber einige Bands scheinen es ja nicht für nötig zu erachten, die ihnen zugesandten Fragen zu beantworten, obwohl man das Brief-Inti mit ihnen bzw. ihrer Plattenfirma abgesprochen hat. Aber vielleicht hatten sie ja auch einfach nur viel um die Ohren. Oder sie halten das PRF für ein Provinzblättchen, in dem man nicht drinstehen muß. Naja, die typischen Fanzinerprobleme....

Gut, zugegeben, auch ich habe mich in letzter Zeit ein bißchen hängen lassen. Mein Umzug und die Renovierung meiner neuen Wohnung haben viel Zeit und einiges an Geld in Anspruch genommen. Danach hatte ich eine Phase, in der ich mich etwas ausgelaugt fühlte. Ich fragte mich: Macht das Leben so noch richtig Sinn? Was unterscheidet mich vom Spießer? Oft hing ich abends mit Bier vor der Glotze und verschwendete meine Zeit. Hatte einfach keinen richtigen Antrieb mehr. Meine Arbeit kostet(e) mich schon Nerven genug. Da will ich in meiner Freizeit nur noch meine Ruhe, null Stress, nur Spaß, Bier, Sex... einfach relaxen. Oft zog ich ein gemütliches Wochenende mit meiner Freundin Lada dem Besuch eines Konzerts oder dem Fahren auf ein Punkertreffen vor. Werde ich alt? War es das? Friste ich nun ein Leben zwischen Arbeitsstelle und Fernseher? NEIN! Noch bin ich nicht geschlagen! Auch wenn ich mal ruhigere Zeiten habe, ich bin und bleibe immer der Micky, der gern auf Punkonzis abhängt und mit seinen Freunden ein Bier zoscht, für den Punk ein wichtiger Teil seines Lebens ist.

Natürlich sehe ich heute vieles anders als vor 10 oder 15 Jahren. Ich gehe heute vieles etwas gelassener an, bin nicht mehr ganz so verbissen wie in meinen jungen Jahren, bin weniger radikal in meinem Verhalten und Handeln. Wenn man jung ist, dann teilt man die Welt in Gut und Böse, in Schwarz und Weiß... Jedoch begreift man irgendwann, daß das Leben nicht so einfach ist, sondern viel komplexer. Auch andere Ansichten können wahre Inhalte haben, ich bin einfach nachdenklicher geworden, verurteile nicht mehr so schnell jemanden, versuche auch Leute oder Szenen mit etwas anderen Ansichten zu verstehen...

Das bedeutet natürlich nicht, daß ich nun alles toleriere. Rechte Gesinnung, linker Dogmatismus, oder einfach nur Leute, die eigentlich zu blöde für diese Welt sind, gehen mir tierisch auf den Sack. Für Faschos, linke Spießer und Stumpfbacken habe ich nichts übrig, verpisst Euch aus meinem Leben, zieht Euch in ein dunkles Eck zurück und verreckt!!!

Zurück zum PRF Nr. 8. Ist leider nicht so fett geworden, wie es ursprünglich geplant war. Trotzdem gibt es einiges zu schmökern. Und dabei wünsche ich Euch allen viel Spaß!!! Die nächste Ausgabe wird es wohl so Ende des Jahres/Anfang 2001 geben. Bis dahin: Let the good times roll', treibt Euch auf Punk, Oi!- und Skakonzerten rum, und nehmt das Scheiß-Leben nicht zu ernst.

Cheers, Euer Micky

INHALT

Einleitung/Skinheadparty im Sound....................S. 2
Kassierer & Scheiße live in Ulm........................S. 4
Scrapy & Support in der KTS............................S. 6
Interview mit Scrapy.......................................S. 7
Ska & Arbeit..S. 12
Lolitas No. 18 live im Atlantik..........................S. 14
Neues vom Kranke Kunst Verlag.......................S. 16
Pillocks & Bollocks im Atlantik..........................S. 18
Varukers & 46 Short in der KTS........................S. 20
Interview mit den Herbärds...............................S. 21
Lesung mit Jule & Bedolf..................................S. 24
Abteilung Alltag: Einkaufen im Real...................S. 26
Tonträger (Teil I)..S. 29
Gwar live im HDJ..S. 34
Sonic Dolls & Liquid Laughter............................S. 35
Schnelldurchlauf/Konzerte in Kürze
u.a. Kafkas, Kassierer, Damned........................S. 37
Damned-Konzert-Bericht vom Didi.....................S. 42
„Arschficken, olé!"..S. 44
Lesestoff...S. 46
Agnostic Front-Bericht und Plattenkritiken
vom Jürgen..S. 52
Konzertberichte und kurze Intis von Babsi aus
der Schweiz u.a. mit Bluekilla, Boss 502.........S. 55
Tonträger (Teil 2)..S. 60
News & Gerüchte...S. 68
Pogo Live (Konzertermine)................................S. 71

WICHTIG!

Das PRF-Fanzine hat eine neue Adresse: PRF, c/o Micky Seifert, Eichstetter Str. 15, 79106 Freiburg, E-Mail: prf-punkzine@gmx.de

Heraus zum 1.ten Mai!!!

Driven By Hate, Scud und Dayglo Abortions am 1. Mai in der Diskothek (!) Sound.

Es ist ja eigentlich schon fast Tradition, daß Linke und andere Szeneleute sich am ersten Mai im Grün blicken lassen. Die Spechtpassage und die anliegenden Straßen des Freiburger Viertels werden dann von allerelei buntem Volk frequentiert. Auch Lada und ich stießen gewohnheitsgemäß dazu. In der Wilhelmstraße zahlreiche Nachkömmlinge der Altlinken am Spielen und Kreischen, ja, am frühen Nachmittag gehörte die Straße den Kids. Unsere Augenpaare machten sich auf die Suche nach Bekannten, jedoch suchten sie vergeblich. Wir schlenderten die Willi lang, vorbei an aufgestellten Bierbänken, der Bierkastenrutsche, den Infoständen des Tierschutzver-

Ein fettes Dankeschön geht an meine Freundin Lada (Fotos, Layout...), an meinen alten Kumpel Didi, die Babsi aus der Schweiz, den Jürgen (freut mich, daß das mit dem Bein endlich besser wird...), die Herbärds, Scrapy, an alle Bands, Fanzines, Vertriebe, Labels, Leute, etc, die das PRF unterstützt haben, mit denen das PRF tauscht oder mit denen wir einfach nur eine gute Zeit hatten. Danke!!!

eins und anderer engagierten Gruppen. Mir ging das alles schon wieder auf den Sack. Schon lange war aus dem 1. Mai-Treffen die Luft raus. Während früher der harte Kern der linken Szene sich um das Jos Fritz traf, war heute kaum mehr ein Unterschied zu anderen Festen in der Stadt zu erkennen. Ja, das Fest hat sich längst in der Stadt etabliert. Früher konnte vom 1. Mai-Fest im Grün auch schon Mal eine ordentliche Randale ausgehen. Heute waren die Altlinken nur noch ein Farbtupfer im Straßenbild. Die haben sich längst ihre Nische in der Gesellschaft geschaffen, fordern u.a. für ihre Kinder ein vekehrsberuhigtes Grün; klar, daß da ein paar Streetpunks mit ihren vierbeinigen Freunden störten, sie sollten doch Rücksicht auf die Kleinen nehmen, und wurden gebeten, sich an die Kreuzung beim My Way zurückzuziehen.

Vor einem Hauseingang standen im Halbkreis die Musiker von Ready Killerwatt. Yeah, sie waren der eigentliche Grund für unser Kommen. Aber schon bald wurde mir klar, daß es heute keinen Supergau der Plutoniumboys in der Spechtpassage geben würde. Als wir uns der Gruppe näherten, drehten sich die Kollegen nach uns um und gaben den Blick frei auf ein lädiertes Stück Bassist: Eckys aufgeschürftes Gesicht war verziert mit den Resten seiner Brille, der eine Unterarm war dick mit weißem Verband umwickelt - Oje, oje, der arme Kerl.

Mußte beim Mopedtreffen mal wieder den harten Jungen raushängen. Natürlich zu vorgerückter Stunde. Und natürlich hat es ihn ordentlich auf die Schnauze gewixt. Seine Band war über das Easy Rider-Tum anscheinend alles andere als erfreut. Außer Hardy machte eigentlich keiner ein besonders glückliches Gesicht.

Gut, damit war das Fest im Prinzip gelaufen. Auf so Scheiß-Bands wie „Die Braut haut ins Auge“ hatten wir echt kein Bock! Für zehn Flocken schon gar nicht! Aber halt, es gab ja auch noch das Gerücht, daß im Rahmen einer Skinhead-Party in der Diskothek Sound mehrere Bands spielen sollten, u.a. Dayglo Abortions. Eigentlich konnte das ja nicht sein, ich erinnerte mich an meinen letzten Besuch der Disco, wo mir unmissverständlich klar gemacht wurde, daß man auf so Assis wie mich keine Lust mehr hat. Und das, obwohl ich jahrelang dort ein und aus gegangen bin. Naja, das ist alles ewig her, vielleicht geschehen ja noch Wunder!

Am Eingang zum My Way dann Schwarz auf Weiß: „Halligalli Drecksau Party mit Driven By Hate, Scud und Dayglo Abortions, Einlass ab 20.00 Uhr!“

Nach einem leckeren Schmaus in meinem neuen Domizil trafen wir gegen 20.30 Uhr in der Nußmannstraße ein. Und tatsächlich, einige Skins standen vor dem Eingang. Wir stürzten den schmalen Gang in die Tiefe. Was für ein ungewöhnlicher Ort für eine Skinhead-Party. Ein breiter Typ verwehrte uns freundlich den Einlass. „Eh, isch no net offen“. Das Loch am Ende der Treppe spuckte uns wieder ans Tageslicht. Wir plauderten derweil mit den anderen Wartenden. Dann war endlich auch für das gemeine Volk der Zutritt gestattet. Naja, war noch nicht viel los. Meine Süße verzog sich an den Kicker, ich mich an den Tresen.

Dann positionierten sich eine Handvoll Leute zwischen den Microständern, die vor dem Rest der Anlage ebenerdig im Graben zwischen DJ-Pult und Cocktailbar aufgebaut waren. O Gott, die Fressen kenne ich doch. Das ist die furchtbare Vorband vom letzten Gwar-Konzert. Aha, war ihr Name doch nicht Indecision, oder die Schweizer Bande hat sich inzwischen umbenannt. Und schon malträtierten sie meine Ohren mit ihrem HC-Stampf. Abwechslung oder Breaks sind für diese Brachialhelden ein Fremdwort. Ich flüchtete nach draußen.

Dort blickte die Asiatin vom Chinesischen Lokal um die Ecke uns fragend an. Als einer der Türsteher fragte, ob der Sound in der Kellerdisco zu laut sei, wand die zierliche Frau sich wortlos ab. 15 Minuten später kamen einige Gäste des Lokal vorbei und erkundigten sich bei uns, was denn im Sound los wäre. Den Lärm würde man selbst beim Chinamann hören, vermutlich hüpften in der Küche der Reiskocher die Teller.

Die HC-Freunde aus dem kleinen Nachbarland kannten keine Gnade. „Hardcore for life“, prügel, schepper, lärm. Ich war richtig froh, als das Inferno vorbei war. Wer lädt eigentlich immer so beschissene Bands ein?

Nun blickte ich voller Erwartung auf die Freiburger Skin-Combo Scud. Hatte ja schon viel über ihre Qualitäten gehört. Sollen durchaus einen gewissen Unterhaltungswert haben. Stampfender Hardcore, Worte wie „Freiburg“ und „Oi!“ dringen aus den Boxen. Die Skins springen im fröhlichen Reigen durch den Raum. Mhm, gar nicht mal so schlecht! Ja, die Stimme vom Martin hatte durchaus etwas. Der Sound selbst war etwas holprig, aber nach Driven By Hate konnte mich nichts mehr erschüttern. „Ich will Blut sehen!!!“ brüllte der engagierte Frontmann ins Mikro. Die Skins gaben alles. Ein Rempeln, Stoßen, Treten - Voller Einsatz! Die breite Treppe am Eingang des Ladens mußte längst als Bühnenersatz zum Stage Diven herhalten.

Ich zog die frische Luft dem Rumpel-HC-Oi! vor. Also wirklich, was man sich auf seine alten Tage noch so alles antun muß.

Inzwischen war es schon Viertel nach elf. Hoffentlich wird das noch was mit den Helden aus Canada. Um Mitternacht sollte nämlich der Spuk vorbei sein. Aber die trinkfesten Jungs von Dayglo Abortions ließen es sich nicht nehmen, uns nun mit exzellentem HC-Punk zu verwöhnen. Sofort bombige Stimmung. Vor der Gruppe war der Bär los. Der Sänger tobte über die Tanzfläche, machte obszöne Fickgesten und kotzte uns schließlich direkt vor die Füße. Ich duschte derweil die ersten Reihen mit Bier. Aus dem Pogen wurde eine Rutschparty, auch mein Arsch küsste den nun des öfteren den schmierigen Untergrund. Dayglo Abortions gaben alles, und wir vor der „Bühne“ ebenfalls. Von der linken Seite regnete es derweil Skinheads von der Decke, die Treppe bewährte sich prima als Absprungrampe. Das wurde leider meiner Perle zum Verhängnis, ein Brocken von Skin donnerte meiner Süßen zwischen die Titten. Scheiße, das muß doch nicht sein. Treffer, versenkt! Also Schluß mit lustig. Ich zog meine Freundin die lange Treppe nach draußen, da es im lärmenden Keller unmöglich war, mich nach dem werten Befinden der Lada zu erkundigen. Anscheinend doch nicht so schlimm, jedoch äußerst schmerzhaft. Nun gab mal wieder ein Wort das andere. Ich wollte wieder rein, sie wollte nicht, da sie eigentlich nicht raus wollte... blablabla... hasshasshass... Ergebnis: Ein völlig unnötiger und unbegründeter Streit, der damit endete, daß meine bessere Hälfte in ein Taxi stieg und ich behauptete, daß ich zu Fuß schneller zu Hause bin als sie mit dem weißen Gefährt. Also rannte ich Idiot los. Vom Karlsklotz bis fast zum Komturplatz. Wetz, wetz! Was für eine Blödsinn! Natürlich war sie vor mir da. Völlig verschwitzt und total außer Atem stürzte ich in meine Wohnung. Fragt mich jetzt bitte nicht, was diese sportliche Höchstleistung morgens gegen 1 Uhr sollte. Und kommt mir bloß nicht mit Begriffen wie Logik oder Vernunft! Fuck it! Unter einer angenehm temperierten Dusche wurde ich wieder lebendig!

Völlig blau in Ulm!!!

Scheiße und Die Kassierer am 21.11.99 in der Betageuze/ Ulm

Die Stimmung war etwas gedämpft. Lada und ich saßen in der Touri-Doppeldecker-Bahn und fuhren durch das malerische Höllental. Wir hatten allerdings keine Augen für die Schönheit der Natur, denn 4 Stunden Fahrt lagen vor uns, und darauf hatten wir beide keinen Bock. Jedoch wollten wir unbedingt nach Ulm, denn da sollten heute die Freiburger Punks von Scheiße mit den sympathischen Spinnern von den Kassierern auftreten. Deshalb blieb uns nichts anderes übrig als die vier Stunden Bummelzug in Kauf zu nehmen.

Je tiefer wir in den Schwarzwald kamen umso weißer wurde die Landschaft. Schnee so weit das Auge reicht. Beim Umsteigen, klar, es war bitter kalt. Ich war ja eher auf Punkkonzert als auf Überleben in eisiger Winterlandschaft eingestellt. Na, zum Glück stand der Anschlußzug schon da, also kein unnötiges Warten an einem Bahngleis, auf dem man locker auch das Tiefkühlregal eines Supermarkts hätte aufbauen und so den Strom für die Kühlung hätte sparen können.

Dann das Eintreffen im Ulmer HBF. Die Fahrtzeit verging wesentlich schneller als wir dachten, deshalb war unsere Laune wieder besser. In der Halle schlichen schon die ersten Punks und Skins herum - ah, haben wohl das gleiche Ziel wie wir. In einer Pilspinte in einer Passage beim Bahnhof stärkten wir uns mit einem Kaffee. Dann ab zur Telefonbox und in der Betageuze angerufen. Die gaben uns eine ausführliche Wegbeschreibung, die mit der Bemerkung endete: „...und am Ende des Weges siehst Du dann so 'ne Barracke und das ist es dann!" Wie? Barracke! So 'ne kleine Holzhütte? Da sollen die Kassierer auftreten?!?! Ich kannte noch die alte Betageuze, die war in einer alten Festung untergebracht. Ah, hat die Stadt Ulm ihre ungeliebte Subkultur in eine Bretterbude am Rande der Stadt verbannt.

Ich habe das Tor zur Hölle gesehen
und den Geist von Deiner Oma,
wie sie zum Himmel auffuhr,
in jener Nacht.
Und die Bäume konnten reden,
die Strassen waren mystische Plätze.
Ich hab das Tor zur Hölle gesehen
in jener Nacht.
Und manche sehen das immer,
und manche sehen das nie.
Manche sehen das immer
und sitzen in der Psychatrie.
Scheiße/*Tor zur Hölle*

Die Beschreibung war O.K., denn wir fanden den Laden sehr schnell. Jedoch war die neue Betageuze wirklich etwas klein. Wirklich eine Barracke aus Holz, dagegen ist das Cafe Atlantik in Freiburg riesig. Na egal, ersteinmal die Bekannten begrüßt und ein erstes Bier gezupft. Die Kumpels von Scheiße waren allerdings noch nicht anwesend, die hatten wohl Probleme mit der Karre. Nur der Drummer hing etwas verloren in der noch leeren Hütte, er war schon Tage früher losgeheizt, um ein paar Kollegen einen Besuch abzustatten. Natürlich traf auch der Rest der Freiburger Bande ein und so stand einem tollen Abend nichts im Weg.

Als Scheiße vor das Publikum trat, war der Schuppen schon extrem voll. Ich machte mich derweil an dem kleinen Merchandising-Tischchen von Scheiße breit, direkt neben dem Stand von TRR-Labelchef Rüdiger. Die Freiburger zeigten sich heute in Bestform, vor ihnen schon der erste Pogo.

Ich versuchte, einige Platten an den Mann oder die Frau zu bringen, jedoch war das Interesse an den Tonträgern und T-Shirts von Scheiße eher gering. Beim Rüdiger hingegen drängten sich die Punks, die billig CDs erstehen wollten. Vom Konzert sah ich fast nichts, deshalb kaute ich dem Rüdiger ein Ohr ab. Schließlich stellte ich mich auf die Bierbank, um etwas von meinen Freunden mitzubekommen. Ja, heute waren Scheiße mal wieder richtig

SCHEISS
FREIBURG
PoG

Stefan von Scheisse

klasse. Das Publikum dankte es ihnen mit Beifall und ausgelassenem Reigen.

Ich gab mich mehr und mehr dem Alkkonsum hin. Goldochsen, lecker, lecker! Die Menschenmassen standen jetzt so dicht, daß ich mich fragte, wann sich der Erste auf den Verkaufstisch setzte. Es war so voll, daß es mir richtig auf den Sack ging. Ob man an die Theke wollte, oder einfach nur pissen, es war ein Gewühle durch die Leiber. Am Eingang war inzwischen kein Einlass mehr, die Verantwortlichen hatten ein Einsehen und schickten neue Besucher wieder weg.

Nach ewig langer Zeit wurde ich endlich vom Uwe abgewechselt. Endlich konnte ich mal an die frische Luft oder etwas durch den Laden laufen.

Natürlich zog es mich zuerst an die Theke, ich hatte heute einen wahnsinnigen Durst. Ich bemerkte wie mein Blickfeld sich mehr und mehr einschränkte... Vorsicht Alter, mach mal lieber etwas halblang. Aber die Stimmung war prima, ich plauderte mit einigen alten Freunden (Von hier aus Grüße an Iwan, Alex, Günne... und all die anderen, die ich vollsülzte!) und das goldgelbe Gerstenbräu lief mir wahnsinnig klasse rein. Die Kassierer waren natürlich auch wieder spitze. Leider erinnere ich mich nicht mehr ganz genau, angeblich soll ich ja auch im vorderen Teil des Schuppens rumgepogt sein. Und das mit meinem immer noch angeschlagenen Haxen. Na egal....

Brrrrrrrrr!!! Ist mir kalt. Ah. Die Augen auf, ein erster Blick! Wo bin ich? Ah, meine Perle liegt auf der Matratze neben mir. Ohh, mein Kopf. Wie kann man nur so viel saufen? Lern ich es denn nie?!?! Der Raum lag voll mit irgendwelchen Punks und Skins, darunter die Kumpels aus FR und meine Freundin Lada. Ich war im Donautal bei den Punks. Wie bin ich da hin gekommen? Scheißegal, erst mal raus, etwas frische Luft. Meine Zunge klebte im Gaumen und mein Hals fühlte sich an wie ein Reibeisen. Vorbei an der Küche, wo Partywütige immer noch dem Gott des Bieres huldigten. Einige zogen eine superdoofe Skintusse auf. Das ständige „Ficken! Oi!"-Rufen rufen nervte mich wahnsinnig. Erst mal ein bißchen raus, Ruhe, vielleicht etwas runter an die Donau, die Gedanken sammeln. Draußen war es so eisig wie im Haus. Das hatte nämlich einen schweren Schaden von der letzten Überschwemmung, die Mauern hatten die Kälte nicht abgewiesen. Eigentlich hätte man sich auch mit dem Schlafsack in das kleine Wäldchen legen können...

„Rund um die Uhr besoffen sein,
besoffen we ein Warzen schwein,
besoffen sein, besoffen sein,
einfach nur besoffen sein...."
Die Kassierer/*Besoffen sein*

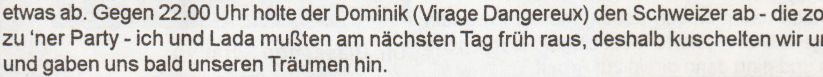
Ich packte meine Nudel aus und blickte umher. Ah was, das glaube ich nicht. In gebührender Entfernung stand der Mann, der immer in den Momenten auftaucht, wenn man es überhaupt nicht erwartet: Manni, genannt der „Reiche Schweizer!" „Eh Alter, wo kommst Du denn jetzt her?" Der ebenfalls vom Alk gezeichnete Manni: „Weiß auch nicht? Irgendwo aus dem Gebäude..."

Zurück in die Küche. Gottlob gab es neben zahlreichen alkoholischen Getränken auch fett heißen Cafe. Ja, das tut gut. Ich taue wieder auf. Hurra, ich lebe. Inzwischen war auch der Iwan wieder aufgetaucht, der hatte die Nacht in der ebenfalls bitterkalten Betageuze verbracht. Hat anscheinend uns allen noch Fahrgelegenheiten ins Donautal besorgt, bis er selbst sich der Promillezahl geschlagen geben mußte. Eigentlich sollten ihn ja die letzten Leute von der Betageuze mitnehmen, aber irgendwie hat das nicht geklappt!

Dann wurde es Zeit für den Heimweg. Der Iwan und seine Freundin nahmen uns mit in die City. Am Bahnhof angekommen suchten wir uns die nächste Zugverbindung in die Heimat und aßen im dortigen Restaurant ein äußerst schlechtes Mahl. Echt, so einen Scheißfrass haben weder die Lada noch ich jemals gegessen. Ich beschwerte mich auch unverzüglich beim Kellner, der sagte, es liegt an den Personaleinsparungen der Deutschen Bundesbahn. Ja, logo, wenn immer mehr Arbeit auf immer weniger Menschen verteilt wird, dann kann das ja nichts werden. Deshalb: Ausdrückliche Warnung: Geht nie in Ulm am Bahnhof etwas essen!!!!

Auf dem Weg zum Zug trafen wir schon wieder den Manni. Der wußte eigentlich nicht so genau, wo er hinwollte, und als wir ihm erklärten, daß wir ihn mit auf unser Wochenendticket nehmen können, stieg er bereitwillig mit uns ein. Wir erzählten uns während der Fahrt allerlei Zoten und zoschten schon wieder die ersten Bierchen.

In Freiburg ging es dann ab zu mir, wir holten noch ein paar Sixpacks, lauschten Mucke und hingen etwas ab. Gegen 22.00 Uhr holte der Dominik (Virage Dangereux) den Schweizer ab - die zogen weiter zu 'ner Party - ich und Lada mußten am nächsten Tag früh raus, deshalb kuschelten wir uns ins Bett und gaben uns bald unseren Träumen hin.



Rude Boys better wake up!!!

No Authority und Scrapy in der KTS Freiburg

Schon seit Tagen läuft bei mir die „You better wake up!“-CD von den Scrapys rauf und runter. Echt wahr, selten eine so geile CD gehört. Die Songs sind alle ungewöhnlich ausgereift, nichts was mir an dem Material nicht gefällt. Einfach fetziger Ska mit gelegentlichen Punkrockeinflüssen, kaum besser zu machen. Und da traf die frohe Botschaft bei mir ein. Diese Könner werden in der KTS auftreten. Nicht zu glauben, das darf wohl nicht sein. Soviel Glück! Ich komme in den Genuss eines Live-Konzertes der Band, ohne Hunderte von Kilometern in fremde Gegenden reisen zu müssen.

Gegen 22.00 Uhr trafen wir (ich und meine Freundin Lada!) an dem am Bahndamm gelegenen Gebäude ein. Ein kurzer Blick in den Konzertsaal, ahh, leer, soso, mal wieder ein Konzi im Thekenraum der KTS. Ich weiß nicht, warum sich so viele Bands für diesen Raum entscheiden. Es wird immer rappelvoll, die Luft ist stickig und scheiße, man muß sich ewig durch die gedrängten Besucher wühlen, um dem Barkeeper klar machen zu können, daß man die Hitze mit Bier bekämpfen will und gerne eins hätte. Oder gleich zwei, damit man sich in der nächsten halben Stunde nicht noch einmal einen Weg zur Theke bahnen muß. Warum also kein Auftritt im Konzertsaal? Der ist geräumig, man hat Platz, vor dem Tresen stehen nur die Leute, die auch wirklich etwas ordern wollen, und nicht irgendwelche Spakos, die bequem vom Bierausschank aus auf die Bands gucken.

Na egal, ich eroberte mir einen Platz am rechten Ende des Tresens, mit guter Aussicht auf die Bühne. Den Anfang machte eine Ska-Band aus Offenburg mit dem Namen „No Authority“. Ich war ja erst ein bißchen skeptisch, dachte bei mir: Na, eine Ska-Band aus diesem Nest, das kann ja nix werden!

Aber die Combo legte sich mächtig ins Zeug und schon nach kurzer Zeit wackelte auch ich im Takt. Nicht unbedingt ein Highlight, aber durchaus passabel. Gerade beim Ska-Rhythmus ist es so: Entweder man hat ein Feeling dafür und es klingt gut rund, oder es klingt etwas abgehackt und dann sollte man lieber Punk anstatt Ska machen. Jedoch hatten die Musiker ein Händchen für diesen Sound und so kamen sie auch recht locker und angenehm rüber.

Zwischenzeitlich wurde es schon sehr warm in der Hütte und damit die Flüssigkeit nicht in den Flaschen verdampft, war ich schon wieder ordentlich am Kippen. Ich hatte zwischenzeitlich schon ein bißchen mit einigen Bandmembers der Scrabys geredet, sehr sympatische Menschen, aufgeschlossen und bierselig.

Schließlich war es so weit: Die Bayern enterten die Bühne. Dicht gedrängt starrte das Volk auf die acht Musiker. Die ersten Takte, das erste Lied, und dann war auch schon wieder rum. Irgendwie war eine Saite gerissen. Hehe. Zwangspause. Der Bier-Tom blubberte derweil etwas ins Micro, gab es bereitwillig an das angesoffene Publikum weiter.

Dann war das Problem behoben und königlicher Ska umhüllte meine Ohren. Meine Güte, was ist die Band geil!!! Noch viel besser als auf CD. Gleich als drittes Stück das göttliche „Back from London“. Die Partystimmung, die bei mir die Musik der Scrapys auslöst, ergriff auch den Rest des Publikums und bald dancten viele durch den engen Raum. Ich hatte inzwischen die Lampe ´schon voll an, das ständige Bierschütten verfehlte seine Wirkung nicht. Deshalb weiß ich auch nicht mehr genau, wie das Konzi endete. Aber klasse war es auf jeden Fall!!!

Am nächsten Morgen erwachte ich mit einer fetten Matschbirne. Oh scheiße, wie kann man sich nur so zukippen. Wie bin ich bloss heimgekommen? Ganz dunkel erinnerte ich mich daran, daß ich in der KTS plötzlich beschloß: Jetzt mußt Du los!!! (Denn 1 Bier später hätte ich es wohl nicht mehr nach Hause geschafft!!!).

Und ich Trottel hatte natürlich vergessen, meiner Freundin Bescheid zu sagen. Daher feierte mein Engel bis morgens mit den Scrapys und ging dann direkt zur Arbeit.

Die Bläser von Scrapy

Scrapy

Kaum eine Band hat mich im letzten halben Jahr so begeistert wie die Gruppe Scrapy. Ihr „Power"-Ska mit gelegentlichen Punkrockelementen geht sowohl klasse ins Ohr wie auch in die Beine. Wer diese bierseligen und partytauglichen Musiker in der KTS Freiburg gesehen hat, der weiß, was ich meine.

Wann wurde die Band Scrapy gegründet? Wer waren die Ur-Mitglieder? Stimmt es, daß ihr in' Eurer Anfangszeit eine Punkrockband gewesen seid?
Gegründet haben wir uns Ende '95 als reine Punk-Rock-Band. Die Urmitglieder waren damals Bascho (Bass), Wolf (Gesang), Dani (Drums), Bier-Tom (Voc) und der Nietenkaiser (Gitarre). Unseren ersten Auftritt hatten wir dann '96 in unserer Stammkneipe und spielten gepflegte 3-Akkorder und Punkrockcovers. (Die Kneipe mußte am nächsten Tag schließen! Tatsache!!)

Wie kam es zu einer Entwicklung in Richtung Ska-Band? Gab es Bandmitglieder, die mit Ska-Musik nichts anfangen konnten?
Da wir schon immer Ska und Ska-Punk-Sachen wie z.B. die göttlichen Operation Ivy, Specials... hören und deshalb auch selber machen wollten, schnappten wir unseren Kumpel Ede (Posaune), mit dem wir unsere ersten Ska-Stücke schrieben. Eigentlich kann kein Bandmitglied was mit Ska anfangen, wie kommst Du eigentlich darauf?! Wir hören ausschließlich Deathmetal, Dancefloor und Hip Hop, aber nur mit Ska können wir genug Kohle verdienen um unsere Porsche vollzutanken! Scherz beiseite: Wir fahren nur Mercedes und Pontiac. Jetzt aber wirklich ernsthaft: Wir lieben Ska, sowohl den traditionellen als auch den neueren, haben aber auch viele andere Einflüsse aus dem Hardcore und Punkbereich, z.B. Black Flag, Clash, Rancid, U.S. Bombs, Gorilla Biscuits. Uns ist es wichtig, daß man seine Musik auch lebt und nicht nach einem Tag hinter dem Bankschalter nachts auf dei Bühne steigt und einen auf Punkrocker macht!

Eine ganze Zeit seid ihr ja ohne Bläser unterwegs gewesen. War es schwer, geeignete Musiker zu finden? Oder habt ihr einfach beim lokalen Musikverein angefragt?
Ich wüßte nämlich in meinem Bekanntenkreis niemanden, der ein Blasinstrument wie z.B. die Trompete spielen kann.
Das mit den Bläsern hat sich eigentlich rein zufällig ergeben. Genau zu der Zeit, als wir mit Ede unsere ersten Ska-Stücke schrieben, gab es in Passau das passende Gegenstück zu uns: Ein Ska-Bläsersatz ohne Rhythmussektion. Wir haben uns auf einem Konzert von uns kennengelernt, gemeinsam gesoffen und sie schließlich zu 'ner Bandprobe eingeladen. So kamen wir zu unserem kompletten Bläsersatz. Leider wurde uns Lacky nach der ersten Single zu gut, worauf wir ihn zum Skatan und Oifel jagten. Er wurde dann durch Clemens ersetzt.

Clemens, Klaus und Ede, Ihr seid die Bläsergruppe der Band. Wie seid Ihr dazu gekommen, ein Blasinstrument zu spielen? Habt Ihr vorher schon in anderen Bands ein Blechblasinstrument gespielt? Womöglich in einer anderen Ska-Band?
Ede hat im Alter von 8 Jahren mit dem Tröten angefangen, hat aber in keiner anderen Ska-Band vorher gespielt. Clemens hat vor 8 Jahren mit einer Folk-Punkband in der Nähe von München wenig erfolgreich gespielt. Klaus spielt auch von Kindesbeinen an und hat neben Scrapy für die World Inferno Friendship Society einige Gigs in den USA gespielt. Letztes Jahr gaben Clemens und Klaus dann beim Debüt-Album ihrer Linzer Freundinnen von Anarchophobia ein kleines Gastspiel.

Scrapy besteht aus 8 Musikern. Wie laufen eigentlich bei Euch die Proben ab? Ist es schwer, alle zu einem Zeitpunkt in den Proberaum zu kriegen? Oder seid Ihr so beherzt bei der Sache,

daß alle pünktlich eintreffen? Habt Ihr einen großen Proberaum oder quetscht ihr Euch in ein 4 qm großes Kellerloch?

Alle unter einen Hut zu bringen ist wirklich schwer. In kompletter Besetzung proben ist eigentlich selten drin, wobei die Rhythmussektion und der Sänger immer da sind. Zum Thema Pünktlichkeit: Was ist das? Das funktioniert bei uns einfach nicht! (Probe 16.00 Uhr - Klaus kommt 17.30 Uhr) Beim Proberaum hatten wir echt Glück, da wir im Keller von Wolf's Haus eine zweite Heimat gefunden haben. Der Proberaum ist groß genug für uns alle plus Couchgarnitur und einen Kühlschrank mit lecker Bierfüllung zum Wegzoschen!!!! Außerdem dient unser Proberaum fünf Tage die Woche (oder mehr?!) als Partylocation.

Wie läuft das Songwriting eigentlich ab? Entwickelt ihr die Songs zusammen oder gibt es bei Euch einen kreativen Kopf, der meistens schon ein Konzept fertig hat? Wer schreibt die Texte? Was für Inhalte vermittelt Ihr mit Euren Songs?

Die meisten Songs schreiben der Wolf, der Nietenkaiser und Boscho, wobei die Songs dann im Proberaum von allen gemeinsam arrangiert werden, d.h. jeder bringt seine Ideen mit ein. Die Texte schreibt alle ausschließlich Bier-Tom. Grundsätzlich wollen wir keine total stumpfsinnigen, prolligen, inhaltslosen Texte, wollen aber auch nicht nur mit dem erhobenen PC-Zeigefinger dastehen.In erster Linie richten wir uns gegen die Spießergesellschaft, Edi Stoiber und andere Rassisten und Faschisten. Wir behandeln natürlich auch andere weltbewegende Themen wie Kneipentouren und Bierzoschen!

Mir haben Eure Texte übrigens sehr gut gefallen. Besonders der Song „Rude Boys better wake up“ spricht mir aus dem Herzen. Ihr greift nicht nur die Nazi-Skins an, sondern verurteilt auch die unpolitischen Skins, die mit den Boneheads abhängen! Ihr seht ganz klar auch den Feind in den eigenen Reihen, in der Skinheadbewegung.

Bekommt Ihr öfters Ärger wegen solch einer Einstellung? Seid ihr auch der Meinung, daß gerade ein Skinhead eine gefestigte politische Meinung haben sollte und danach auch handeln sollte?

Wir richten uns in diesem Song gegen die sogenannten „Unpolitischen“, die es für nötig halten mit ihren braunen Kumpels ein Bier zu kippen. „Unpolitisch“ sollte doch wohl nicht „Gehirntod“ heißen. Als echter Skinhead sollte man eine klar gefestigte Meinung haben, denn wenn man sich mit den Wurzeln des Movements befaßt, schließt das eine rechte Einstellung völlig aus. Bei unseren Konzerten ist klar, daß die Faschos keinen Einlass finden. Privat mußten wir jedoch des öfteren ein paar arische Ärsche kicken!

Ihr kommt aus der Nähe von Passau, welches leider auch bekannt wurde als Aufmarschgebiet faschistischer Parteien wie der NPD! Beteiligt Ihr Euch an antifaschistischen Demos und Aktionen? Habt ihr auch mal handgreifliche Auseinandersetzungen mit Boneheads? In Eurem Bandinfo zur aktuellen CD stand ja der nette Satz: „One does not drink with nazis, one gives them a kick!“

Passau ist zwar nicht die braune Stadt als die sie immer dargestellt wird, aber wenn die NPD/DVU ihre Kundgebungen in der Nibelungenhalle abhalten, sind wir natürlich bei den Gegendemos dabei! Wie gesagt: One does not drink with nazis, one gives them a kick!

Kommen wir zu Eurer CD „You better wake up“. Das Album steckt voller energiegeladener Songs. Man merkt deutlich noch die Spuren des Punkrocks, die äußerst gelungen mit Ska-Rythmen und einer guten Portion Melodie kombiniert

Scrapy

wurden. Über welchen Zeitraum entstanden die Songs? In welchem Studio habt ihr das Material eingespielt? Stimmt es, daß Dr. Ring Ding's Ritchie Senior der Scheibe den letzten Schliff gegeben hat?
Danke für die Blumen! Die Songs entstanden ungefähr in dem Zeitraum von einem Jahr. Als wir dann genug Material zusammen hatten, gingen wir nach Sankt Veit ins Studio, wo wir bereits unsere Debüt-Single aufgenommen haben. Wir haben das Zeugs dann an drei feuchtfröhlichen Wochenenden eingespielt. Richi war wirklich dabei und hat der Scheibe nicht nur den letzten Schliff gegeben, sondern war vielmehr die ganze Zeit im Studio dabei und warf ein Argusauge augf unsere Aufnahmen. Beim Mischen in Bielefeld war er dann auch dabei. Übrigens: Viele Grüße an Richi und die „Voodoo-Gardinenstange".

Eure CD ist bei Mad Butcher Records rausgekommen. Warum gerade auf diesem Label? Wie kam der Kontakt zu Mad Butcher zustande? Wäre auch noch ein anderes Label in Frage gekommen?
Der Kontakt mit Mad Mike kam im Endeffekt über die Cable-Street-Beat-Mafia zustande. Wie auch in vielen Punkten haben hier FreundInnen aus Ost-Westfalen eine wichtige Rolle gespielt (Danke Katrin! Danke Jörg!). Wir haben auch zu anderen Labels Kontakt gehabt, aber Mad Butcher war schon von Anfang an einer unserer Favorites! Uns gefällt einfach, wie Mad Mike sein Label betreibt, das betrifft sowohl seine politische Einstellung als auch die genialen Bands auf seinem Label. Wir fühlen uns auf Mad Butcher Records auch sehr wohl und glauben, daß wir ganz gut in das Labelprogramm passen.

Nietnkaiser

Gibt es von Euch eigentlich noch andere Tonträger? Single? Kassetten oder so?
Von uns gibt es wie gesagt auch eine Single mit dem Titel „Utterly wiped out" („Utterly" war übrigens unser erster Bandname!), die 1998 auf Ya basta Records herausgekommen ist. Auf dieser sind vier eher gediegene Skastücke, unter anderem auch die Songs „Rude & Rebel" und „Weapons", die wir für die LP remixt haben. Außerdem gibt es einen Song von uns auf der 7"-Serie „A tribute to the spirit of '69" (Teil 2). Demnächst soll auch ein neuer Samper auf Mad Butcher rauskommen, auf dem wir mit einem Stück vertreten sind.

Im Song „Back from London" heißt es „...four weeks on tour by bus..", läßt sich daraus schließen, daß Ihr schon mal in England auf Tour gewesen seid oder behandelt der Song einen Eurer heimlichen Wünsche?
Das ist einer ältesten Songs. Leider handelt es sich nur um einen Wunschtraum, den wir uns demnächst hoffentlich bald erfüllen können.

Ihr habt im Rahmen einer (kleinen) Tour am 6. Januar 2000 auch Station in Freiburg gemacht. Wie hat es Euch in der KTS (Kulturtreff in Selbstverwaltung) gefallen? War das Publikum nach Eurem Geschmack? Stimmt es, daß Ihr am nächsten Tag noch dem Plattenladen Flight 13 einen Besuch abgestattet habt?
Die KTS ist echt genial und die Leute, die den Laden schmeißen, sind echt korrekt. Das Publikum war auch nach unserem Geschmack (viele Punkrocker) und es ist echt gut abgegenagen. Es war sogar so genial, daß wir bis 8.00 Uhr morgens mit Dominik durchgefeiert haben. Na Micky, was war denn mit Dir los, warum bist Du um 3.00 Uhr schon abgewackelt? Hast Du Dich etwa nicht wohlgefühlt!? Übrigens: Bier-Tom sagt: „Sorry fürs Monitor bepinkeln!"
Wir waren dann am nächsten Tag noch im Flight 13, da wir da schon seit langer Zeit selber bestellen. Da ist es natürlich klar, wenn man schon in Freiburg ist, beim Flight 13 vorbeizuschauen. Und wir müssen sagen, der Laden ist echt genial! Unsere letzte Tour-Kohle ist deshalb schon vor der Schweiz draufgegangen.

Eure Tour führte Euch weiter in Schweiz. In welchen Städten und in welchen Läden habt ihr gespielt? Wie seid Ihr bei den Schweizern angekommen? Sind irgendwelche lustige Schoten auf der Tour passiert?

Wir haben in Zürich (in einem illegalen Club in einem Keller eines Wohnhauses) in der Josefstraße und in Bern in der „Brasserie Lorraine" gespielt. Die Gigs hat uns übrigens Benno von „Leech-Records" zugebracht (Grüße an Benno & Peacocks) Die Konzerte waren saugeil, die Clubs rappelvoll und in Bern wollten uns die Leute gar nicht mehr von der Bühne lassen, so daß wir unser Programm fast komplett nochmal spielen mußten. Es hat uns in der Schweiz supiedupie Spaß gemacht, so daß wir unbedingt wieder dahin wollen. Auf dem Weg dahin würden wir uns natürlich auf einen Zwischenstop (auf zwei, drei Saure) in Freiburg gerne einlassen. Wir haben viele lustige Schoten auf der Tour erlebt, jedoch der Höhepunkt war als unser Sänger im Delirium unseren schlafenden Trompeter mit einem Pissoir verwechselte. Bier-Tom sagt: „Gute Nacht und feuchte Träume".

Ihr seid dem Konsum größerer Mengen Alkohol ja nicht abgeneigt! Werden Eure Touren zu Dauer-Parties, von denen man sich zuhause erholen muß? (Der Wolf, mit dem ich nach der Tour telefonierte, hatte so gut wie keine Stimme mehr!!!) Schaut Euer Sänger Bier-Tom immer so tief ins Glas? Oder ist der Konsum von Gerstensaft in Bayern ein ungeschriebenes Grundrecht und deshalb für Euch nur ein Limoersatz?

Nach der Tour gingen wir alle auf Reha und manche wurden gar in diverse geschlossene Anstalten eingewiesen. Party ist genauso wichtig wie das vorhergehende Konzert an sich. Tom trinkt erst so viel seit seinem 1. Schlaganfall (Kein Scherz!), naja carpe diem!

Was den Bierkonsum in Bayern betrifft: Zwei Biere haben ja auch einen Nährwert wie ein kleines Steak! In Bayern gab es ja schon mal eine Revolution, weil man den Bierpreis um einen Pfennig erhöht hatte. In Weißbier we trust.

Jaja, Musik machen ist schon was Geiles. Aber davon könnt ihr sicher noch nicht leben. Was machen die Scrabys, um genug Knete zum Leben zu haben?

Tom und Clemens sind unsere Quotenworker (Elektriker/Gärtner), der Rest verprasst unsere Steuergelder im dunklen Kneipenbusiness. Ansonsten hält man sich mit Schutzgelderpressung und Fluchtwagenfahren über Wasser.

Wieviele Konzerte habt ihr ungefähr in den letzten Jahren gegeben? Mit welchen Bands habt ihr zusammengespielt? Gab es auch mal einen Gig von Euch, der richtig scheiße war? Z.B. Publikum brettsteif oder Ihr zu besoffen zum Mucke machen?

Alles in allemwaren es wohl zwischen 50 und 80 Konzerte. Wir spielten dabei z.B. mit Skarface, Loaded, Peacocks, den Hotknives, Skoidats, Dr. Ring Ding und den S. Allstars, den Busters, Static 84, Mark Foggo, Skalatones, Bambix, Citizen Fish, usw... usw... Natürlich gab es auch einige beschissene Gigs, aber wie der Sänger der Skalatones auf dem Wuppstock-Festival sagte: „If you play bad gigs, it's fucking history, if you play good gigs, remember them for your life!"

So, jetzt fällt mir nichts mehr ein. Wenn Euch noch etwas am Herzen liegt, daß über das PRF an die Öffentlichkeit soll, dann los:

Danke an Dich und das PRF sowie an die KTS-Crew (Vor allem an Dominik und No Authority). Danke auch an Vesna (Zürich) und Chayenne (Bern) und an alle anderen Clubs der Tour (Titti Twister - Bingen, All - Würzburg), Mad Butcher Records und sowieso alle, die uns in den letzten Jahren unterstüzt haben.

P.S.: An Richie: „Wir waschen uns noch immer...."

Eine starke Truppe

BLITZ & DONNER!!!

DER BOSCHHAMMER AUS
FREIBURG & HAMBURG:

10" SPLIT
11 GEILE SONGS
GEILES TEXTHEFT
DUFTE LEUTE

PUNK
HARDCORE
HIGHSCORE

NUR
500 STK.!!!

Diese Platte ist erhältlich bei:

BARBAREN MUSI
Shaky
Fassbinder
28205 Bremen
AmSchwarzenMeer 130

FLIGHT 13
Nordstraße 2
79104 Freiburg

100 %
D.I.Y.!

THE SPECIALS
A MESSAGE TO YOU RUDY
TOO MUCH TOO YOUNG

Arbeit und Ska-Musik

Kennt Ihr das Gefühl: Eure Arbeit kotzt Euch an, Ihr schleppt Euch trotzdem jeden Tag dahin und als der Geschäftsführer Euch die Lohnabrechnung in die Hand drückt, fragt Ihr Euch, ob man Euch verarschen will. So ging es mir an einem Donnerstag Nachmittag. Hatte mindestens 200 Kröten mehr erwartet. Habe mir mehr als einmal diesen Monat für den Verlag den Arsch aufgerissen. Aber nach einem heftigen Zwiegespräch mit der Geschäftsführernase, war mir klar, daß mir nichts anderes übrig blieb, wie diese Almosenausschüttung zu akzeptieren oder zu kündigen, und da ich zum Teil meine Arbeitzeit frei einteilen kann, ließ ich Arbeit Arbeit sein und stapfte mit großen Schritten und einem enorm dicken Hals in die City.

Zuerst mal ins Flight 13. Mal schön in den Plattenkisten wühlen. Auf andere Gedanken kommen. Scheiß Geld! Ich hatte zum Glück noch 24,- Steine bei Hallerbärs Laden gut und so konnte ich eine Sonic Dolls-Live-Platte und ein Wild Jane-Zine erstehen, ohne meine Börse zücken zu müssen. Nach einem Gespräch mit Rölfchen, dem geht es in Sachen Kohle auch nicht besonders gut, fühlte ich mich schon ein bißchen besser.

Wer hätte gedacht, daß das liebe Geld mal so einen Stellenwert im Leben haben würde. Früher habe ich auf die Moneten geschissen, lebte glücklich mit wenig Geld und ließ öfters mehr, als ich mir eigentlich leisten konnte, beim Record-Dealer oder am Tresen. Na egal, war die Kohle weg, mußte man sich halt ein bißchen einschränken. Aber heute, da habe ich nur noch das Gefühl, daß ich mich einschränke. Alles ist verdammt teuer und immer, wenn ich ein paar Penunzen auf die Seite gelegt habe, kommt auch wieder eine unerwartete Ausgabe auf mich zu.

Ah. Es tut gut durch die Straßen zu laufen. Hier - zwischen Siegesdenkmal und Martinstor, Oberau und Bahnhof - habe ich meine Jugend verbracht. Es war eine wilde und sehr lustige Zeit. Punx not dead, cause I'm still alive!!! (und viele andere, geile Leute zum Glück auch!) dachte ich bei mir. Schnell einen Blick ins nächste Schaufenster, wo sich mein Körper spiegelte. Na, so ein bißchen siehste ja schon noch wie ein Punker aus!!! Ein Grinsen zierte mein Gesicht, ich fuhr mir mit der Hand durch die knallroten Haare, kickte mit meinen Docs eine Dose über den Asphalt und bog die Gasse zum Hinterausgang des Hertie ab. Dort bestellte ich mir bei der lahmen Trine hinter dem fettverschmierten Budenfenster einen Schweinehackbraten mit Barbeque-Soße und Pommes. Der Braten war so lange warmgehalten worden, daß er halber auseinanderfiel, und die Pommes waren auch nicht die frischesten. Trotzdem schlang ich gierig den Fraß hinunter. Yes, ich liebe diese Imbissbudenkultur. Pommes, Schnitzel, eine geile Currywurst - so einfach kann man mich befriedigen. Mit dem warmen Fraß im Bauch geht es gleich noch mal so gut. Ich bewegte mich in Richtung Müller Markt, dem Geheimtip für günstige CDs. Na, vielleicht kann ich da ja ein Schnäppchen machen! Aber leider mußte ich feststellen, daß der Müller Markt seine Preise ordentlich angehoben hat, kaum eine CD mehr unter 29,90 DM. Ich glaube es ja kaum.

Meine Herren, bitte mehr Verständnis für Idioten wie mich mit kleinem Geldbeutel! Etwas angenervt schaute ich mir die Regale der Indie-Abteilung durch und entdeckte eine Art Best of-Compilation der Specials mit Titel *Too much to young*. Und das zum Dumpingpreis von 9,99 DM. Ich summte sofort den Titelsong vor mich hin. Schnell warf ich einen Zehner auf den Verkaufstresen, schon stach ich durch die Elektronische Sicherung der Plattenabteilung... Piep! ...Piep! „He, Sie, haben sie gerade eine CD bei uns gekauft?!?!" herrschte mich ein durch sein Jäckchen mit Müller Markt-Aufdruck legitimierter Fatzke an. Klaro, hatte auch eine Quittung, die blöde Tussie an der Kasse hat die Sicherung der CD nicht deaktiviert. Toll.

Jetzt hatte ich aber die Schnauze voll. Nur raus aus der Stadt. Oh, es ist kurz nach fünf. Ich könnte ja meine Freundin von der Arbeit abholen. Die Aussicht einen kuscheligen Abend mit meiner Süßen zu verbringen, besserte meine Laune. Eine ganze Weile wartete ich vor dem Hinterausgang des Oberpaur, dann trabte endlich die Lada aus der geöffneten Sicherheitsstahltür. Der Glanz in ihren Augen und das leichte Lächeln verrieten mir, daß sie sich freute. Also stand einem geilen Abschluß des miesen Tages nichts mehr im Weg. Im Tengelmann noch die nötigsten Utensilien für einen Abend im Bett besorgt: Flasche Sekt, 2 kleine Fläschchen Grüner Apfel, Familien-Packung Balisto, Jumbo-Tüte Erdnuss-Locken, Nic Nacs...

Am nächsten Morgen hatte ich wieder richtig gute Laune. Jedoch wollte sich die Lust auf Arbeit immer noch nicht recht wieder einstellen. Deshalb steckte ich die Specials-CD in die Schublade meines Players... Ssssit... „... much too young..." Freudig schake ich meine Bierwampe zum Rhythmus. Oh yeah, die Specials... schon in den 80er Jahren fand ich sie unheimlich dufte. Jedoch verdrängte ich

TOO MUCH TOO YOUNG

THE S
A MESSAGE
TOO MUCH T
DO NOTHIN
RAT RACE
PEARL'S CA
HEY LITTLE R
and many m
THE SPECIALS
SPEC

Mitte der 80er meine Vorliebe für Ska mit HC- und Deutsch-Punk und war nun sehr froh, so günstig ein paar Hits einer der besten englischen Ska-Bands erstanden zu haben.
Die Specials wurden ursprunglich 1977 von Jerry Dammers (eigentlich Gerald Dank!), Lyval Golding und Sir Horace Gentleman (A.AK.A. Horace Panter) gerründet, sie gaben ein paar Gigs im Midlands Area unter dem namen Coventry Automatics. Im folgenden Jahr stieg Terry Hall zusammen mit dem Gitarristen Roddy Radiation in die Gruppe ein, es gab nachträgliche Namesänderungen in „The Coventry Specials" und später in „The Special Aka".
Nachdem Joe Strummer von den Clash einen Auftritt von ihnen hörte, wurde die Band eingeladen, den Support auf der Clash's No Parole UK-Tour zu übernehmen, was ihnen die wichtige landesweite Beachtung brachte. Für eine kurze Zeit teilten sie sich mit den Clash deren Management, man zog nach London, auch wenn The Special Aka etwas später zurück nach Coventry ging und sich einen neuen Manager nahm.
1979 beschloß die Band, ein eigenes Label zu gründen. 2 Tone Records wurde mit Hilfe eines 700 Pfund-Darlehen ins Leben gerufen. Ihre Debüt-Single „Gangsters", die ein Tribute zu dem Ska-Klassiker Al Capone von Prince Buster war, wurde Anfang Sommer mit einer ursprünglichen Auflage von 5.000 Stück veröffentlicht. Die Single erregte ein derartiges Interesse unter den Plattenfirmen,daß sie überschüttet wurden mit Angeboten von Plattenverträgen, schließlich unterzeichneten sie bei Chrysalis Records, allerdings mit der wichtigen Bedingung, daß sie ihre eigene 2 Tone-Identität behalten können. Jerry Dammers bemerkte einmal, daß „Ska einfach irgendwo anfängt, es ist unglaublich einfach, aber es gibt so viele Variationen, die man daraus machen kann!" Die Bewegung, die The Specials hervorriefen, drehte sich nicht nur um die Musik: „Das Outfit ist genauso wichtig" sagte Terry Hall „Wir sind keine Mod- oder Skinhead-Band. Die Rude-Boy-Sache ist eine reale Mischung!"
Im September 1979 erreichte „Gangsters" die Nummer 6 in den Charts und verblieb 3 Monate unter den Top 75. Die Band hatte ihren Namen in The Specials verkürzt und sie waren „back on the road", zu der Zeit auf Tour mit Madness. Außerdem nahmen sie ihr Debüt-Album, Specials, welches von keinem Geringeren als Elvis Costello produziert wurde, auf. Die Scheibe stieg bis auf Platz Nummer 4 in den nationalen Charts; und sie hatten auch noch eine Hitsingle mit „A Message To You Rudy"/"Nite Club", die Platz 10 erreichte.
Im neuen Jahrzehnt stand die Band erfolgreich an der Spitze der Britischen Pop-Charts mit der Special A.K.A. Live-EP, welche hauptsächlich aufpolierte Ska/Reggae-Klassiker aus den 60er und 70er Jahren enthielt, aber auch den neuen Song „Too much too young". Das Gerede über den Erfolg der Specials verbreitete sich auch in den USA und die Gruppe machte eine sechswöchige Tour dort, welche Auftritte in dem berühmten Whisky A-Go-Go Club in Los Angeles sowie dem Hurrah Club in New York einschloß. Die Specials hatten natürlich auch weiterhin in ihrer Heimat Top Ten-Plazierungen. 3 Stück: „Rat Race"/"Rude Boys Outa Jail" (Nummer 5), „Stereotype"/"International Jet Set" (Nummer 6) und „Do nothing"/"Maggie's farm" (Nummer 4).
Im darauf folgenden Jahr beschäftigte sich die Gruppe hauptsächlich mit dem Film „Dance Crazy", der auf deren Musik basiert, und der folgende Platten-Soundtrack erreichte Platz 5 in den Englischen Charts. Sie hatten auch noch einen zweiten Nummer 1-Hit mit „Ghost Town", der im Juli 1981 3 Wochen lang an der Spitze stand, ironischerweise zu einer Zeit, als viele Englische Innenstädte durch Krawalle verwüstet wurden. Es folgten noch einige weitere Hit-Singles bis 1984, nämlich „The Boiler", der Platz 35 erreichte, „Racist Friend" (Nummer 60), „Nelson Mandela" (Nummer 9) und „What I Like Most About You Is Your Girlfriend" (Nummer 51).
Der Erfolg blieb den Musikern auch nach den Specials beschert. Jerry Dammers war hochgradig infiziert damit, den Fall Nelson Mandelas bekannt zu machen, und hat wesentlich dazu beigetragen, den The Nelson Mandela Birthday Party Event im Wembley Stadion zusammenzubringen. Lynval Golding gründete zusammen mit Terry Hall und Neville Staples Fun Boy Three, die ihren Erfolg mit einer Reihe von Hits fortsetzten: „The Lunatics (Have Taken Over The Asylum)", „Tunnel Of Love" und „Our Lips Are Sealed". Terry Hall machte in den 80er weiter mit Colourfield und in den 90ern mit einer Anzahl von Solo Projekten, die den Beifall der Kritiker fanden.

So, mal ein bißchen Info über The Specials. Die Scheibe „Too Much Too Young" enthält natürlich nicht alle Hits der Ska-Band, jedoch einige meiner persönlichen Lieblingssongs der Combo, nämlich „A Message To You Rudy", „A New Era", „Monkey Man", „Rat Race" und natürlich „Too Much Too Young"! Ich nahm die CD mit zur Maloche und mußte feststellen, daß auch nach all den Jahren meine Kollegen noch die Hits der Specials kannte. Mit dem Sound ließ sich die Arbeit tatsächlich ertragen...

Video Kills The Radio Star!

Lolita No. 18 am 26.5. im Cafe Atlantik

Die Lolitas sind innerhalb eines kurzen Zeitraums die zweite japanische Punkband, die in dem Laden beim Schwabentor auftritt. Die Gruppe gibt es seit Ende der 80er Jahre und die vier Mädels sind in ihrer Heimat inzwischen so etwas wie kleine Stars (Kommen im Schnitt so 800-1000 Gäste zu ihren Shows!). Wer jetzt denkt, da kommen vier asiatische Riot Girls, die es auch im Backstage-Bereich so richtig Krachen lassen, der irrt. Für die Japaner ist Punkrock weniger der Soundtrack einer Protestbewegung, sondern eher ein Teil des Pop-Rock-Business. Für die Vier ist es wichtig eine gute Show abzuliefern, hinter der Bühne sind sie eher zurückhaltend, fast schüchtern. Deshalb haben sie zu Hause auch keine Probleme mit den Eltern, der Familie oder ihrem Umfeld. Denn die Verwandten und Freunde in der Heimat hoffen, daß Masayo, Ena, Kim rin und Aya berühmt werden. Wüstes Ableben, Life-Style im Sinne von Sex and Drugs and Rock'n Roll gibt es bei denen nicht. Während wir mit ihnen gemütlich über den Gig plauderten, hielten die Japaner sich eher an Getränke wie Mineralwasser. Neben der Gruppe war u.a. auch noch der Olga von den Toy Dolls mit auf Tour, der hat ihre sechste Langspielplatte produziert. Für die Japaner ist es ihre erste Europa-Tour, bisher waren sie meines Wissens nur in den USA und Japan unterwegs.

Die Sängerin Masayo macht eine gute Show

Zu Hause spielen sie meist vor einem jüngeren Publikum, in den Staaten und auch in Deutschland kam bisher ein vom Alter sehr gemischtes Publikum. Irgendwelchen Ärger wie Schlägereien oder etwa Ausschreitungen gab es bei ihren Konzerten bisher nicht, oft ist das anwesende Volk so jung, daß in Japan gar kein Alkohol ausgeschenkt werden darf. Mhm, das paßt irgendwie nicht ganz in mein Bild von Punkrockmusikern. Aber in Japan scheint alles etwas anders zu sein. Eine Frage mußte ich dann noch loswerden: „In der japanischen Version eurer CD „Yalitamin“ seid Ihr im Booklet in unterschiedlichen Outfits zu sehen, u.a. hat eine von Euch eine Schuluniform und dazu eine Hakenkreuzarmbinde an. Was wollt Ihr damit ausdrücken? Wollt Ihr die Leute schocken?“ Die Mädels haben mich ersteinmal wieder nicht verstanden. Es war sehr schwierig, aber auch sehr lustig sich mit ihnen zu unterhalten. Bis auf Ena sprachen die Lolitas sehr schlecht Englisch. Olga fungierte ein bißchen als Übersetzer. Der war auf die Frage hin ein bißchen betroffen, denn der kannte dieses Foto nicht. Die Japaner debattierten inzwischen in ihrer Heimatsprache, um was es eigentlich geht. Als ich nochmals nachfragte, wurde mir erklärt, daß das nichts mit Rechtsradikalität zu tun hat, sondern eher so zu bewerten ist wie das Hakenkreuz-T-Shirt von Sid Vicious. „Anarchie“

Am Bass: Kimrin

wurde von den Musikerinnen in den Raum gerufen. Wir hingen noch eine ganze Weile mit den Japanern und ihrer englischen Road-Crew ab. Trotz ihrem etwas biederen Verhalten nach dem Gig, kamen die vier Frauen sehr sympatisch rüber, besonders meine Freundin Lada und die Gitarristin Ena verstanden sich sehr gut.

Der Gig selbst war erste Sahne. Die Vorbands (u.a. King Prawn) hatten Probleme mit ihrem Nightliner, deshalb mußten die Lolitas Nr. 18 alleine das Haus rocken. Und obwohl es unter der Woche war, fanden doch einige Dutzend Besucher den Weg ins Atlantik. Was ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wußte, MTV zeigte ständig den Lolita-Video-Clip mit deren Version von „Video kill the Radio Star“, so waren einige im Musikkanal auf die Japanische All Girl Band aufmerksam geworden und hatten kurzfristig beschlossen, den Japanern in Freiburg einen Besuch abzustatten.

Als die vier Asiatinnen auf die Bühne kletterten, war der Raum davor einigermaßen gefüllt. Das für das Atlantik so typische Streetpunkpublikum fehlte zwar gänzlich, jedoch waren einige bekannte Nasen anwesend. Trashige Riffs, eine hohe Piepsestimme, Bewegung kam ins Volk. Da ich einen Teil der Songs von Platte kannte, wippten sofort die Gummisohlen meiner Stiefel im Takt. Bei ihrer schrägen Version von „Be My Baby“ schmiegte ich mich an mein Kuscheltier namens Lada, die heute in ihrem Leoparden-Mini ganz besonders scharf aussah. Mehr und mehr griff die Mucke auf das Publikum über, mehr und mehr Leute (auch in der zweiten und dritten Reihe) hüpften auf und ab. Die Sängerin machte eine geile Show, sprang herum und verteilte Kicks gegen unsichtbare Gegner. „The next song is for olga“, ah, das kennen wir doch, ein Ruck geht durch die Menge, ich stürze los, „Dig that groove, baby“, der alte Knaller von Toy Dolls. Zum ersten Mal etwas Pogo vor der Bühne. Leider war dann auch schon fast alles vorbei. Nur knapp eine Stunde verwöhnten uns die Lolitas mit ihrem fetzigen Punkrock. Natürlich wollten wir eine Zugabe. Aber es gab leider nur einen Song, dann war endgültig finito. Schade, schade, die hätten ruhig etwas länger spielen können. Auffallend war, daß die Musikerinnen beim Verlassen der Bühnen ständig vergassen, ihre Gitarren auszudrehen oder den Verzerrer auszuschalten. Pfeif! Jiiiiiiih! Unprofessionalität oder einfach nur Lampenfieber? Der französische Roadie konnte schnell Abhilfe schaffen. Ein lustiger Abend.

Die Mädels und Olga (ganz links) von den Toy Dolls

Neues vom Kranken Kunst Verlag (Teil II)

Die Veröffentlichungen und Werke des KrankenKunstVerlags (c/o: Tim Siebert, Hauptstr. 75, 74206 Bad Wimpfen) haben eigentlich nichts mit Punk im eigentlichen Sinne zu tun. Jedoch begegne ich auch anderen Sachen mit einer gewissen Aufgeschlossenheit, sicher, es ist nicht jeder Text oder Gedicht in einer „einfachen“ und ansprechenden Sprache geschrieben, aber mit ein bißchen Mühe und Ruhe kann man auch hier einiges finden, was durchaus auch dem ein oder anderen Punkrocker Lesespaß bereiteten kann.

Die beiden Underground Anthologien **stadt-rand-bild** (Band 2) und **Der Lautsprecher** (Band 3) bestehen aus Ansammlungen unterschiedlicher Textformen (Geschichten, Gedichte, Lyrik, Prosa, etc.) von verschiedenen Künstlern. Nicht alles findet meine Zustimmung oder gar mein Gefallen. Besonders auf den ersten Blick sinnlose Gedichte empfinde ich als nervend, da ich mir über die Wörter Gedanken mache und nicht schnell zu einer Lösung komme, mein Gehirn muß arbeiten. Und das in einer Zeit, die von Hektik und Schnelligkeit bestimmt ist. Vielleicht fehlt mir auch einfach die innere Ruhe, um mich tiefschürfend mit den Gedichten zu befassen. Oder sollte der Schreiber nicht eher versuchen, mir in einfacherer Sprache seine Gedanken näher zu bringen? Oder bin ich einfach zu blöde für diese intelektuelle Form der Geschichten- und Botschaftsübermittlung? Haben unzählige Bierflaschen mein Gehirn in so ein Sieb verwandelt, daß ich mich ernsthafte Indie-Reime einfach überfordern? Mir egal, fuck off, wenden wir uns einfach anderen Seiten zu.

zyklon B

ein mann, ein wort
ein satz einsatz
tausend morde

christian walther

Ja, im **Der Lautsprecher** (Band 3) z.B. den abgefahrenen Geschichten von Markus Ebinger und Bdolf. Der Markus erzählt uns in einem Text von seiner jugendlichen Sympathien für die Terroristen von der RAF. „Wenn die Rep 10% holen geh´ ich zur RAF!“ Und nun, alles vorbei, die RAF hat sich tatsächlich aufgelöst. Sein Vater hat diese Bombenleger immer als „Spinner“ bezeichnet, für Markus war dadurch klar: „Die mußten klasse sein!“ Ultralinks, bombenwerfend und bei den Eltern verhaßt, ja, das war etwas, vielleicht eine besonders radikale Form des Generationskonflikts. Und nun. Alles aus. Die RAF ist Geschichte. Verkatert offenbart er seiner Mutter: „...die RAF hat sich aufgelöst. Ich werde wohl meine eigene terroristische Vereinigung gründen müssen...“ Die Mutter tut ihn als Spinner ab, und schon holt ihn auch der Alltag wieder ein. Mit seinen Problemen, oh,oh, was hat er wohl im Suff wieder für Sachen verbrochen, keine Zeit mehr für Ideale und radikale Umsetzung, ist aber eh egal, die RAF hat aufgegeben, Schröder grinst ihn auf dem Lokus von einem Zeitungsberg aus an. Sofort wird das fehlende Klopapier durch Zeitungsfetzen ersetzt, ja, unser Kanzler mach sich prima als Analritzensaubermann. Dann das Telefon, die Freundin, die sich für ihr schlechtes Benehmen am Vorabend entschuldigt. „...ach was soll`s, wir haben uns beide wie Kinder benommen.“ ist die Erklärung für einen gestern anscheinend noch wichtigen Streit. Versöhnung und getrennte Pläne. Nichts ist mit einem Treffen, die Freundin muß in die Frauenrunde. Markus hat Verständnis: „O.K., dann zieh ich mit den Jungs um den Block.“ Die Normalität der Großstadt hat ihn eingeholt. Die RAF ist erledigt, geh ich halt mit den Jungs einen saufen.

Auch Bdolf verbindet seine Phantasie mit der RAF. In einer „U-Bahn namens Sehnsucht“ sitzen frustrierte Menschen und Lesen in Suhrkamp-Taschenbüchern. Eigentlich warten alle auf etwas anderes, etwas spannenderes, etwas befriedigenderes. Und da: Ein Mann mit mit langem Ledermantel steigt in die U-Bahn und baut sich im Mittelgang auf. Es ist Andreas Baader. Jedoch hat er keine Bombe dabei, keine Waffe, er will nicht die U-Bahn entführen, um die Ziele seiner Terror-Gruppe mit Hilfe von Geiseln durchzusetzen, nein, sein charismatisches Wesen bringt die Freiheit, die sexuelle Freiheit. „Kopulation ist die Freiheit des Geistes“ verkündet er den Lesenden. Und sie geben ihm recht, sie entledigen sich ihrer Kleider und

ARX·REICH·FREE
W.O.
KUNST IST KEIN SPIEGEL, SONDERN EIN HAMMER!

ihrer spießigen bürgerlichen Moral und geben sich der Lust hin. Gruppensex! Wildes Ficken! Ich denke, solche Geschichten können auch den gemeinen Punker begeistern. Man findet zahlreiche lustige und interessante in den beiden Anthologien. Im **stadt-rand-bild** (band 2) begeisterten mich besonders die „geschichten von der obw“. In „Samsara“ glaubt ein buddhistischer Schüler, daß er eine Vision hatte und eilt zu seinem Meister. Der erzählt ihm eigentlich belangloses Zeug: „...Du hast die nächsthöhere Stufe deines Weges erreicht. Um deinen Geist zu klären und aus den Dimensionen gewöhnlichen linearen Denkens emporzuheben, denke bitte über folgendes Zen-Rätsel nach und gib mir die Antwort: Wie klingt das Geräusch, das entsteht, wenn man mit einer Hand klatscht?“ Der Schüler blickt nach innen, holt mit der Hand aus und gibt dem Meister eine schallende Ohrfeige. War das etwa die Lösung des Rätsels? Oder wollte der Gefragte nicht länger „sinnlose“ Rätsel lösen? Eine Form des Aufbegehrens? Oder nur das Erreichen der nächsthöheren Stufe des Weges? Wer weiß?
In „Der Duschvorhang“ geht es um einen Mann, der zu Hause den Haushalt schmeißt, während seine Frau einem Beruf nachgeht, Karriere macht. Eines Abends kommt diese ehrgeizige Frau nach Hause, ihr Mann hatte ihr extra Tee gemacht, alles schien prima, jedoch fiel dem Mann auf, daß etwas an ihr nicht stimmt. Zumindest glaubte er das. Er entkleidete sie. Er findet nichts ungewöhnliches. Was stimmt nicht? Was stört? Was ist verändert? Er kann an ihrem nackten Körper nichts ungewöhnliches entdecken. Und doch die Gewissheit, irgendetwas ist verändert. Auch der zwei-stündige Liebesakt bringt dem Ehemann keine Ruhe. Was stimmt nicht? Was ist anders? Der Mann steigert sich mehr und mehr in diesen Gedanken hinein. Er steigt mit ihr unter die Dusche. Eine weitere halbe Stunde Leibesvisitation. Kein Ergebnis. Was bleibt, ist die unbestätigte Gewissheit, daß etwas anders ist. Aber was? Scheiße, was nur? Er greift zum Rasiermesser. Langsam weidet er seine tote Frau aus. Aber er findet nichts besonderes. Den Menschenmüll kippt er in die Bio-Tonne. Am Ende weiß der Leser, was anders ist, was nicht stimmt: Sie weilt nicht mehr unter den Lebenden.
Na, durchaus unterhaltend, nicht? Es gibt natürlich auch in beiden Anthologien literarische Ergüsse, die mir ziemlich am Arsch vorbei gehen, jedoch suche ich mir das Derbere und Skurriele raus und fahre damit ganz gut. Nicht jeder Schreiberling liegt auf meiner Wellenlänge, ist wie bei einem Sampler, es gibt meist ein paar Highlights, der Rest wird mit „Naja, es geht so“ oder mit „Scheiße“ bewertet.
Wer einen Einstieg sucht in die Underground-Literatur, für den gibt es vom selben Verlag das Fanzine **Betonbruch**, in dem unterschiedliche Schreiberlinge (Nr. 6, Winter 1999, u.a. mit Till Röck, Franziska Hesse, Sonja Stilgar, Katrin Dietrich, Christian Walther, Jürgen Landt) ihre Texte oder Gedichte vorstellen. Auf Seite 2 gibt es dann auch noch Kontaktadressen diverser Schreiberlinge. Das Layout ist immer noch sehr schlecht, so nach dem Motto: Wir kleben einfach die eingesendeten Artikel auf die Seiten und das war es. Die vom Kranken Kunst Verlag sollten sich vielleicht auch mal mit anderen künstlerischen Gebieten befassen, z.B. mit dem der Gestaltung von Printmedien. Echt, das Layout ist wirklich null ansprechend, macht Euch da mal etwas mehr Mühe. Kann ja jede Unterstufen-Schülerzeitungsgruppe besser.
Kommen wir nun zur neuen CD-Veröffentlichung des Kranken Kunst Verlags. Wieder diese furchtbare Gruppe **Gedanken-t.raum.** Auch noch mit einer „Best of“.
Oh, oh. Nee, nee. Minimalistisch angelegte Musik wabbert vor sich hin, elektronisches Geplätscher stellt meine Zuhörfähigkeit auf eine harte Belastungsprobe. Leise Stimmen „...Alle Wege führen nach oben...“ Aja, noch ein paar Westentaschenweisheiten ins Mikro gehaucht. 10 Minuten geht dieses Stück mit Titel „Zeit“. Schon jetzt geht es mir wahnsinnig auf den Sack. Huahh!!!! Für was bitte schön braucht man diese Art von Musik. Zum Untermalen eines völlig abgefahrenen Esoterik-Kongresses? Zum Eurythmie-Tanzen? Zum Wahnsinnig werden? Ich habe jedenfalls nicht die Nerven 10 Minuten einem einzigen Stück zu Lauschen, das nur ein billiger Geräuschteppich mit noch billigeren Slogans ist. Nee, echt nicht. Mir gehen schon genug Sachen in meinem Leben gehörig gegen den Strich. Da brauche ich mich nicht auch noch einer akkustischen Folter aussetzen. Bin leider nicht masochistisch veranlagt. Nö. Was zuviel ist, ist zuviel. Zwei gezielte Vorstöße mit meinem Zeigefinger, die Anlage verstummt, herrliche Stille tritt ein.

Weiß

Weiße Korridore
weißbestrichener Zimmer
mit weißen Betten
Pflichtbewußte
weiß gekleidete
Krankenschwestern
und Ärzte

Weiße Gesichter
den Kranken
auf weißen Kissen

Alles rundrum
steril weiß

Nun die Gestalten
am Bett der
Verstorbenen
sind schwarz

Anna Narojek

Kleine Männer ganz groß!

Pillocks und Bollocks im Cafe Atlantik

Ian gibt alles!

Ah, der letzte Mausklick. Endlich fertig. Hatte mir etwas Arbeit vom Verlag mit nach Hause genommen. Aber nun ist kurz vor 22.OO Uhr und jetzt ist endlich Fun angesagt. Heute abend sollte ich zum ersten mal in meinem Leben eine japanische Punkband sehen: The Bollocks. So was echt exotisches! Ja,ja. Beim Stickwort Japan drängte sich sofort die Band Abwärts durch meine kranken Gehirnwindungen: „Japan, Japan... Samurai... und schon kommt der Tod herbei!“ Ich verdrängte die intellektuellen Frühpunker aus meinem Kopf und startete mit meiner besseren Hälfte ab ins Atlantik. Dort waren schon einige Bekannte anwesend, viele freuten sich auf einen geilen Pogoabend. Jedoch wußte keiner so genau, was die Japaner für einen Sound machen. Auf jeden Fall sahen sie sehr punkig aus. So im 80er Jahre-England-Style. Auch wenn sie etwas klein waren. Schätze mal so 1,50 m groß. Kein Witz!!!

Aber vor den Bullocks trat eine deutsche Band mit sehr ähnlich klingendem Namen ins Rampenlicht: The Pillocks. Als Shouter mit dabei: Der Ian von der Trinkerkohorte. Da der Gute seine Jugend in der Breisgaumetropole verbracht hat, waren auch zahlreiche Freunde und Bekannte aus vergangenen Tagen anwesend. „We are no good“ und ab ging's. Harter, etwas rumpeliger Punkrock. Bald wippte ich zum Sound der Pillocks.

Die Meinungen über die Berliner Combo waren geteilt: Während ich und ein paar andere durchaus begeistert waren, gab es auch welche, die das Treiben am Ende des Musikclubs völlig kalt ließ. Trotzdem wurde nach etwa einer Stunde eine Zugabe gefordert, die das Quartett gerne erfüllte.

Bullocks

Die Pause nutzte ich zum kurzen Gespräch mit den Musikern von den Pillocks. Die waren schon eine ganze Weile mit den kleinen Japanern unterwegs (O-Ton Hansi: So einen hätte ich gern für Zuhause ins Regal!!!) und die Tour hatte ihre Spuren hinterlassen. So war z.B. Ians Stimme schon schwer angeschlagen. Was man jedoch auf der Bühne kaum merkte. Mit den Japanern war eine Unterhaltung unmöglich. Die sprachen tatsächlich nur japanisch. Wirklich wahr. Nachdem ich den Berlinern noch ein Bier abgeschwatzt hatte, wartete ich gespannt auf die Bullocks. Wir bauten uns wieder am rechten Bühnenrand auf und genossen kräftig Gerstenbrühe. Als die Japaner die Bühne betraten, hatte ich schon gut einen hängen. Nu aber los! Und die Bullocks legten auch gleich volle Kanne los. Uh, das hätte ich nicht gedacht. Man fühlte sich um mindestens 15 Jahre zurückversetzt. Kraftvoller England-Punk, wie er Anfang der 80er Jahre von der britischen Insel rüberschwappte. Mehr und mehr Pogo-willige drängten nach vorne. Auch ich wurde vom Rhythmus erfasst und stürzte vor der Bühne herum. Jedoch nicht sehr lange, denn ich hatte in meinem linken Fuß das Gefühl als würde ich auf einer ungefederten Holzstange hüpfen. Scheiße. Noch immer die Nachwehen meines Unfalls letzten Sommers, wo ich äußerst angedudelt beim Pissen gehen in ein Loch getreten war und mir die Bänder abgerissen und einen Bruch des Wadenbeins zugezogen hatte. Naja. Die Vernunft siegte und ich beschränkte mich auf leichtes auf der Stelle hüpfen. Die Ostasiaten heizten derweil dem Laden gut ein. Ich war echt positiv überrascht, eigentlich hatte ich eher so Rumpel-Oi! oder irgendeinen HC-Krach erwartet, aber die Vier beherschten ihre Instrumente. Selbst der Geier, der nach eigener Aussage nichts mehr mit Punk zu tun hat, sprang wie ein junger Hirsch durch den Raum.

Teile der Tanzenden feierten in den kurzen Pausen zwischen den Songs die Japaner mit Rufen wie „Takeshi's Castle". Die Japaner grinsten auf solche Anspielungen freundlich, aber ich glaube, daß die sowieso ständig ein Lächeln auf den Lippen haben. Die verstanden ja nichts, da ist es wohl besser, lieber ein nettes Gesicht zu machen. Was mich allerdings erstaunt hatte, die Texte ihrer Stücke waren durchgehend auf Englisch. Wußten die Jungs überhaupt, was sie sangen? Hat ein Kollege ihnen die ganzen Songs übersetzt, damit sie auch auf dem europäischen Markt landen können? Keine Ahnung, mir gefielen die Bullocks eigentlich sehr prima, denn sie hatten viel Power und viel alten Spirit dabei!

Übrigens: der Spruch des Abends lautete: Die klingen (The Bullocks) mehr nach G.B.H. als G.B.H. jemals nach G.B.H. geklungen hat! Alles klar?!?!

Pillocks

Woody von den Pillocks

1987 2000

1. MAI 87

R.I.P. off!!!

Die Abschieds-CD

1.MAI ´87 " RIP OFF"

gibt´s bei jedem guten Plattendealer oder für 25,- DM inkl. Versand (Vorkasse per Verrechnungsscheck, Bargeld nur auf eigene Gefahr) direkt bei TollShock

INDIGO - Bestell-Nr. 9256-2

TollShock - Pf. 350126 - 10210 Berlin

Komplette Mailorderliste kommt gegen Rückporto !

... im Vertrieb von INDIGO Musikproduktion + Vertrieb GmbH

Ich habe die Varukers (2.7.) gesehen, aber wo warst Du?

46 Short

Sicher nicht auf dem auf dem Konzi der englischen HC-Punk-Legende. Gut ich gebe ja zu, an dem Abend war ja viel andere Scheiße los. EM-Finale (wurde übrigens auch in der KTS geglotzt!), Birthdayparty vom Jens mit Punkbands, aber ich wette, daß viele einfach nicht den Arsch hochgekriegt haben. 19 zahlende Leute bei Kalibern wie den Varukers und 46 Short ist einfach etwas peinlich. Gibt es unter den 200.000 Einwohnern so wenig Leute, die noch auf ordentlichen HC-Punk stehen. O.K., es war Sonntag und viele mußten früh raus, jedoch wo war das Heer der Arbeitslosen, erzählt mir jetzt bloss nicht, daß ihr alle neuerdings einen Job habt. Wo waren denn die Leute, die z.B. Mittwochs in der Pogokneipe der KTS saufen bis der Morgen graut? Wo waren die Punks, die fast jeden Abend gelangweilt vorm Crash abhängen? Ich weiß es nicht, jedenfalls fand nicht mal jeder 10.000ste Einwohner dieser Schwarzwaldmetropole den Weg in die KTS. Wir warteten und warteten, jedoch kamen keine weiteren Besucher mehr. Einige machten sich sogar wieder auf den Heimweg, wegen Prüfung am Morgen, etc. Tja, und da standen wir nun. Ein kleiner Haufen Entschlossener, der sich in der weitläufigen Halle verlor. Etwas enttäuscht schaute der Sänger der 46 Short ins Publikum, erzählte uns, daß sie mit ihrem Scheißbus 13 Stunden von Wien hier her unterwegs waren.... Dann ging es los. Knallhart, ohne große Schnörkel, immer volle Kanne druf'! Die Amis zeigten uns, wo der Hammer hängt. Egal, ob vor 20 oder 200, sie gaben 100%. Das ist die richtige Einstellung. Die winzigen Grüppchen im Saal bemühten sich, auch zu vorgerückter Stunde noch ordentlich Beifall zu geben. Prima Auftritt. Schließlich die britischen Herren, wegen denen man sich hier die Nacht um die Ohren haute. Die Varukers zauberten einen Wall aus Sound, das volle HC-Brett in den Raum. Whow, ich wollte die Band ja vor 16 Jahren schon sehen, kam damals als Kidpunk leider etwas dazwischen, und jetzt konnte ich das endlich nachholen. Wie ein kleiner Bub hatte ich in Grinsen von einem Ohr zum anderen. Es hat sich wahrlich gelohnt. Nichts klang antiquiert, frisch und voller Energie bretterten die Engländer uns ihre Songs um die Ohren. Viel neues Material, denn ich kannte viele Stücke nicht. Aber natürlich griff man auch in die Oldie-Kiste. „Seek Shelter In Hell“ und „Soldier Boy“, zwei meiner absoluten Lieblingssongs gab es noch gegen Ende des Auftritts.

Rat von den Varukers

Nach dem Auftritt unterhielten wir uns noch mit einem Teil der Musiker und feierten was das Zeug hält. Sehr sympatische Menschen, sowohl die von den 46 Short als auch die von den Varukers.

Nach viel zu wenig Schlaf mußten Holgi und ich feststellen, daß die Gruppen schon längst auf ihr Frühstück warteten. Ich hätte eigentlich schon längst bei der Maloche sein müssen. Ach scheiß drauf! Kurzer Anruf bei der Arbeit und wir flitzten beide in die KTS. Dort warteten die beiden Bands auch schon sehnsüchtig auf uns. Wir entschuldigten uns, leider hatten wir den Wecker überhört, und schon klabberten die Teller und Tassen auf den Tischen. Holgi und ich fegten noch die Stätte des nächtlichen Besäufnisses, dann kam die Zeit des Abschieds. Holgi nutzte die Gelegenheit, um mit den Bands nach Karlsruhe zu fahren, wo deren nächster Gig stattfand. Ich mußte mich leider von den Musikern verabschieden, denn für mich war noch ein paar Stunden Arbeiten angesagt.

Herbärds

Vor vielen Jahren hatte mir mein Kumpel Alex die erste LP der Herbärds, die „Oi! Se Bois!“, auf Kassette aufgenommen. Die Kassi ist langsam etwas durchgenudelt, deshalb freute ich mich sehr, daß diese Platte auf CD bei Teenage Rebel Records wiederveröffentlicht wurde. Dem Beiheft dieser CD entnahm ich, daß sich die Herbärds wiedergründet haben, das weckte mein Interesse und so nahm ich über E-Mail Kontakt mit dem Sänger Tek auf. Der meldete sich kurz darauf zurück und beantwortete die Fragen zusammen mit dem neuen Bandmitglied Rolf.

Wie kam es 1981 zur Gründung der Herbärds? Wolltet Ihr von Anfang an eine Oi!-Band gründen oder hat es sich musikalisch einfach in die Ecke entwickelt?

Die Herbärds gingen aus der Punkband „Total Kaputt“ hervor, in der Jörn und Oimel spielten. Tek spielte bei Treibtäter Drums und Moppel war der Mischer von Normal. Wir kannten uns von gemeinsamen Konzerten. Als bei „Total Kaputt“ zwei die Band verliessen, kam es zur Gründung der Herbärds. Anfangs stand noch nicht fest, daß es eine Oi!-Band werden sollte, aber es entwickelte sich in diese Richtung.

Wieviele Konzerte haben die Herbärds bisher gegeben? Mit was für Bands habt Ihr zusammengespielt? Was für ein Publikum kam in den 80er Jahren auf Eure Konzerte?

Es wurden nicht alle Gigs gezählt, aber es waren so zwischen 100-130 Auftritte. Das Publikum war sehr gemischt: Punks, Skins, Rocker, es war von allem was da. Wir haben viele Gigs mit Triebtäter und Normahl gespielt, aber auch mit z.B. den Cockney Rejects standen wir auf der Bühne.

1982 habt Ihr Eure erste LP „Eu! Se Bois!“ aufgenommen. Die erschien damals bei Mülleimer Records. Wie hoch war damals die Auflage der Platte? Verkaufte Sie sich damals gut? Seid Ihr Euch damals bewußt gwesen, daß dies eine der ersten deutschen Oi!-Scheiben ist?

Die offizielle Auflage der Platte betrug 1600 Stück. Wir vermuten aber aufgrund der enorm vielen Reaktionen auf die Scheibe, daß die Dunkelziffer um einiges höher liegt. Durch das Feedback der Leute haben wir mitbekommen, daß die „Oi! Se Bois!“ mit die erste deutsche Oi!-Platte war.

1984 stieß der Saxophonist Micha zu Euch und ihr machtet ein bißchen Ska. Hattet Ihr eigene Ska-Songs? Oder habt ihr Titel von bekannten Ska-Bands gecovert? Gibt es Aufnahmen davon?

Wir spielten damals nicht nur Ska, hatten aber etliche Stücke. Aufgrund der Kürze dieses musikalischen Abschnittes gibt es leider keine Aufnahmen.

Im Jahr 1985 kam es zu einer Umbesetzung der Band: Moppel, Jörn und Micha verließen die Gruppe und Willi (Drums) und Timo (Bass) stiegen ein. Warum so eine starke Veränderung in der Besetzung? Gab es Streit?

Die Umbesetzung erfolgte aus beruflichen und privaten Gründen. Streit gab es nicht, das sieht man auch daran, daß Tek mit Jörn und Moppel heute noch Kontakt hat.

Wie stehen die Herbärds zu rechten Boneheads? Gab es in der Vergangenheit Ärger mit rechten Arschlöchern auf Euren Gigs?

Wir wollten damals wie heute mit diesen rechten Idioten nichts zu tun haben, und hatten zum Glück wenig Stress auf unseren Konzerten. Hoffen wir mal, daß das

Herbärds
Eu! Se Bois

Die Kultscheibe von '82

so bleibt.

1986 gab es die zweite LP „ Wakos“ auf Rat Records. War das auch noch eine Oi!-Platte oder seid ihr da schon musikalisch andere Wege gegangen? Kann man die noch irgendwo kriegen?

Ich würde die „Wakos“ nicht mehr als Oi!-Scheibe bezeichnen, finde es aber generell scheiße, in musikalische Schubladen gedrängt zu werden. Die „Wakos“ ist nicht als CD erschienen und als Platte total vergriffen, also nicht mehr erhältlich.

Warum nannten sich die Herbärds später um in „Balzer Ross“ bzw. „Overload“? War Euch der Name Herbärds damals peinlich? Oder hat sich Eurer Stil so verändert, daß ihr dachtet, ein neuer Name muß her?

Der Name war und ist uns nicht peinlich, sonst würden wir ja kaum wieder unter ihm auftreten. Wir hatten uns musikalisch so stark verändert, daß wir auch aufgrund der englischen Texte einen anderen Namen für besser hielten.

Du (Tek) hast später mit der Band Ahab düsteren Punkrock gemacht. Der Jörn spielt ja jetzt bei der Trinkerkohorte mit. Gibt es noch andere Bands, wo ehemalige Mitglieder der Herbärds mitspielen?

Die ehemaligen und auch die jetzigen Musiker der Herbärds waren schon immer musikalisch sehr vielseitig und daher in vielen Bands unterwegs. Diese Bands haben aber mit Oi! oder Punk nichts zu tun und brauchen daher auch nicht erwähnt werden. Erwähnenswert ist daher ein Projekt, daß ich mit Pedder (Daily Terror) und Hannes (KGB) letztes Jahr verwirklicht habe. Wir haben unter dem Namen „Die drei Röhren“ alte 80er Klassiker wie z.B. Fehlfarben, Zeltinger, Trio, u.s.w. gecovert und auf CD herausgebracht. Diese CD ist unter der Adresse: Hannes Körber, Münzgasse 13/3, 72070 Tübingen erhältlich. Ein echt geiles Teil, glaub mir.

In der ersten Hälfte der 90er Jahre boomte die Oi!-Bewegung in Deutschland. Es gab zahlreiche Treffen, „Punks und Skins united“ war bei vielen angesagt, zahlreiche Oi!-Bands wurden gegründet. Warum erst jetzt die Rückkehr der Herbärds? Wäre 1993/94 nicht ein besserer Zeitpunkt gewesen?

Herbärds
DACKELCLUB
Süd e.V. 1981

Die Herbärds heute: Rolf-Schlagzeug, Macke-Bass, Tek-Gesang, Oimel-Gitarre (von links)

Die Herbärds früher

Es mag sein, daß der Zeitpunkt damals besser gewesen wäre, aber so blöd das auch klingt, die Wiedergründung der Herbärds erfolgte nach einem sehr intensiven Traum von mir und den hatte ich erst '99 und nicht '93.

Wie kam der Kontakt zu Teenage Rebel Records zustande? Seid Ihr einfach zum Rüdiger gegangen und habt gefragt, ob TRR die alte Platte nochmal neu auflegt? Oder wie muß ich mir das vorstellen?

Der Kontakt zu TRR kam über Barny von Incognito (Stuttgarter Punk-Label & Mailorder) zustande. Ich kenne ihn schon lange und habe ihm vier der neuen Songs von den Herbärds vorgestellt. Eigentlich wollten wir die CD bei ihm machen, das klappte aber nicht, deshalb hat er für uns den Kontakt zu TRR hergestellt. Rüdiger kam dann nach Stuttgart und wir haben das Ding festgemacht. Ich habe da auch ein sehr gutes Gefühl dabei.

Die neue Besetzung ist Tek: Gesang, Oimel: Gitarre, Peter: Bass und Rolf: Drums.

Der Oimel wirkte ja schon bei den alten Herbärds mit, was ist jedoch mit dem Peter und dem Rolf? Sind die neu hinzugestoßen? Haben die schon musiklaische Erfahrungen in anderen Bands gesammelt?

Eine kleine Korrektur an dieser Stelle. Wir haben inzwischen einen neuen Bassisten mit dem Namen Macke. Er hat schon in einigen kleineren Punkbands mitgespielt, daher kenne ich ihn schon lange. Ansonsten siehe Frage Nr. 9.

Seid ihr seit der Wiedergründung der Herbärds schon einmal aufgetreten? Was kostet es, Euch zu buchen? Kontaktadresse?

Wir hatten bisher seit der Neugründung noch keinen Gig, sind aber dabei ein Live-Programm aufzustellen. Über Anfragen und Einladungen zu Gigs würden wir uns natürlich freuen. Der Preis richtet sich nach unseren Unkosten. Unsere Kontaktadresse: Fax 0711-2369324.

Noch dieses Jahr soll es von den Herbärds auf TRR eine neue Scheibe geben. Was kommt da auf uns zu? Alter solider Oi!-Sound oder eher ein metallisch-fetziger Onkelsverschnitt? Wie klingen die Herbärds im Jahr 2000?

Zur neuen CD will ich eigentlich gar nicht so viel sagen. Wir haben das eingespielt, wozu wir Lust hatten, ohne uns an irgendwelche Vorgaben, Schubladen oder Klischees zu halten. Ich glaube, daß sie an die alten Sachen anschließt, mit Berücksichtigung natürlich, daß inzwischen 18 Jahre vergangen sind. Hörs dir einfach an!

Grüße? Wir grüßen wie immer zuerst uns und dann natürlich alle alten und neuen Freunde. Wir sehen uns beim Konzert.

Jule und Freiburgs dunkelster Denker

Lesung von Underground-Literatur am 26.3. in der KTS

Am ganzen letzten Wochenende tobte der Bär in der KTS Freiburg. Vor 6 Jahren wurde das erste Haus von einem Zusammenschluß vieler linker Polit- und Kulturgruppen in Besitz genommen - damals illegal, heute betreibt man das Kulturzentrum mit Einverständnis der Stadtoberen - und den Jahrestag muß man natürlich gebührend feiern. Zahlreiche Veranstaltungen waren angesagt, u.a. ein Technoabend, ein Punkkonzert, ein Ska-Konzert etc. Am Samstag beim Konzert von Scheiße und Rennboot muß es ganz schön abgegangen sein: die mit den Mannheimern verfeindeten LU-Punx haben sich anscheinend mit ihren Lieblingsgegnern gekappelt, der Drummer von Rennboot hat sich die Finger in der Autotür eingequetscht (Autsch!), ein Besucher brach sich das Wadenbein zweimal durch (diese Story erweckte bei mir unangenehme Erinnerungen!) und Scheiße hat einen ihrer legendären Auftritte hingelegt.

Nur wo war ich bei dem Spektakel? Na? Als aufmerksamer Beobachter für das PRF unter den Partywütigen? Leider nicht. Ich lag mit meiner Perle im Bett und kurierte meine Grippe aus. Natürlich, logo, gerade zu so einem Wochenende muß es uns fett erwischen. Ja, Viren halten sich an keine Termine und kennen auch keine Gnade. Am Sonntag hatten wir dann vom Krank sein die Schnauze voll und begaben uns zur Lesung von Werken von Jule und dem Bedolf. Wir erwarteten einen richtig ruhigen Nachmittag mit einem gewissen (sub)kulturellem Niveau.

Meister Bedolf - ganz Gentleman - ließ der Jule, die unter anderem auch noch die Frontfrau von der Pop-Punk-Band Attention! Rookies ist, den Vortritt und so eröffnete sie die Veranstaltung. Sie entschuldigte für ihre angeschlagene Verfassung (die Party vom Vorabend ging etwas lange!!!) und legte in einer angenehm lockeren Sprache los. Sie plauderte über ihre Probleme mit assigen Nachbarn, über Probleme mit Vermietern und Handwerkern, und erzählte uns eine Geschichte über den Auftritt ihrer Band im Taunusstein, einer für sie unheimlichen Gemeinde, wo der Pennplatz für die Musiker in einem für sie ungewöhnlichen Umgebung war: ein versiffter, unbeheizter Raum (es war natürlich Winter!) in einer alten, einsam gelegenen Mühle, der wohl sonst als Orgienplatz (alle Arten von Exkrementen waren hier verspritzt!) für derbe Sado-Maso-Spiele herhalten muß.

Jule erzählte es mit einer gewissen Ironie und verständlichem Sarkasmus und das sorgte u.a. für den nötigen Witz. Ich mußte das ein oder andere Mal herzlich lachen. Ihr flüssiger Plauderton ging leicht ins Ohr, es machte richtig Spaß ihr zu lauschen. Nach jeder Geschichte bekam sie vom Publikum den verdienten Beifall!!!

Dann der Bedolf. Es war klar, daß nun etwas mehr von den Zuhörern gefordert wurde. Der Mann reizt die Sprache einfach mehr aus, nützt die ganze Bandbreite des Vokabulars um seine verrückten Phantasien den anwesenden Personen nahezubringen. Am Anfang entführte er uns in das Schwarzwaldkaff Ibach, wo eine Sekte um Chefin Uriella ihr Unwesen treibt. Er beschreibt seine Vorstellungen über das absondere Leben der Sektenmitglieder, Höhepunkt ist der Kampf von Uriella mit dem irren Sektenführer aus Japan, den Namen dieses Unholds habe ich leider vergessen, aber ihr kennt ihn, der hat die U-Bahnen dort vergiftet. Die beiden Titanen zogen alle übermenschlichen Register für ihren fast göttergleichen Kampf, jedoch auch das Schleudern von Meteoriten oder das Verwandeln in einen prähistorischen Dino brachte keiner Seite den erwünschten Vorteil, nur das Fußvolk mußte Opfer bringen. Aber so

Der Bdolf

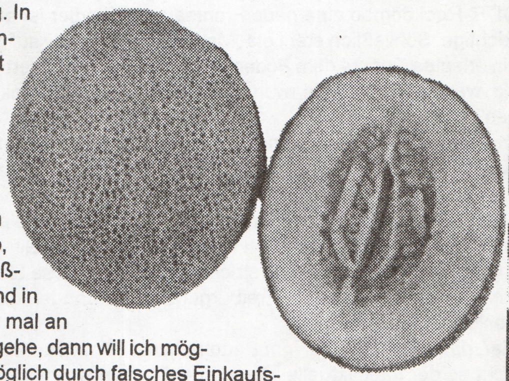
ist das bei Sekten: Den Oberen geht es gut und sie stoßen sich gesund, die Anhänger müßen bedingungslos folgen, leiden und untergehen.
Nun kam der Hauptteil vom Bedolf. Er ließ uns wieder an seinen irren Gedanken teilnehmen. Diesmal nahm er das Musikbusiness aufs Korn, insbesondere den Grand Prix de Eurovision. Regina Zindler, die durch den dämlichen Song von Stefan Raab zu Ruhm und Geld gekommen ist, schließt in seinen Vorstellungen einen Pakt mit dem Teufel (läßt sich an Walpurgisnacht vom Beelzebub persönlich penetrieren!!!), um weiterhin Erfolg im Musikgeschäft zu haben. In der gleichen Zeit sucht eine abgehalfterte DDR-Rockcombo eine neue Frontsau, die Zindler ist aufgrund ihrer neuen Bekanntheit genau die Richtige. Schließlich steht die „Maschendraht"-Lady auf der Grand Prix-Bühne, Stefan Raab liegt wie ein erlegtes Tier auf dem Boden und die Ossi-Kuh fordert das erlesene Publikum auf: „Pogt, Ihr Säue!" Na, wer hat in den Gehirnwindungen von Freiburgs dunkelstem Denker wohl den Grand Prix gewonnen?
Der Bedolf kombiniert seine „kranke" Phantasie mit realen Personen, so verschwimmt die Grenze zwischen Ralität und Fiktion, bei vielen Erlebnissen der ja auch real existierenden Personen wünscht man sich, daß sie wahr werden!
Zum Schluß ging es noch um einen Reporter, der über einen Drogenfahnder schreiben sollte, der sich in eine drogenabhängige Frau verliebt hatte, ihr das Gift aus dem Polizeilager beschafft hatte und so immer mehr in das Milieu verstrickt wurde. Auch diese Story hat einen realen Bezug, wer erinnert sich nicht an den Skandal um Freiburger Drogenfahnder, die selbst Rauschmittel konsumierten und in Deals verstrickt waren.
Klar, daß jeder Vortrag vom Bedolf ebenfalls mit Applaus bedacht wurde. Normalerweise bin ich ja nicht so der Intellektuelle, der sich auf Lesungen rumtreibt, aber wenn so jemand wie die Jule aus ihrem Leben berichtet oder der Bedolf uns ins Reich seiner schwarzen Gedanken entführt, ist das eine sehr unterhaltsame Sache.

Schundhefte lesen kann Spaß machen...

besonders wenn sich zwei Könner wie der Bdolf und Tuberkel Knuppertz beschließen, sich für ein Heft zusammenzutun. Ähnlich einer Split-LP gehört jedem eine Seite, äh, in dem Fall wohl eher eine Hälfte des Produkts, d.h. eigentlich sind es zwei Hefte in einem, in der Mitte getrennt. So eine Art Wendeheft, auf jeder Seite ein Hochglanzcover, man schlägt es auf und los gehen kann das Lesevergnügen. Beide Autoren widmen sich trotz ihres unterschiedlichen Schreibstils der Trashliteratur, Sex & Gewalt sind die Themen, um die ihre Geschichten sich ranken. Tuberkel entführt uns gleich zu Beginn seiner Hälfte in die Arbeitswelt eines Drehbuchautoren für Pornofilme. Wußte gar nicht, daß man für so einen Schund überhaupt ein Script brauch. Na egal! Der gute Schreiberling ist nicht sonderlich erfolgreich. Seine Drehbücher werden ständig abgelehnt. Trotz Arschpöpper und Cumshot, nix ging. Erst als die reale Welt ihn einholt, eine Bekannte Krach mit ihrem Mann hat und aus Wut behauptet hat, daß der Herr Drehbuchautor sie flachgelegt hat, fällt dem erfolglosen „Pornoerfinder" auf, daß die besten Geschichten immer noch das Leben schreibt. Schließlich stellt sich der Erfolg ein...
Der Bdolf nimmt die z.B. die alte Geschichte um Heidi zum Anlass, um seiner Phantasie freien Lauf zu lassen. Natürlich fragt sich der dunkle Denker, was wohl der Großvater immer so alleine mit der Heidi auf der Alm macht? Und, ihr könnt es Euch sicherlich denken, der Bedolf kommt nur zu einem Schluss: Die poppen was dat Zeug hält. Lüsterner alter Mann fordert von der jungen Heidi sein Recht auf Beischlaf.
Die nimmt das relativ gelassen hin. Man bekommt den Eindruck, als hätten schon Generationen sich auf der Alm an den wenigen weiblichen Wesen vergangen. Man muß der Natur seinen Lauf lassen. Zusätzliche Brisanz kommt in die Geschichte durch die Person der Hanna, einer Journalistin, die über Inzest und Kindersex eine Reportage machen will und den Großvater beim Besteigen der kleinen Heidi beobachtet und schließlich selbst Opfer seines mächtigen Schwengels wird...
Das sind nur zwei der vielen spannenden Geschichten, die die ca. 90 Seiten füllen. Wer sich für schmutzige Gewalt- und Sexgeschichten mit Niveau interessiert, der sollte hier zugreifen. Auf den Inhalt weiterer Storys will ich nicht eingehen, ich möchte einfach nicht zuviel verraten...
Einfach holen, selber lesen! Kriegt man wohl über Flight 13.
Bdolf -Grand Prix Holocaust/Tuberkel Knuppertz - Gewissenspisse, A5-Heft.

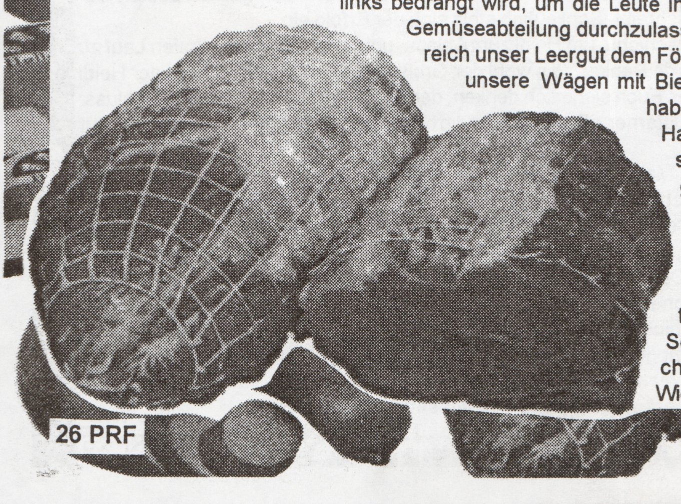
Abteilung: Alltag in Freiburg oder: „Wo kriege ich mein Fressen her“

Einkaufen im Real-Markt



Der WG-Einkauf im Real ist nicht nur wöchentliches Ritual, sondern auch ökonomisch notwendig. In den großen Einkaufshallen vor den Toren unserer Stadt ist alles einfach viel billiger. Erst neulich im Neukauf im Stühlinger (Stadtteil von Freiburg) wurde mir erschreckend bewußt, wie teuer die Einkaufsläden in der City sind. Wollten die doch tatsächlich für eine Salatgurke ganze drei deutsche Mark, während im Real-Markt eine Gurke gleicher Qualität noch unter einer Mark zu haben ist. Verständlich also, daß täglich zigtausende den Weg in die Großmärkte finden. Die Lebenshaltungskosten sind in Freiburg schon teuer genug. Man denke nur mal an die hohen Mieten. Wenn ich schon malochen gehe, dann will ich möglichst etwas Kohle übrig haben, sie nicht womöglich durch falsches Einkaufsverhalten raushauen. Ich bin ein Genussmensch, esse gern kulinarisch hochwertig, möchte jedoch dafür möglichst wenig Taler loswerden.

Also bewegen sich die Mitglieder meiner Wohngemeinschaft in unterschiedlicher Zusammenstellung (mal zu zweit, mal zu dritt, mal zu viert!) einmal die Woche zum Real-Markt. Schon auf dem Parkplatz die erste Verzögerung: Alle Einkaufswägen sind weg. Schon flitzen die einzelnen Bestandteile meiner Einkaufsmannschaft über den Parkplatz, um möglichst schnell zwei Einkaufswägen zu ergattern. Bewaffnet mit einer Mark, an strategisch günstigen Plätzen wie z.B. den unterschiedlichen Wagenstationen. Es gibt derer unzählige auf dem weitläufigen Parkplatz. Durch Hartnäckigkeit und Geschicklichkeit gelingt es uns jedoch immer in einer rekordverdächtigen Zeit, zwei Wägen vorübergehend in Besitz zu nehmen und schon schiebt die Horde das Leergut in Richtung Getränkeabteilung. Aber da ist schon wieder eine Pause angesagt. Es ist mal wieder einer der Pfandannahmeautomaten außer Betrieb. Eine lange Schlange wartet geduldig vor dem noch funktionierenden Automat. Zwischendurch wird die Schlange immer wieder an unterschiedlichen Stellen in einzelne Glieder unterteilt, da die mit vollen Kästen und Einzelflaschen beladenen Wägen in Richtung Kühlkost und Frischgemüse drängen. So wird einem beim Warten auf die Pfandabgabe wenigstens nicht langweilig, da man ständig von links bedrängt wird, um die Leute in Richtung Fisch-, Fleisch und Gemüseabteilung durchzulassen. Nachdem auch wir erfolgreich unser Leergut dem Förderband anvertraut haben und unsere Wägen mit Bier und Fruchtsäften beschwert haben, sind auch wir in der großen Halle eingetroffen. Geduldig reihen sich die Mitglieder unserer Wohngemeinschaft in die Menschenketten der einzelnen Abteilungen ein. Ich versuche einen Platz in der Menschenreihe der Obst- und Gemüseabteilung zu ergattern, mit trippelnden, kurzen Schritten bewege ich mich synchron zur Masse, vorbei an der Wiegestation zum Salat, wo ich das



iglo
Rahm
iglo
Rahm Gartengemüse

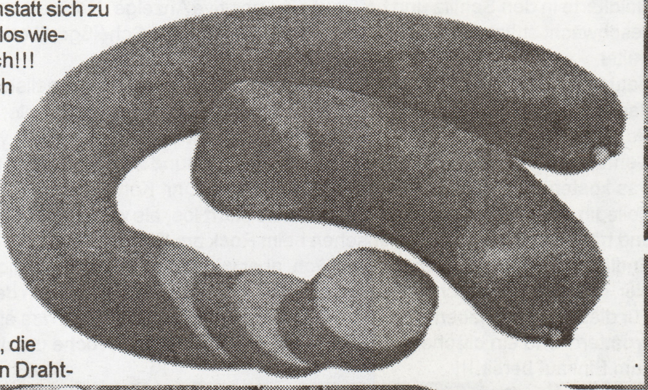
erste Mal beherzt zugreife. Dann packe ich im Vorbeilaufen eine Plastiktüte mit Tomaten und eine andere mit Paprika voll. Schon stehe ich vor dem ersten Problem. Die Menschenschlange versucht mich weiter zur Fleischabteilung zu schieben, jedoch muß ich noch zur Wiegestation, um die Preisschilder für die Tomaten und die Paprikaschoten zu bekommen. Ein vorsichtiges Spalten des Menschenstroms gelingt, ich tänzele langsam hin zur Wiegestation. Ständig weiche ich Einkaufswägen aus oder schiebe mich durch kleine Spalte zwischen den einzelnen Individuen, um Bestandteil der Menschentraube an der Wiegestation zu werden. Hier steht eine arme Sau aus der Gemüseabteilung, die dem Kunden das Gemüse oder Obst abnimmt, es wiegt und mit dem für die Kasse notwendigen Papierschild versieht. Das ist relativ neu. Früher durfte man noch selbst wiegen, jedoch vertraut die Real-Leitung offensichtlich ihren Kunden nicht. Deshalb gibt es für Teile der Belegschaft nun den tollen Arbeitsbereich des Obst- und Gemüsewiegens. Wieviel Stunden kann man das machen, ohne völlig zu verblöden?

Nun kämpfte ich mich den Hauptgang weiter. Die anderen Einkäufer haben ein Talent ihre Wagen so abzustellen, daß es an mehreren Stellen immer wieder zu ansehnlichen Menschenansammlungen kommt, die den etwa 3,5 Meter breiten Gang verstopfen und den Fluß der Einkaufsrollis und ihrer Schieber völlig zum Erliegen bringen. Die Laune der Menschen ist angespannt, besonders ich werde langsam sauer.

Schon wieder versperrt mir ein Rolli den Weg, während der zuständige Mensch apatisch auf das Sonderangebot der Konservenabteilung starrt. Zwei Minuten später bitte ich den Menschen, mich doch durchzulassen, er anwortet mit einem stumpfen „Hää" und gibt zögernd den Weg frei. Ich biege geschwind in den nächsten Gang ein, nur um festzustellen, daß die Real-Führung mal wieder umsortiert hat, und ich das Produkt wohl woanders suchen muß. Ich lasse den Wagen stehen und begebe mich auf einen Slalom durch einen Parkur aus Regalen, Menschenleibern und Einkaufswagen. Jede freie Stelle nutze ich gekonnt aus, ich komme gut voran, bis sich mir eine tonnenschwere 40-Jährige in den Weg schiebt und mein Spurt ein Ende nimmt. Wieder warte ich geduldig bis das Hindernis sich wegtrollt, aber die hat eine Bekannte getroffen, gemeinsam machen sie ein weiteres Durchkommen unmöglich. Ich gehe ein Stück zurück, werde von einem Mann angerempelt, der gerade ein Produkt aus dem Regal genommen hat und nun in der Mitte des Ganges bei besserem Licht dieses Stück begutachtet. Er hat nur Augen für dieses Produkt, mich hat der glatt übersehen. Und anstatt sich zu entschuldigen dreht er sich wortlos wieder dem Regal zu. Arschloch!!!

Zurück im Hauptgang bringe ich eine andere Sorte Nudeln, als ich ursprünglich beabsichtigte, in den Warenkorb meines Rollis, die bevorzugte Sorte war mal wieder aus oder stand mal wieder woanders. Ich konnte natürlich keinen der Real-Angestellten finden, den ich hätte fragen können.

Inzwischen ist Feierabend-Zeit, die Dichte der Leiber und rollenden Draht-



gittern hat zugenommen. Verzweifelt spähe ich nach meinen Mitstreitern aus, um nicht dasselbe aus den Regalen zu holen. Ich beschließe, erstmal beim Wagen zu warten, denn irgendwann müßen meine Kollegen/Innen ja hier ihre erbeuteten Lebensmittel abliefern. Genervt blicke ich auf das zähflüssigen Treiben im Hauptgang. Eine unglaubliche Menge von Menschen und Wägen fließt im Schritt-Tempo die breite Gasse lang. Oftmals kommt der Fluss zum erliegen, stockt die Masse als hätte jemand einen Staudamm gebaut, dabei bewegt sich nur einer der wenigen Einzeltäter gegen den Strom, sorgt regelmässig für Menschenknoten, die dann in die Nebengänge abfließen, um schließlich im Labyrinth der Gänge und Regale den Weg zurück zum Hauptgang zu finden. Je länger ich so starre, umso farbloser und unindividuell werden die Menschen, ich stelle mir sie mit Schweins- und Rindermasken vor, die durch einen Gang flankiert von Einkaufswägengittern zur Kasse getrieben werden und anstatt mit ihrer Geldbörse bezahlen sie dort mit ihrem Leben. Rotierende Messer hacken ihnen die Rübe runter, teilen ihre Leiber, holen ihre Eingeweide raus....

MILRAM
Vitality
Frucht Molke Drink

Plötzlich bin ich wieder in der Realität. Ich bin von hinten gepackt worden und werde durchgeschüttelt, eine bekannte Stimme schreit mir „Einkaufsterror, Einkaufsterror" ins Ohr. Ah, Kollege George und seine Freundin Astrid haben auch den Weg in das Einkaufsparadies für kleine Geldbeutel gefunden. Auch sie sind von den anwesenden Menschenmassen etwas genervt.

Schließlich treffen meine Mitbewohner ein, wir stellen überglücklich fest, daß wir schon alles haben und schieben uns in Richtung Kasse. Natürlich erwartet uns dort ein Platz in einer Menschenschlange. Und natürlich gibt es an der Kasse, die wir uns unter unzähligen herausgesucht haben, ein Problem. Na klar. Wie kann es auch anders sein! Irgendsoein Depp im Trenchcoat muß natürlich mit Karte zahlen und das dafür zuständige Gerät nimmt das Plastikgeld mal wieder nicht an. Hat dem noch keiner erzählt, daß nur Bargeld lacht???? Ich könnte töten. Ich habe in meinem Leben auch noch was anderes vor, wie in irgendwelchen Schlangen zu warten. Und ich möchte nicht den halben Tag mit Einkaufen verbringen. Aaaaaargh! Meine Zeit ist kostbar!!!! „Die Karte ist ganz neu!" beteuert der Plastikkartenfetischist. Die Kassiererin blickt sich nach Hilfe um. Wieder und wieder steckt sie die Geldkarte in den Schlitz und hofft auf eine positive Anzeige. Nach einem schier endlosen Zeitraum - geschwächt stütze ich mich auf den Wagen - nimmt das Scheißgerät endlich die Karte an und es geht weiter.

Natürlich ist die Angestellte im Kassenbereich nicht gerade die schnellste. Gemächlich schiebt sie den Barcode der einzelnen Produkte über die Scheibe, oft passiert gar nichts, keine Anzeige auf der Kasse, sie zuppelt den Barcode gerade, dann gibt sie es auf und tippt den Preis von Hand ein. Natürlich haben Gemüse oft keinen Barcode, sondern werden im Bund zu Festpreisen angeboten. Ein „Frau Müller, was kosten die Frühlingszwiebeln" sticht in mein Ohr. Kann die nicht ein bißchen leiser fragen? Die Kollegin sitzt keine 1,5 Meter weiter und sie plärrt los, als wäre sie Sängerin einer Heavy Metal-Band und tritt gerade vor 40 000 Menschen beim Rock am Ring auf.

Endlich können wir zahlen. Unglaublich, aber wir sind richtig froh, endlich zahlen zu dürfen. Nur raus hier. Mehrere blaue Scheine wechseln den Besitzer und wir verlassen den Real-Markt. Uh, geschafft. Für diese Woche haben wir unsere Pflicht getan. Und tatsächlich das ein oder andere Schnäppchen ergattert. Und ein bißchen Ruhe verdient. Denn: Nächste Woche um die selbe Zeit, sind wir wieder zum Einkauf bereit!!!!

Tonträger (mal wieder bunt durcheinander... hehe!)

KAFKAS - Sklavenautomat
CD - Kulturschock

Zuerst fand ich keinen richtigen Zugang zur Musik der Kafkas, die Anlage spuckte druckvollen Punk-Core mit deutschen Texten aus, durchaus pogotauglich, jedoch ließ mich das Anfangs eher etwas kalt. Wollte die Kafkas schon in einen Topf mit Bands wie Tagtraum (ich weiß, der Sänger Markus haßt solche Vergleiche!) stecken, halt, vielleicht sollte ich mich näher mit den Texten befassen. Natürlich geht solche Mucke nicht so easy ins Ohr wie 3 Griffe-Punk, deshalb nahm ich das Textblatt, konzentrierte mich voll auf die Lieder und verfolgte im Booklet den Gesang. Und ich war plötzlich positiv angetan. Besonders gefallen hat mir der Text von „Vollwaschgang", da vergleichen die Kafkas Gedanken und Erinnerungen mit einem Pulli in der Wäschetrommel, aus dem der Schmutz und die Einwirkungen der Vergangenheit einfach rausgewaschen werden, ja, er ist sauber und wieder clean, sieht aus wie neu, jedoch muß der Träger beim Anziehen feststellen, daß er geschrumpft ist... Mit jedem Vergessen schrumpft auch ein Stück Gehirn!

Die Stücke erzählen in Ich-Form von den (oft negativen) Emotionen, die einen in einer grauen und abgestumpften Gesellschaft ergreifen. Man erlebt viel Schlechtes, jedoch Aufgeben wird man nicht, nein, man pumpt sich mit voll mit Hoffnung und fordert ein Ausbrechen aus der Lethargie! Jeder hetzt gegen unsere Gesellschaft, aber die Gesellschaft bist auch Du. Ergreif die Chance, andere Dein Leben, mach was...

Die CD ist nichts zum oberflächlichen Hören, man sollte sich mit den Texten befassen, dem schnellen deutschen Punk mit beiden Lauschern zuhören, und man wird viele Feinheiten entdecken, die einem sonst verborgen bleiben. Spielerisch hochwertiger Punk mit durchdachten Texten, bei dem das intensive Zuhören zum Nachdenken anregt und trotzdem Spaß machen kann.

DIE LOKALMATADORE - Männer Rock'n'Roll
CD - Teenage Rebel Records

Sechs lange Jahre mußte man auf den neuen Longplayer der Vier aus Mülheim/Ruhr warten. Die letzten beiden LPs waren richtige Knaller („Arme Armee", „Heute ein König..."), deshalb waren meine Erwartungen sehr hochgeschraubt als ich den Silberling in den Schlitz des Players schob. Und schon der erste Track läßt mich zucken, High-Speed-Rock'n'Roll reißt mich mit. Und dazu spricht mir der Fisch aus der Seele, ja, ich will kein Popgedudel und auch keine „weinerliche Sülze von kurzbehosten Trotteln" auf MTVIVA, sondern „Männer Rock'n'Roll!" Ein echt geiler Auftakt. Jedoch fallen die nächsten Stücke fast zurück auf das Mittelmaß, die Texte haben leider nicht mehr den niveauvollen Witz alter Tage, besonders Texte über die eigenen Fäkalien (Wohl ein Rückfall in die „Anale Phase?!?!") gehen mir ziemlich am Arsch vorbei. Da fehlt bei mir wohl der typische Ruhrpott-Humor. Jedoch wären die Lokalmatadore nicht Deutschlands Prollpunk-Band Nr. 1 ein, wenn Sie nicht noch ein paar Knaller auf der Scheibe hätten. Spätestens bei „Lustig sein" gibt es auch für mich kein Halten mehr, die Partylaune hat auch mich erfasst. Dann noch dem Fisch sein Wunsch nach eigenen Titten, gegen Ende ein sympatischer Hieb gegen die Aufhebung der traditioneller Geschlechtertrennung („Ich lass' Dir den Kochtopf, lass' Du mir das Bier") ... und ein Lächeln ziert mein Gesicht. Yoh, ein Teil der Songs kann mit den alten Stimmungshits durchaus mithalten. Die Musik der Band ist dabei noch ausgereifter und abwechslungsreicher geworden, leider aber sind mir hier einige Texte echt zu flach... Trotzdem wieder eine gute Untermalung für den bierseeligen Männerabend.

CONDOM - Tut mir leid
EP - Schlecht & Schwindlig

Die letzte Sache, die ich von Condom hörte, ein Beitrag auf dem Munich Punx-EP-Sampler, fand ich ziemlich öde. Aber die altgdiente Punktruppe hat ja schon einige Male bewiesen, daß sie es auch besser können. Die neue EP birgt wieder angenehm eingängigen Punkrock der alten Schule. Nicht zu schnell, rotzig und mit etwas Melodie. Und auch die Inhalte sind wieder mehr am Leben orientiert, im Song „Ich habe es satt" z.B. will man nicht mehr normal sein, da man das „Normalsein" als Dasein eines Sklaven empfindet, nur funktionieren im Sinne der Gesellschaft, nur das tun, was alle tun, weil es alle tun... nein, man hat es echt dicke. Die Texte sind in einer einfach verständlichen Art, man kann sie schnell aufschnappen und mitsingen. Echt lokker!

V./A. - Ska-Charbusters
Do-CD - Wolverine Records

Hier gibt es alte und neue Pop- und Rockhits im neuen Ska-Gewand. Allerdings geht mir die Auswahl der Songs richtig auf den Keks. Nicht aus jedem Chartbreaker läßt sich eine Rude-Boy-Hymne machen. Gleich zu Beginn das furchtbare „Final Countdown" von Europe, ging mir damals schon wahnsinnig auf den Sender und ausgerechnet dieses Lied ist auch noch zweimal auf dieser Veröffentlichung. Bekannte Namen wie BeNuts, Frau Doktor, Butlers... bemühen sich ja redlich, jedoch ist das Ergebnis eher unbefriedigend.. Nichts jedenfalls für mich. Wenn so Titel wie „Alles wird sich ändern wenn wir groß sind" von so Weicheiern wie Echt zum tanzbaren Ska-Stück umgewandelt werden, dann frage ich mich, was das soll? Anscheinend will man auch die Fans solcher Musik mit diesen CDs erreichen, verständlich, da man so sicherlich die Verkaufszahlen erhöhen kann. Ich glaube allerdings nicht, daß man so die Herzen der Punks oder Skins erreicht. Überflüssig!

ANTISEEN - 15 Minutes Of Fame, 15 Years Of Infamy
CD - Loudsprecher

Ja, Antiseen, mit die bekanntesten Vetreter des sogenannten White Trash Scum Punk-Genres. Hier hat man das Gefühl, 4 bärtige Holzfäller aus den Rocky Mountains malträtieren die Instrumente, die selben 3 Rock`n`Roll-Griffe, bis die sich im Kopf des Hörers einhämmern. Viele Songs kommen leider trotz der einprägsamen Stimme des Sängers etwas monoton, da sie etwas lahm gespielt sind. Jedoch wird bei einigen Stücken die innere Bestie der vier Trash-Boys von der Kette gelassen, man steigert das Tempo und schon ergreift deren wilde Energie auch mich. Die Jungs von Antiseen sind natürlich keine Poser oder gar Weicheier, Songs wie „Hippy Punk“, „I wish I had killed you“ oder „Psycho Killer“ sprechen eine deutliche Sprache. Hass und Gewalt beherrschen ihre Stücke. Kein Wunder, denn sie sind ja auch schon mit Altmeister G.G. Allin auf der Bühne gestanden. Aus der Zeit stammt auch eines meiner Lieblingssongs auf der CD: „Violence now“. Kaum erklingen die ersten Akkorde, erwacht auch meine „böse“ Seite, ich brülle laut mit: „Hope you scream for... Violence now, violence now. Assassinate the President of the United States....“ Cool auch das Cover „Can`t control myself“ von der 60ties Legende Troogs. Nicht alle Tracks können mich überzeugen, aber die CD ist ein zeitgeschichtliches Dokument über das 15-jährige Schaffen eines der wildesten Haufen dieser Welt, den Antiseen. Für Fans ein Muss, andere sollten mal reinhören!

DADDY MEMPHIS UND DIE OIBERTS - FURZ
CD - Scumfuck

Haha, trashiger Garagenrock mit etwas krankem Humor, den man wohl auch haben muß, wenn man Stücke über Themen wie „Furz“, „Doppelrippunterhose“ oder über Helmut's (Kohl?) Geschlechtsumwandlung hat. Einige Texte sind richtig schön versaut, ich glaube, kein anderes Label außer Scumfuck würde dies veröffentlichen. Neben den eigenen Liedern wird kräftig in der Mottenkiste geklaut, d.h. es gibt auch einige Covers. Gleich am Anfang fängt es sehr folkig an, jedoch nur um in eine Version von Nena's „Nur geträumt“ zu münden. Unerwartet, deshalb schon mal cool!

Von Hans-A-Plast gibt es noch „Ich bin hungrig“ (von einer Frau mit turbogeiler Stimme gesungen, man könnte gerade meinen, die haben die ehemalige Hans-A-Blast-Sängerin ausgegraben!) und ein etwas schräges Cover von Abwärts' „Computerstaat“. Den Song mußte ich mir gleich mehrmals geben. Reißt einfach immer mit.

Was mir an der CD nicht so gefällt ist die leicht monoton-rauhe Stimme von Daddy Memphis, die mir an manchen Stellen nicht richtig reinläuft. Der Gesang der beiden Mädels kommt einfach viel besser. Insgesamt eine unterhaltsame Sache, mit Höhen und Tiefen, die Musik läßt sich am ehesten mit der von Else Admire & den Breitengüssbach Dolls vergleichen, jedoch ist das Songmaterial von Daddy Memphis und seinen Mitstreiter wesentlich abwechslungsreicher und deshalb ist die CD eine witzige und kurzweilige Unterhaltung.

THE GEE STRINGS - Bad Reputation
Single - Stereodrive Records

Zweimal Power-Punk´n´Roll, druckvoll nach vorne gespielt, der Bock auf mehr macht. Aber leider sind nur zwei Stücke auf der kleinen Platte. Neben dem eigenen Fetzer „Dullish“ kommt auch noch „Bad Reputation“ von Joan Jett & The Blackhearts in einer knackigen Version zu neuen Ehren. Noch mit dem alten Basser Paul, der jetzt sich verstärkt um seine Band Dumbell kümmert und deshalb die Gee Strings verlassen hat. Rockt geil!!!

V./A. - Gotta Do The Rockin'
CD - Loudsprecher

Zum Rock'n'Roll gehört auch Rebellion. Hier sind einige Bands vertreten, für die Rock keine angepasste Scheiße, kein blosses Geschaft ist, nein, hier wird das Aufbegehren und das Lebensgefühl noch groß geschrieben. Der Sound ist nicht glattgebügelt, hier kracht es noch, es scheppert, die ungestüme Kraft der einzelnen Bands wird auf den Hörer losgelassen. Ob Brachialrock von den deutschen Smoke Blow, ob Psychedelic Rock von der Mandra Gora Lightshow Society oder 60ties Underground-Rock mit The Robots, all diese Bands sind weit entfernt von gewöhnlichem, langweiligem Ra-diogedudel, und solange es solche Bands noch gibt, braucht man sich um den Rock und seine ungestüme Power keine Sorgen machen. U.a. mit Antiseen, The Raymen, Nixon Now, The Original Reverend Jones („If Tits could kill“), Mother Superior... Absolut kult ist, daß auch Altmeister Screamin' Jay Hawkins mit seinem Voodoo-Rock-Klassiker „I put a spell on you“ vertreten ist. Kann mich noch gut dran erinnern, daß der mal in Denzlingen in der Schul-Aula aufgetreten ist und wir bei schnelleren Stücken angefangen haben, ein Pogo-Tänzchen aufzuführen. Ein Rock-Sampler, der weit entfernt von Kommerz und Modetrends ist!

DIE SCHNITTER - Saat und Ernte
CD - Costbar

Voller Vorurteile erwarte ich die ersten Akkorde. Ich kann mit diesem Folk-Punk einfach nicht viel anfangen. Jedoch legen die Vier schon beim ersten Song ordentlich Tempo vor, die Stakkato-Gitarre erinnert an alten, fetzigen 80er Punk/Wave. Jedoch nervt mich schon wieder etwas das Geigengedudel beim Refrain des Stücks. Aber warten wir es mal ab. Vielleicht wird die CD ja mal wirklich was. Jedoch schon auf Platz 2 ein eher balladenhaftes Stück mit lyrischen Texten („Traumgeburt“). Man freut sich richtig auf die Stelle, wo die Geige mal etwas loslegt. Naja, zappen wir weiter... aber leider kann mich auch dieser Tonträger der Schnitter nicht begeistern, Sachen wie „Ich fliege über das Meer hinaus“ sind wohl eher was für Dreadlock-Rebellen und intellektuelle Hippie-Punx. Da hilft auch kein Bullenverarschesong, mein Ding ist das nicht, packt Euch Across The Border und zieht durch irgendwelche linken Hochburgen, wo noch eine gewisse anarchistische Romantik vorherrscht, aber verschont mich bitte mit eurem Folkrock!

KLASSE KRIMINALE - Electric Caravans
CD - Mad Butcher Records

Klasse Kriminale zog es nach England in die Hatch Farm Studios, Surrey, England, um ihr fünftes Album aufzunehmen. Produziert wurde die Platte von keinem geringeren als Jimmy Pursey von Sham 69, der, nachdem der Toningenieur John Burns (hat schon u.a. mit Cream, Yes, 999, Motöhead, Sham 69 gearbeitet) alles eingestellt hatte, alles nochmals kontrollierte und sich auch sonst um alles kümmerte. Jimmy hatte schon lange kein komplettes Album für andere Bands mehr produziert, das

Letzte war vor 20 Jahren eine Scheibe der Cockney Rejects. Die Mannen von Klasse Kriminale wollten einen typischen, alten, englischen Punk Sound, und ich kann sagen, die Reise nach England und die Mühen der Aufnahme haben sich gelohnt. Der Sound erinnert wirklich ein bißchen an alte Clash oder Sham 69, ohne jedoch den typischen Klasse Kriminale-Style komplett aufzugeben. Die Platte ist eigentlich eher mittelschnell bis langsam, richtige Oi!-Kracher wie auf alten Klasse Kriminale-Scheiben gibt es hier nicht, man orientiert sich eher am 77er Punk der Insel. Deshalb wohl gibt es auch einen alten Clash Song („Garageland") mit italienischem Text. Eigentlich hätte ich eher etwas anderes erwartet, aber die Italiener haben bewiesen, daß sie noch für Überraschungen gut sind und bereit sind, auch andere Wege des Punk zu beschreiten.

PEARL FOR PIGS - Nudge, Nudge, Wink, Wink, Know What I Mean, I Say No More.
CD - Schlecht & Schwindelig
Die im beigelegten Infoblatt abgedruckten Textausschnitte von Kritiken feiern die Pearls For Pigs gradezu euphorisch ab. Der Olli vom Kruzefix vergleicht einige Songs der Münchner Punkband mit alten Punkhymnen von den Pistols („God save the queen") oder The Clash („Police and thieves"). Naja, der kennt die sicher persönlich, so weit würde ich nicht gehen. Jedoch legen hier drei alte Hasen der bayrischen Punkszene (die zwei Männer und eine Frau spielten u.a. schon bei Lustfinger, Chris Void Experience, Melody Lee, Bandits, There Aren't Any Sheep in Mongolia, Inpalumbia, G-Rag mit) ein flottes Punkrockalbum vor, das schön rockig ist und schöne eingängige Refrains hat. Am Anfang fand ich die die Lieder ja ganz nett, jedoch fand ich beim ersten oberflächlichen Hören keinen richtigen Hit auf dem Silberling. Ich hörte die Scheibe einmal, zweimal, dreimal.... und mit jedem weiteren Hören der Songs schlichen sich die Melodien in meinen Hirnkasten, neulich erwischte ich mich bei der Maloche selbst dabei, wie ich leise „Everybody wants to rule the world..." vor mich hersang.
Aber richtig in den Bann gezogen haben die drei Musiker mit ihrer fetzigen Version von „Pills" von den New York Dolls. Whow, in so einem Kraftformat habe ich diesen Klassiker ja noch nie gehört. Johnny Thunders würde vermutlich vor Freude pogen, wenn er dieses Cover hören würde.
Hier haben erfahrene Szenemusiker ein brilliantes Punkrockalbum hingelegt, das wirklich einige schöne Punk-Perlen enthält. Anspieltips: „Everybody wants to rule the world", „Mr. Postman", Something to belive in".

Ready Killerwatt & His Plutonium Boys
EP - Cargo Records
„Ready Killerwatt, Leiter eines Atomkraftwerks, und vier weitere Verantwortliche des grausamen Unglücks sind aus der Ukraine geflohen und haben sich nach einem Aufenthalt in der Schwarzwaldklinik im idyllischen Südbaden angesiedelt. Die ernüchternde Diagnose: Ihre plutoniumverseuchten Körper haben eine Halbwertszeit von 25.000 Jahren und ihre Gene sind völlig zerstört. Um wenigstens etwas für ihre angeschlagene Psyche zu tun, wurde ihnen nahegelegt, sich einer Musiktherapie zu unterziehen..." Soweit zur Legende um diese Band. Klaro, daß die angeschlagene Psyche der ukrainischen Aussiedler nur mit einem Kraftschlag, in dem Fall einem harten Kick durch Rock'n Roll, wieder ins Lot gebracht werden kann. Die Fünf haben schon oft live (hier in der Regio oder auch außerhalb mit Bands wie Dumbell oder den Cellophane Suckers) bewiesen, daß sie mit ihren kurzen und prägnanten Rock'n Roll -Knallern das anwesende Volk zum Tanzen bringen können. Ich habe ja schon öfters Tapes von der Band gehört, jedoch das Material auf der neuen EP ist das Beste, was mir bisher von dem Quintett in die Lauscher kommt. Aber kein Wunder, hat doch Christoph Rath, Schlagzeuger bei den Cellophane Suckers, mit seine Finger im Spiel gehabt und die Wahlfreiburger zu Höchstleistungen angespornt. Cool.

SWOONS - Mach' mal das Licht an
EP - Mad Butcher
Die Gruppe Swoons hat sich im Laufe ihres Bestehens von melodischem Punkrock mit englischen Texten hin zu einer Power-Ska-Gruppe mit intelligenten deutschen Texten entwickelt. Als Glücksgriff erwies sich die Sängerin und Saxophonistin Jutta, die an der Veränderung des Swoons-Sound wohl massgeblich beteiligt war. Die Texte sind engagiert, z.B. gegen Faschisten, aber hier werden nicht einfach Phrasen getroschen oder der moralische Zeigefinger erhoben, nein, die Texte bringen die Message in schmissig formulierten Lyrics rüber. Die vier Titel sind äußerst tanzbar, die Texte durchaus politisch korrekt, bin gespannt, ob die mal in der KTS aufspielen werden. Das Zeug dafür hätten sie. Krafvoller Ska mit niveauvollen Texten, das erlebt man nicht alle Tage. Ein Teil der Songs sind übrigens auch auf der letzten CD der Swoons „Magnetsignale aus dem Nichts" schon drauf gewesen.

PETER & THE TEST TUBE BABIES - Fuck the millenium
EP - We Bite
Die trinkfesten Engländer bringen auf ihrer EP zum Millenium gewohnt gute Kost, sie scheißen in ihren Songs auf das Jahr 2000 und ertragen das Weihnachtsfest nur volltrunken, außerdem machen sie das Geständnis, daß sie nach all den Jahren Punkrock immer noch „Still love the Pup". Bei „I`m getting pissed for Christmas" werden die alterwürdigen Herren von den Mannen von G.B.H. unterstützt. Dieses Stück war schon auf der letzten CD drauf, die beiden anderen kommen auf dem neuen Tonträger „Final Nail".

G.G.F. - Punktribe
EP - Run Amok
Das Kürzel G.G.F. steht für „Go Get Fucked" und dies bedeutet ungefähr soviel wie „Verpiss Dich" oder „Du kannst mich mal". Die Punkband aus Melbourne/Australien besteht aus Punks und Skins und kommt auf dieser EP mit hartem 80er Jahre England-Punk, schnell, rauh und pogotauglich. Irgendwelche Schnörkel oder Soli sucht man hier vergebens, es geht immer schön nach vorne, ufta, ufta, ufta. In ihrer Heimat haben sie Probleme mit

„Crusty-PC-Punks", da sie auch Skinheads auf ihren Konzerten willkommen heißen, dadurch sind sie auch für viele Veranstalter dort ein zu heißes Eisen.
Natürlich kann die Gruppe solche „Crusty-Punks" nicht leiden, da diese ihnen immer vorschreiben wollen, was sie zu tun oder zu lassen haben. G.G.F. schlägt mit dem Song „Crass is dead" zurück. Agressiver, schneller Punk mit „Punk & Skin United-Einstellung". Top!

TERRORGRUPPE - 1 World - 0 Future
CD - Epitaph
Die vier Berliner sind nun bei Epitaph gelandet und schon scheint man auf einen größeren Markt zu schielen. Deshalb wohl auch die Hälfte der Songs in englischer Sprache. Die Scheibe fängt ungewöhnlich hart an („Warm up"), aber nur um kurz darauf wieder in den für die Terrorgruppe so typischen Punkrock mit den gekonnten Melodien und schönen Refrains zu landen. Und die Routines haben tatsächlich es mal wieder geschafft, eine richtige Hymne zu komponieren. „Allein gegen alle" habe ich schon dutzende Male gehört und ich werde nicht müde, die Fernbedienung zu zücken und es noch einmal laufen zu lassen. Jedoch begeistert mich der Rest der Platte nicht so. Ist halt der übliche Terrorgruppen-Sound, so richtig schön nett, bei einigen Stücken habe ich das Gefühl, das kenne ich schon irgendwo her. Aber die Jungs haben ja schon einige Veröffentlichungen hinter sich gebracht, vielleicht habe ich mich auch etwas an dem Terrorgruppe-Style überhört, die Aufnahme kickt mich jedenfalls nicht mehr so wie seinerzeit die „Musik für Arschlöcher". Damals war das halt noch neu. Und jetzt: Naja, ganz nett!!!

BOMBECKS - Oi! Rock'n'Roll
CD - Scumfuck
Aber holla, das geht gleich richtig fetzig los. Schon der erste Song macht mich richtig an. Harter Streetpunk mit Rock'n'Roll-Elementen. Das habe ich nicht erwartet. Ich dachte, jetzt kommt wieder so ein unqualifiziertes Rumgeschrubbe. Mhm, „All die Jahre" hat das Zeug zu einem richtigen Street-Hit. Leider kann das restliche Material nicht mit der Qualität des Openers mithalten, jedoch immer wenn ich der Ansicht bin, jetzt wird es ein bißchen monoton, dann überraschen die Bombecks mich mit einem rolligen Basslauf oder bauen Ska-Teile in ihre Stücke ein. Ich stehe eh auf alten Punkrock, wo z.B. die Strophe lockerer Ska ist und der Chorus dann rauher Punkrock. The Clash und The Ruts haben es vorgemacht, hier ist es so beim „Scurry-Ska" oder „Promille". Yoh, die Bombecks legen hier ein kräftiges Streetpunk-Album hin, eigenständig und abwechslungsreich, inzwischen habe ich es mir schon einige Male reingezogen und ich muß sagen, eigentlich hat es mir ganz gut gefallen. Oi!-Rock'n'Roll, Cheers!

HERBÄRDS - Eu! Se Bois
CD - Teenage Rebel Records
Ich freute mich wie ein kleines Kind, als ich das Päckchen aufriss und feststellte, daß die alte Oi!-Scheibe der Herbärds neu aufgelegt wurde. Ich hatte das Zeug ja mal auf 'ner Kassi, jedoch in nicht besonders toller Qualität. Und jetzt, yeah, eine CD mit den alten Songs. Kaum zu glauben.
Die „Eu! Se Bois" war 1982 neben der Platte von den Alliierten eine der ersten deutschen Oi!-Platten, die Gruppe wurde zwar nicht als Oi!-Band gegründet, aber die Mucke entwickelte sich sehr schnell in diese Ecke. Geboten wird gemütlicher bis schneller Oi!-Punk, der zum Schunkeln und Mitgröhlen anregt. Paßt also prima zu einer kleinen Runde mit viel Bier! Die Texte handeln über „Lokalverbot", „Arbeitslosigkeit", „Slips und Mieder", behandeln also die alltäglichen Probleme oder die Themen, die den gemeinen Skin oder Punk bewegen bzw. Spaß machen. Irgendwelche nationalverherrlichenden oder patriotischen Inhalte sucht man hier vergeblich, denn die Herbärds „wollten damals wie heute nichts mit rechten Idioten zu tun haben." Die machten lieber Konzerte mit anderen Stuttgarter Punkbands wie z.B. Normahl.
Ein tolles Album, daß auch 18 Jahre später durchaus noch zu den besten deutschen Oi!-Veröffentlichungen gehört. Viele neuere Oi!-Bands sollten sich mal von Herbärds 'ne Scheibe abschneiden, dann würde man vielleicht vor vielen Rumpel-Stumpf-Oi!-Aufnahmen bewahrt bleiben.
Als Bonus gibt es außerdem noch drei Stücke aus den Jahren '89 und '91. **KULT!**

GOYKO SCHMIDT - Kings Of Ufta Ufta
CD - Teenage Rebel Records
Eine Wiederveröffentlichung des 1996 erschienenen Debütalbum der eigenwilligen Oi!-Punkband aus Ost-Berlin. Zum etwas merkwürdigen Namen ist nur anzumerken, daß der im Suff enstanden ist und Goyko Schmidt weder eine reale Person noch ein Bandmitglied ist. Die Texte handeln von den Problemen und Vergnügen des einfachen Mannes, die Sprache wie auch die Inhalte sind mitten aus dem Leben gegriffen. Die Goykos schaffen es mit ihrem derben Humor auch eigentlich unlustige Inhalte wie der über den ständig besoffenen Bauarbeiter Hotte, der nach der Maloche zu Hause seine Frau vertrimmt, so zu formulieren, daß es durchaus amüsiert. Jedoch wird das Problem nicht beschönigt, sondern knallhart zur Sprache gebracht. Ob Spaß oder Ernst, beides wird mit viel Witz an den Hörer gebracht.
Neben einer guten Anzahl Stimmungshits („Hurra", „Ostberlin", „Kräuter") gibt es auf dem Silberling auch die Punks & Skins-United-Hymne „Ob Glatze oder Iro". Eine sehr angenehme, partytaugliche und etwas ungewöhnliche Punkscheibe. Übrigens: Teenage Rebel Records hat als Bonus noch die erste 7" von 1995 mit draufgepackt!

THE AMPHETAMEANIES - Last Night
Single - Puffotter Platten
Bei dem Bandnamen Amphetameanies habe ich eigentlich fetzigen Turbo-Ska erwartet, der mich aus meiner Lethargie reißt und die Beine zum Zukken bringt. Zuerst jedoch legte ich die Seite mit dem Instrumental „susiethemuppet" auf, äußerst gemächlich malt eine Trompete einige Töne in den Raum, wir haben nach 23.00 Uhr und wenn das Stück nicht bald in den zweiten Gang schaltet, schlaf ich ein. Na egal, vielleicht geht es auf der anderen Seite etwas speediger zur Sache. Aber nichts ist, der Name der 10-köpfigen Band hat wirklich nichts mit Amphetaminen zu tun. Na, etwas

mehr Geschwindigkeit hat „Last Night“ schon, prima reingelaufen ist mir die Abwechslung am Mikro, eine Frau und ein Mann teilen sich den Sängerjob. Aber so richtig warm geworden bin ich trotzdem nicht. Hübsche Melodien, aber für mich eine Spur zu wenig Drive!

LOLITA NR. 18 - Yalitamin
CD - Sister Records
Von der CD blicken mich vier Girls im japanischen Outfit an. Ob da nich’ mal wieder eine Verwechslung in der Promoagentur passiert ist. Ham’se dem PRF mal wieder was Exotisches geschickt. Etwas gespannt warte ich auf die ersten Akkorde, eine verzerrte Gitarre sägt los, eine hohe Frauenstimme singt japanische Wörter ins Mikro... Etwas ungläubig sitze ich vor den Boxen und lausche gespannt dem ersten Stück. Donnerlütchen, jetzt legt eine der Asiatinnen auch noch ein Rock’n’Roll-Solo hin, ich glaub’ es ja kaum. Song für Song zieht mich die CD mehr und mehr in ihren Bann. Wuchtige Kraftschläge wechseln mit langsameren, balladenhaften Stücken ab. Geschickt nehmen die vier Girlies alte Klassiker wie z.B. Phil Spectors „Be My Baby“ und machen eine eigenwillige, etwas schräge, aber total geile Version daraus. Unglaublich, ein Grinsen bildet sich auf meinem Gesicht, habe schon lange beim Hören einer CD nicht mehr soviel Spaß in den Backen gehabt. Als dann auch noch der Oldie „Video Killed The Radio Star“ mit Piepsestimme und trashigen Gitarren an meine Lauscher klopft, ist es endgültig um mich geschehen, ich kann mich nur noch dem Zauber der Exoten-Scheibe hingeben und tanze durch den Raum.
Ich hatte hier die japanische Ausgabe der CD, dort in der asiatischen Heimat werden die CD-Hüllen und -Heftchen wesentlich aufwendiger und liebevoller gestaltet, auch sind auf der für den deutschen Markt produzierten CD einige andere Tracks, u.a. ein Stück von den Ramones („Rockaway Beach“). Super!!!

HASS - Endstation
CD - Hass Produktion
Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich die erste Hass-Platte Anfang der 80er Jahre bei irgendeinem Vertrieb bestellt hatte, und diese Scheibe dann wochenlang auf meiner billigen Stereo-Kompakt-Anlage lief. „Hass allein genügt nicht mehr“ war für mich mehr als eine coole Punkscheibe, es war für mich der Aufruf, endlich aktiv gegen die Spießer und das Schweinesystem vorzugehen. Ich nahm an Demos teil und war an Ausschreitungen beteiligt, stets mit dem Bewußtsein, daß wir die Guten und alle anderen die Arschlöcher wären. Der erste Longplayer sorgte allerdings auch für Unruhe in der Punkszene, da er auf Ariola rauskam und einige Leute Hass vorgeworfen haben, sie hätten sich an die Industrie verkauft. Dieser Ärger war wohl mit ein Grund, daß sich die Punkband auflöste. So um 1988/89 meldeten sich die Altpunks mit dem Album „Zurück in die Zukunft“ zurück. Mit einem zeitgemäss modernerem Punkrock, der schrummelige Charme der ersten Platte war heftigen Gitarren und einem wummernden Bass gewichen. Inzwischen haben Hass einige Tonträger veröffentlicht, ich habe die Entwicklung der Band leider nicht mitverfolgt. Aber seit ihrer Reunion scheinen sie ihren Stil weiter zu perfektionieren, die Texte malen (immer noch) ein Bild des Alltags, das von Trostlosikeit, Kälte und Ausweglosigkeit geprägt ist, allerdings veflacht das Material nicht in Richtung Depri-Punk, sondern voller Energie wird uns mit harten Riffs die Botschaft ins Ohr gedrückt. Die Gruppe ist inzwischen zu einem Trio geschrumpft, ihre ungestüme Power hat Hass deshalb aber nicht verloren. Deutschpunk von einer deutschen Punklegende.

BARNSTORMER - The siege of shoreham
CD - Puffotter Platten
Ein gewöhnungsbedürftiges Gemisch ist die Musik von Attila the Stockbroker’s erster Band, hier trifft Punkrock auf das 16. Jahrhundert. Prägend für die Band waren so unterschiedliche Interpreten wie Walther von der Vogelweide, The Clash, J.S. Bach und die Buzzcocks, Barnstormer bezeichnet ihren ungewöhnlichen Mix als Renaissance-Core. Gleich zum Anfang gibt es zwei Instrumentalstücke, die wohl prima zu einen spätmittelalterlichen Ball passen, aber auf einem Punkkonzert sicher etwas deplaziert wirken. Aber ab dem dritten Track wird die Musik schneller, härter, mehr Punkrock wird auf die Melodien gepackt, spätestens bei „Sarajevo“ wippen auch meine Füße im Takt. Neben den typischen Rockinstrumenten wie Gitarre, Bass und Schlagzeug setzen die fünf Musiker auch Krummhörner, Blockflöten, Geigen, u.v.m. ein. Die Musik läßt sich nicht einfach in eine Schublade packen, Punk ist für den Meister Attila selbstständiges und eigenwilliges Denken, und dazu paßt die eigenständige Sound der Barnstormers sehr gut. Ungewöhnlich, aber sehr reizvoll!

TOLLWUT - Amok
CD - Schlecht & Schwindelig
Punkrock aus einer Zeit, in der man zuerst immer dagegen war. Alles, was einen störte, wurde Ziel des Hasses oder manchmal auch Spielball des Vandalismus. Lösungen von Problemen werden hier nicht angeboten, man bringt seinen Unmut zum Ausdruck, schreit seine Wut heraus. Bei „Politik“ z.B. haut man dem Zuhörer einfach seine Einstellung um die Ohren („Wir scheißen auf die Politik“), eine Begründung gibt es nicht. Punkt. So sehen wir das nun einmal. Für Erklärungen sind andere zuständig, der Lehrer, der Sozialarbeiter, der Politiker.... Eine Platte, die von Radikalität und militanter Energie nur so strotzt.
Auf der CD sind alle Aufnahmen von Tollwut, teilweise in sehr dürftiger Qualität, jedoch bringt gerade das das Feeling einer längst vergangenen Punkrockwelt zurück. Auf der silbernen Scheibe sind Live-, Proberaumaufnahmen, die äußerst rare LP und Samplerbeiträge zusammengefasst. Solche Aufnahmen entsprechen mehr meiner Vorstellung von Punk als die perfekt eingespielten Lieder mit lyrisch-engagierten Texten heutiger Deutschpunkcombos.
„....Ihr glaubt, ihr könnt mich haben ein ganzes Leben lang, doch da täuscht ihr euch gewaltig, denn ich lauf’ jetzt Amok, ich habe genug, Amok, ich spreng’ den Zug, Amok, ich komme wieder, Amok, und schieß’ euch nieder. Ihr könnt mir nichts be-

Fortsetzung Seite 60

Blutrünstige Monster bereiten uns viel Freude

Gwar und Indecision am 22.1.2000 im HDJ, Freiburg

...meine Augen versuchen in den Nebelschwaden etwas zu erkennen. Mauerreste einer alten Burg oder etwas ähnlichem zeichnen sich nur undeutlich ab. Gespannt lausche ich jedem Geräusch. Hängt da nicht ein blutverschmierter Körper an der steinernen Wand? Meine Augen gewöhnen sich an das fahle Licht. Liegen da nicht Knochen und andere Überreste eines menschlichen Gerippes? Was ist hier geschehen? Schemenhaft nehme ich die Umrisse einiger gruseliger Gestalten wahr, oh nein, sie kommen auf mich zu. Was für ein Schicksal wird mich ereilen? Aaaaaah!!!

Aus einer anderen Welt sind sie gekommen, um zu versklaven und zu vernichten: Gwar!!!!

Mehrere hundert Menschen fanden den Weg zur „gewalttätigsten“ Live-Band dieses Universums. Schaurig waren die Akteure anzusehen. Ob eiserne Reißzacken, nacktes, enthäutetes Fleisch oder die Züge eines Urmenschen - die Gesichter sprachen eine deutliche Sprache: Keine Gnade!

Ca. 1 1/2 Stunden lang entführte uns die Live-Show in ein Reich der Barbarei und Gewalt. Die Musik war eigentlich zweitrangig. Lada und ich versuchten vom rechten Rand aus, jede Aktion der „Monster“ mitzubekommen. Das war gar nicht so einfach, denn die haben es mit dem Einsatz der Nebelmaschine etwas übertrieben. Oft ließ sich nur erahnen, was gerade auf vor uns passierte. Wosch, schon läuft mir wie zahlreichen anderen die rote Flüssigkeit über das Gesicht. Anscheinend gab es ein neues Opfer hinter der Nebelwand. Meiner Freundin lief das „Blut“ in den Nacken. Sie sah aus, als hätte ihr vor kurzem ein Vampir den Todeskuss gegeben. Die Stimmung stieg zusehens. Die harten Fans feierten ihre Helden. Schwall für Schwall ergoß sich das Kunstblut über die ersten Reihen. Menschenähnliche Wesen wurden geköpft, ihnen wurde die Haut abgezogen oder sie wurden von einzelnen Gliedmassen befreit, außerirdische Ungeheuer gebärten abscheuliche Aliens, entsetzliche Wesen lieferten sich Schlachten mit überdimensionalen Gegnern.... Die Show nahm aber auch Bezug auf tatsächliche Gegebenheiten. So trat z.B der amerikanische Präsident Bill Clinton vor die Massen und verkündigte: „Chicks! I want more Chicks“. Aber natürlich bekam er von der ebenfalls anwesenden schwangeren Monika Levinsky keinen Blow-Job, sondern der Kopf wurde ihm vom Rumpf geschlagen. Haha. Man sollte die Macht seines Amtes halt nicht ausnützen.

Die Mannen von Gwar lieferten eine blutrünstige und unterhaltsame Show. Es war wie eine Mischung aus Conan, der Barbar, Mars-Attacks und Alien. Nur waren die Akteure nicht auf der Mattscheibe, sondern standen live vor uns. Man war dadurch, daß man ständig irgendwelche Flüssigkeiten abbekam, eigentlich am Geschehen beteiligt. Und das machte Spaß. Um uns herum sah man nur verschmierte Gesichter und versaute Klamotten. Viele hatten für den heutigen Abend extra weiße Klamotten angezogen; man könnte meinen, sie hätten im Blut ihrer Feinde gebadet.

Als Höhepunkt der Show wurden zwei junge Frauen, die vorher im Publikum angeworben wurden, von einem kräftige Mann über den Folterplatz getragen. Das Schreien und Kreischen nützte nichts. Sie verschwanden in einer Art überdimensionalem Fleischwolf. Kreisende, riesige Metalräder mit

Nackte Haut und viel Kunstblut

Gwar

spitzen Zacken ließen nochmals das Blut spritzen. Dann kurze Pause. Natürlich kamen die sympatischen Monster nochmals für eine Zugabe aus ihrem Verließ. Dann war allerdings Schluß. Geile Show!

Die Vorband an diesem Abend war extrem scheiße. War so schleppender Grunze-HC, so ohne Breaks und Soli. Habe mich die ganze Zeit gefragt, warum die eigentlich zwei Gitarristen haben? Diesen Lärm kriegt man auch mit einer Gitarre, ein paar Verzerrern und einem guten Schlagzeuger hin. Den guten Schlagzeuger hatten die ja, aber der Rest... oh gottele, was für eine schlechte Band. Laut dem Sänger heißt Indecision so viel wie „Fehlentscheidung", und es war ganz klar eine Fehlentscheidung, diese Gruppe einzuladen.

Besser gefiel mir der Auftritt eines einzelnen Mannes mit rot-schwarzer Mähne. Ich stand erst hinten, und wunderte mich, daß er vom Publikum so viel Aufmerksamkeit bekam. Dachte, das wäre so eine Art Aushilfs-Pausenclown. Lada und ich erreichten den Bühnenrand, als dieser Typ sich eine 10 cm lange Metalnadel durch den Penis rammte und dann seinen besten Freund mehrmals um die eigene Achse drehte. Er ließ los, sein Schwanz drehte sich mehrmals und er erklärte uns, daß dies ein Penishelicopter ist. Danach hängte er sich eine ganze Menge Stahlketten an seinen Pillemann und wir befürchteten schon, daß sein bestes Stück gleich abreißt. Sein Kolben wurde wahnsinnig in die Länge gezogen. Aber er beruhigte uns und sagte: „Wer will, der könne nachher mit ihm ficken!" Also dürften keine ernsthaften Schäden entstanden sein.

Den Abend beendeten mein Schatz und ich unter der Dusche, wo wir uns von den Spuren des Gemetzels befreiten.

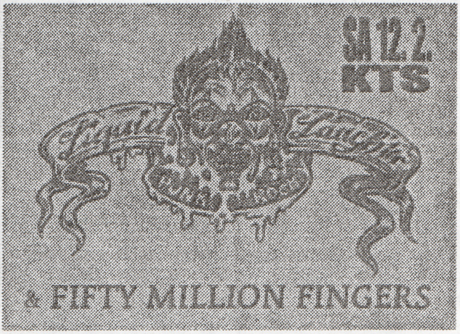
Ruhrpott Ramones und GG-Allin-Anhänger

Liquid Laughter & Sonic Dolls am 12.2. in der KTS Freiburg

Heute war nach längerer Pause endlich mal wieder ein Punkkonzert in der KTS angesagt. Unsere Lokalhelden von Liquid Laughter hatten in der letzten Zeit immer recht geile Konzerte hingelegt und so freute ich mich auf den Auftritt von Ekki, Jens, Gregor und Floh. Mitstreiter an diesem Abend sollten die Wiesbadener von Fifty Million Fingers sein. Am frühen Abend klingelte das Fon und meine Süße brachte mir eine frohe Kunde: „Eh, Micky heut abend spielt noch eine dritte Band: Die Sonic Dolls." Kurzer Freudentanz im Flur. Hatte schon viel über die Band gehört/gelesen und die „Ruhrpott Ramones" versprachen, ein weiterer Highlight in dieser Nacht zu werden.

Kurz vor 22 Uhr traf ich schließlich in der Kneipe der KTS ein. Mein Rucksack war gut gefüllt mit einigen PRFs, ich hoffte, doch noch ein paar Hefte der nicht mehr ganz taufrischen Ausgabe unter das Volk zu bringen. Von Dominik (ein sehr netter Kerl, der sich für die Konzerte in der KTS regelmässig den Arsch aufreißt, ohne ihn gäbe es sicher viel weniger geile Gigs in der KTS, ein fettes Dankeschön an Ihn von hier aus!!!) erfuhr ich, daß die Fifty Million Fingers leider kurzfristig abgesagt hatten. War mir ziemlich egal. Ich kannte die Band eh nicht und so weiß ich bis heute nicht, ob ich da etwas wichtiges nicht gesehen habe.

Während meine Freundin Lada sich hinter der Theke nützlich machte, stellte ich mich neben die Kasse an der Treppe zum Konzertsaal und versuchte in „Wachturm"-Art mein Zine an den Mann zu bringen. D.h.: Ich stand bewegungslos in der Ecke und machte ein freundliches Gesicht. Allerdings nicht sehr lange. Denn die zahlreichen Besucher beachteten mich irgendwie nicht. Was glauben die



eigentlich, was ich hier mache? Bin doch kein Möbelstück! Erst als ich mit dem Heft winkte und auch verbal die Menschen anging, wechselnden, einige Zines den Besitzer. „Mußt schon was sagen, ich kann ja nicht riechen, daß Du ein Fanzine verkaufst!!!" so der Kommentar eines Käufers. Ha, der stand sicher eine Viertelstunde in der Nähe der Kasse und wartete auf Einlass. Was dachte der wohl, warum ich da stehe und ein Fanzine hochhalte? Weil ich zu blöde bin, ein Bier in der Hand zu halten? Weil ich so aussehe, als ob ich psychisch nicht ganz auf der Höhe bin? Ich weiß es nicht, jedenfalls setzte ich wieder meine Klappe ein und wenn ich fünf Minuten auf ein Opfer eingesülzt hatte, drückte man mir meistens die zum Kauf erforderlichen 2,50 DM in die Hand.

Komisch, der Klaus N. Frick stellt sich mit seinen Heften auch einfach an den Eingang und grinst und schon hat der ein paar Zines los. Ich dachte, bei mir würde das auch funktionieren, aber pustekuchen, nix is; vielleicht liegt es ja daran, daß der gute Klaus das gewinnendere Lächeln hat.

Den Anfang des musikalischen Programms bestritten die Sonic Dolls. Sie schrubbten ihre 3 Griffe voller Begeisterung und der Funke sprang bald auf das inzwischen recht zahlreich erschienene Publikum über. One, two, three, four... und ab gings. Hart und ohne langwierige Soli. Einfach immer auf die 12. Kurze, knappe Songs im Stil der Ramones. „Oh, oh, oh, I'm allright" tönte es durch die Halle und ich sang begeistert mit. Ist einer der wenigen Lieder der Band, die ich kenne. Die Lahrer GG Allin-Fans um Zombie brachten derweil etwas mehr Action unter die Tanzenden. Ein besonderer Augenschmaus war der Alex, der sich in bester GG-Manier auf den Boden schmiss, mit den Händen den wenigen Dreck zusammenkratzte und sich den freien Oberkörper damit einrieb, obszöne Gesten in Richtung der weiblichen Besucher machte und dem einen Saitenschrubber der Dolls die Gitarre leckte. Uhh, Uhh, schon etwas crazy, der Gute.

Leider war der Auftritt der Sonic Dolls für mich etwas zu kurz. Hätten uns ruhig länger mit ihren kurzen Punkknallern verwöhnen können.

Nach einer 3/4 Stunde und nur einer Zugabe ließen sie mich etwas unbefriedigt zurück. War aber trotzdem ein geiler Auftritt!!!

Dann die Freiburger. Professionell spulten Liquid Laughter ihr Programm herunter. Die Bandmitglieder sahen schon vor dem Gig etwas mitgenommen aus. Etwas bleich und die Augen zu engen Schlitzen. Haben nach eigener Aussage am Vorabend kräftig Party gemacht.

Trotzdem merkte man ihnen das auf der Bühne nicht mehr an. Gewohnt engagiert legten sie sich ins Zeug und fanden bei den Zuschauern regen Anklang. Das Programm bestand aus alten Songs, dem Material der neuen Veröffentlichung „Junk Look" und natürlich fehlte auch mein Lieblingslied „Now the Night is over" (Keine Ahnung, ob der Titel so ist!!!) nicht. Rundum ein gelungener Auftritt, den ich mir jedoch nur zum Teil reinzog. Die meiste Zeit hörte ich nur mit einem Ohr von der Treppe aus zu, denn dort trifft man meistens ein paar Leute (die Pissrinne ist in der Nähe!!!) und kommt mit allerlei netten Zeitgenossen ins Gespräch.

Ein angenehmer Abend mit zwei coolen Bands.

Sonic Dolls

Schnelldurchlauf

Gigs in Kürze

Ja, ich habe mal gesagt: **Punkrock ist mein Lebenselexier!** Und das ist auch so: Auf jedem geilen Konzi sammel ich neue Energie, ich schüttel die Zwänge des Alltags ab, ich fühle mich frei! Aber leider konnte ich nicht halb so viele Gigs besuchen wie ich gerne wollte. Vielleicht bin ich auch deshalb in letzter Zeit oft gereizt und genervt. Ständig kommt was dazwischen, oft überschneiden sich meine verfickten Arbeitszeiten mit dem ein oder anderen Event. Und nachts um 2 Uhr braucht man natürlich nicht mehr losstapfen. Da wird einem höchstens noch die Tür vom Club vor der Nase zugemacht, oder irgendwelche Kollegen drücken einem noch so Sätze wie: „Wo warsch denn bloss? Hasch en supergeila Auftritt verpasst!" Ist ja von den Kumpels nicht böse gemeint, jedoch verstärkt das noch meinen Ärger darüber, schon wieder nicht mit von der Partie gewesen zu sein.

Ja, ich war in letzter Zeit sehr selten abends auf der Piste. Umzug, Wohnungsrenovierung, Arbeit, keine Kohle, Frust... Die Gründe dafür sind vielfältig.

Aber ganz ohne harte Drums, sägende Gitarren, wummernde Bässe und ausdrucksstarken Gesang geht es halt nicht. Deshalb war ich trotz allem auf dem ein oder anderen Konzert.

Das Kuka in der PH ist ein recht angenehmer Veranstaltungsort: Genug Platz, übersichtlich, meist korrekte, billige Eintrittspreise und auch der Gerstensaft geht ziemlich günstig in Halbliterkolben über den Tresen. Die Holländischen Surfpunks von **NRA** hatten gerade ein neues Album („New Recovery") auf den Markt geschmissen und da die Scheibe bei dem Freiburger Label **Flight 13** rauskam, war es nicht weiter verwunderlich, daß die Niederländer auch Station in Freiburg machten. Doch bevor diese die Bühne in der PH enterten, standen einige alte Bekannte vor dem ziemlich rappelvollen Laden.

Liquid Laugter stellte heute abend ihre neue EP „Junk Look" vor. Die Vier legten sich mächtig ins Zeug und bewiesen ein mal mehr, daß sie zu den besten Punkbands in der Regio gehören. Ich hüpfte begeistert von einem Bein auf das andere. Die rockten vielleicht ab. Mein lieber Scholli.

Leider zeigte sich das Publikum mal wieder etwas reserviert. Klar, es gab Beifall für **Liquid Laughter**, jedoch hatte ich den Eindruck, daß die meisten ihre Energie für **NRA** aufsparten.

Dann die Niederländer. Sofort hatten sie das Publikum für sich gewonnen. Ich war jedoch etwas enttäuscht. Während sie auf der neuen Platte einen rotzigen Sound wie bei alten Black Flag-Scheiben hatten, so war hier alles sauber und glattgebügelt, nix dreckig, nichts garagig, sondern glasklar und sauber, erinnerte eher an alte Veröffentlichungen der Band wie z.B. an die „Surf City Amsterdam". Naja. Der Masse gefiels, eigentlich kein Wunder, denn die Jungs gingen gut ab, besonders der Sänger machte eine geile Show. Jaja, Melodie ist anscheinend Trumpf.

Ja, und dann war da noch der Gig der **Kafkas** und **Killrays** in der KTS. Der Markus von den **Kafkas** meldete sich vorher telefonisch bei mir und schickte etwas Material der beiden Bands. Ein sehr engagierter Kerl. Ist anscheinend stets bemüht, seine Band nach vorne zu bringen, Kontakte zu knüpfen und Gigs klar zu machen. Ich würde die Mucke seiner Band als intelligenten Deutschpunk bezeichnen, würde prima auf Vitaminepillen passen, erinnert mich an so Combos wie **Tagtraum**, ich weiß, er hört solche Vergleiche nicht gern, ich finde das jedoch sehr zutreffend.

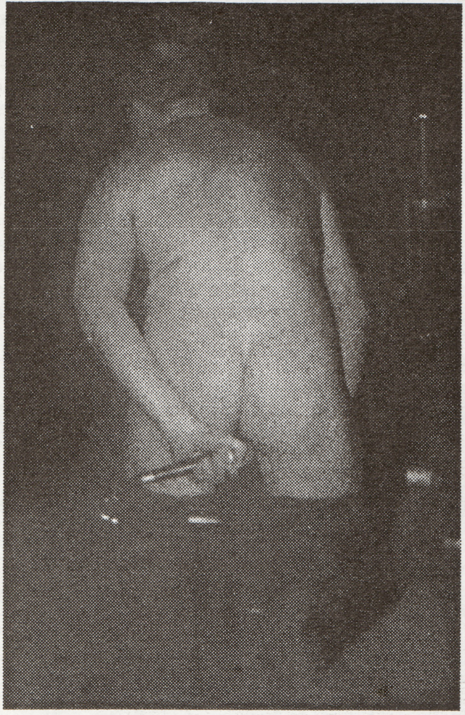
Yap. So allmählich füllte sich die Kneipe in der KTS. Schon wieder mußte der relativ kleine Raum als Konzertarena herhalten. Wozu gibt es eigentlich einen Konzertsaal in dem Laden? Ich befürchtete schon, daß es wieder ein ganz schönes Gedränge geben wird. Jedoch fanden dann doch nicht so viele Leute den Weg hier her. Das Saufen be-

Ekki (Liquid Laughter)

stimmte den Abend. Die Gäste hingen an der Theke und ließen sich beschallen. Zuerst waren die **Killrays** dran. Melodischer, englischsprachiger Punkrock. In dem Ambiente kam das irgendwie so als hätte man sich eine befreundete Punkband ins Wohnzimmer gestellt. Witzig waren die Bewegungen des Sängers. Er stand so leicht nach vorne gebeugt, und wippte die ganze Zeit so nach vorne und nach hinten, faszinierend, ich versuchte es im gleich zu tun, jedoch hielt ich nicht lange durch, der muß das „Wackelmännchen" ganz schön lange trainiert haben. Danach die Kafkas. Die drückten gleich ordentlich auf die Tube. Vereinzelt stürzten Punker durch den Raum. Doch, kam live wesentlich besser als ich erwartet hatte. Der Markus gab eine gute Figur als Frontmann ab. Vielen ging der Auftritt jedoch am Arsch vorbei. Die ließen sich einfach nur volldröhnen und laberten und kippten Bier. Irgendwann wollten die **Kafkas** den Gig beenden. Nee, so geht das ja nicht! Man einigte sich darauf, solange irgendjemand pogt, solange spielen sie weiter. Cool. Immer, wenn keiner mehr rumhüpfte, stand irgendein Punker auf und schwang seine Docs, und die Musikbeschallung wurde fortgesetzt. Aber irgendwann war auch damit Schluß und ich hatte schon mächtig einen in der Krone. Lada und ich zogen uns mit Markus (Kafkas), Dominik (Virage Dangereux), Holgi (Scheiße) und Patrick in einen Raum in den oberen Stockwerken zurück, plauderten und schütteten ordentlich weiter. Leider gab der Markus noch einige „Ansichten" von sich, die ich nicht verstehen oder nachvollziehen kann. Schade.

Flight 13 lud zur Labelparty. Ausgerechnet im Vorderhaus in der Habsburger Fabrik. Ist schon ein komischer Laden. Früher hatten die Leute da noch einen linken Anspruch, heute jedoch scheint da eher die Kohle zu zählen, hatte da schon einige unangenehme Erlebnisse, na egal, 3 Bands waren angesagt, also nichts wie hin. An der Kasse dann gleich die erste Überraschung. 15,- DM Eintritt für **Attention! Rookies, Leopold Kraus** und die Schweizer von den **Lombego Surfern**. Fand ich ein bißchen viel. Die drei Gruppen zählen ja nicht gerade zu den von mir favorisierten Bands. Sofort erzählten uns Members vom **Flight 13**, daß sie mit dem Eintrittspreis nichts zu tun hätten, das hätte das Vorderhaus festgelegt. Aha! Drinnen holten wir uns ersteinmal ein Bier und harrten der Dinge, die noch Kommen sollten. Zuerst erzählte uns die Jule von den **Attention! Rookies**, daß sie ewig im Stau gestanden hätten, und deshalb etwas am Arsch seien, jedoch das Beste geben werden. Prinz Eisenherz schrubbte die Saiten und süßer Poppunk umschmeichelte mein Ohr. Ja, ist nicht schlecht, aber auf Dauer langweilte mich das etwas. Also hielten wir uns tapfer an den Bierpullen fest, Holgi kippte zwischendurch etwas hochprozentiges. **Leopold Kraus** konnte mich ebenfalls nicht begeistern. Fehlt mir irgendwie der Gesang. Die Surfmucke ist ja als Filmmusik oder als Hintergrundgedudel ganz O.K., jedoch so ist das irgendwann etwas öde. Höhepunkt des Auftritts war die Verabschiedung eines alten Musikers der Band und der erste Auftritt des Nachfolgers. Der bekam von den anderen eine Gitarre überreicht und bewies dann sofort, daß auch er die Sechssaitige beherrscht. Aber auch viele andere Gäste tangierte das Geschehen nur am Rande. Viele hingen am Rand der Halle, unterhielten sich oder starrten mit glasigen Augen stumpf vor sich hin. Fanziner-Kollege Ingo vom Sabbel sah auch schon völlig breit aus, er hatte schon total kleine, gerötete Äuglein. Sich völlig zu bedröhnen, das ist wohl das Beste, womit man sich hier beschäftigen kann. Gähn, gähn, hoffentlich legen wenigstens die Lombegos einen fetzigen Auftritt hin. Aber als die Schweizer Trashrocker die Bühne bestiegen, waren wir schon gar nicht mehr anwesend. Denn plötzlich bemerkte ich wie mein alter Freund Holgi von älteren Herren mit dicken Oberarmen aus der Halle geschoben wurde. He! Was ist da los? Gibt's Ärger? Ich also hinterher und einer der Türsteher behauptete, daß der Holgi am Getränkeausschank Schokoriegel gestohlen hätte. Und dafür die ganze Aufregung. Ich dachte bei mir: Recht hat er, der Holgi, ist doch eh alles scheiße teuer in dem Wixschuppen! Auf jeden Fall sollte der Holgi gehen, und für mich war natürlich klar, daß ich dann auch nicht länger bleibe. Der Gartenzwerg sülzte mich voll: „Gega die han I ja nix, aber dei Kolleg muß gehn!" Dem Arsch leuchtete nicht ein, daß ich meinen Kumpel nicht allein gehen lasse, entweder bleiben wir alle oder wir machen alle die Fliege! Logo! Hier war eh kein Blumentopf mehr zu

Jojo von Backslide



Mitch Maestro (Kassierer)

gewinnen. Der Ordnungsdepp redete sich richtig in Rage: „He, wißt ihr, wieviel Geld wir für die Hall' ausgeba han', und dann kummt so enner und... blablabla..." Mir ging die Geschichte langsam wahnsinnig auf den Sack und ich überlegte mir, ob ich den Idioten mit einem gezielten Faustschlag das Maul stopfe. Inzwischen mischte sich auch noch Jule von den **Attention! Rookies** ein, und die Wogen glätteten sich wieder ein bißchen. Man redete den Vorfall auf ein normales Level herunter, schon wurde der Holgi wieder rehabilitiert, man kann doch alles friedlich lösen. Aber ich hatte keinen Bock mehr auf den Scheißschuppen, das Taxi war bestellt und Lada, Holgi und meine Wenigkeit machten den Abflug.

Walter Elf war echt 'ne geile Band. Leider gibt es die ja nicht mehr. Einmal jedoch durfte ich die Fun-Punk-Helden live erleben. Damals organisierten wir (Punks gegen Langeweile!) ein Konzert mit **Walter Elf** im AJZ Kirchzarten. Leider blieb damals der Ansturm der Punker aus, wir wußten, daß wir fett Miese machen würden, machten die Kasse dicht, betranken uns und feierten zum Sound der Band. Ein Konzert, welches ich wohl nie vergesse!!! In einer großen Wohnung in der Wiehre wurde dann noch richtig Party gemacht. Besonders der Beppo entpuppte sich als Schluckspecht erster Güte!!! Aber das sind alte Kamellen! Wie ich plötzlich auf **Walter Elf** komme? In der KTS spielte eine Walter Elf-Cover-Band namens **Walter 6**, dazu noch die **Kick Joneses**, in deren Formation auch Urmitglieder von **Walter Elf** mitspielen, und eine dritte Band, die so unbedeutend war, daß ich keinerlei Erinnerung mehr an sie habe. Opener an diesem Abend war wider Erwarten **Kick Joneses**. Leider ohne Beppo, da der die Ankunft eines Nachkommens erwartete. Die **Kick Joneses** gingen mir heute jedoch ziemlich am Arsch vorbei. Was für ein müder Auftritt. Ihr Pop-Punk fand nicht den Weg zu meinem Herzen. Vielleicht wieder bei nächsten Mal. Ich verbrachte den Auftritt am Eingang zum Saal, wo die Musik nicht so laut war und man ein lockeres Gespräch führen konnte, ohne sich gleich anbrüllen zu müssen.

Die zweite Band, keine Ahnung, ging völlig unter, einfach belanglos.

Walter 6 begeisterten dann jedoch um so mehr. Mit kleinen Patzern, jedoch engagiert, knallten sie uns die Evergreens der Fun-Punk-Legende in die Ohrwatscheln. Das ging in die Beine. Bald war ein ordentlicher Pulk am Hüpfen und Mitsingen. „Peter ist ein Arschloch", „Diese Stadt", „Jetzt oder Nie", „Hansi Müllers Schniedelwutz" - man brüllte bis einem die Kehle trocken wurde und man schnell wieder an den Bierausschank hetzen mußte, um seine Stimmbänder mit kühlem Blonden zu schmieren. Partyfeeling total! Was für ein Auftritt! Erinnerungen an die Originale wurden wach. Geilomat! Hoffentlich bald wieder ein Konzi mit **Walter 6.**

Der Leuchte weilt nun auch schon drei Jahrzehnte auf diesem Planeten. Grund genug mit Beate zusammen eine Party zu organisieren. Arbeitskollege Olli holte uns (Lada und mich) mit seinem ehemaligen Taxi, einem geilem Mercedes-Gefährt, ab und wir stachen in Richtung Ehrenstetten, in dessen Nähe die Party-Initiatoren eine recht große Holzhütte am Rande des Waldes gemietet hatten. Wir schleppten unsere mitgebrachten Getränke zum Eingang und gaben uns sofort dem Genuss diverser unterschiedlicher alkoholischer Leckereien hin. Höhepunkt des Abends war der Auftritt einer befreundeten Punkband, die aus einem gemischten Doppel, also zwei Frauen und zwei Kerlen besteht. Die Musiker konnten sich bisher noch auf keinen Namen für ihre Gruppe einigen. Deshalb sollte das Partyvolk Vorschläge machen und über den zukünftigen Namen abstimmen. Aber zuerst mußte die Band ihr Können unter Beweis stellen. Etwas ruppelig und unausgegoren, jedoch mit einigem Power und viel Charme knallten sie uns ihre Songs vor die Lauscher. Jörg erzählte uns später, daß er wegen der zusammengewürfeten Anlage und den nicht vorhandenen Monitorboxen eigentlich so gut wie nichts von seinen musikalischen Mitstreitern gehört hat. Deshalb seien einige Einsätze nicht ganz perfekt gewesen. Am geilsten vom Auftritt war das Cover von Spizzenergie's „Captain Kirk", yeah, einfach ein tolles Stück. Unterdessen rempelte mich der Olli ordentlich an, ich hatte schon wahnsinnig Seegang - die alkoholischen Drinks, besonders der Jägi, zeigten schon ihre Wirkung - und ich stürzte wie eine Stuka ganz knapp an dem extrem heißen Holzofen vorbei. Uhh, mal wieder Glück gehabt, hätte lustige Verbrennungen geben können. Branding ist ja zur Zeit sehr in, aber ich stehe nicht unbedingt drauf. Dann schrieben die illustren Gäste ihre Namensvorschläge auf kleine Zettel, die wurden vorgelesen und man stimmte über den Inhalt ab. Mein Favorit war ganz klar „Call Me God", jedoch machte eine anderer das Rennen, die neue Freiburger Punkband heißt jetzt **„Faulty Product"**. Danach flaute die Feier etwas ab, kümmerte mich allerdings sehr wenig, da ich eh schon voll wie eine Haubitze war. Schließlich drängte meine Süße zum Aufbruch, ich torkelte in Serpentinen hinter ihr und Olli her.

Die **Kassierer** (27.5.) machten zum zweiten Mal Station in Freiburg. Ausgerechnet im Crash, wo ich erst vor kurzem wegen des Werfens zweier voller Bierplastikbecher auf die Thekencrew unsanft des Ladens verwiesen wurde (Mehrere Türsteher schleiften mich nach draußen und wollten mir die Unterseite ihrer Stiefel zeigen, Freund Steiffi von Scheiße kam allerdings mir zu Hilfe und konnte den extrem besoffenen Micky retten!). Sollte ich mir wegen ein paar Arschgeigen die **Kassierer** vermiesen lassen. Sicher nicht!!! Am frühen Abend trafen Lada und ich in der Schnewlinstraße ein. Einiges an buntem Volk lungerten schon an der Straße. Die zweite angekündigte Band - **Daily Terror** - fiel aus. War wohl besser so, denn Vollblutalkoholiker Pedder hätte vermutlich eh wieder nur den Text vergessen. Ich plauderte draußen ein bißchen mit dem Spiller (sehr angenehmer Kerl!!!) und anderen Kollegen, machte mich dann Richtung Grünhof auf, um günstig Halbliterkolben zu fassen. Es wurden im Crash zwar 0,3 l Dosen für 2,50 DM ausgeschenkt, ich war jedoch nicht gewillt, in dem Laden noch eine Mark auszugeben. Dann die Info: „Eh, da singt so 'ne Band von „Lustigen Stiefeln"..." Oh, **Backslide** war schon am Spielen, also nichts wie runter. Ich war positiv überrascht. Unglaublich, die Gruppe hat sich wahnsinnig verbessert. Zahlreich sprangen die Besucher zur Oi!-Mucke der Endinger. Ich war richtig platt. Endlich hat die Regio mal eine wirklich gute Oi!-Punk Band!!! Dann die mächtigste Band des Universums: Zu den Klängen der Star Wars-Mucke kamen die vier Helden aus dem Backstagebereich. Die Masse tobte. Erstaunlich, noch ist kaum etwas passiert und schon ist der Laden am Kochen. Es gab alle möglichen neuen und alten Hits, der Pöbel sang begeistert mit. Wolfgang wirkte manchmal etwas geschafft, vergaß weiterzusingen, sein Gitarrero half mit seiner Stimme aus. Natürlich hatte der Wolfi bald außer seinen Docs bald nichts mehr an, und es gab auch die Einlage mit dem auf die Bühne scheißen von Nikolai Sonnenscheiße (klappte wie üblich nicht, er zeigte seine Analritze... und das war's. Ich könnte vor ca. 500 Fans auch nicht auf Kommando loskacken!). Es war ein typische **Kassierer**-Auftritt, einfach gewohnt gut. Nach dem Auftritt ärgerte sich Mitch Maestro noch etwas über das „Assi"-Publikum, weil ihm irgendein Schwachmat eine volle Bierdose an den Kopf geworfen hatte und ihm anscheinend die Birne ganz schön dröhnte. Wir ließen uns vom Frontmann noch ein paar lustige Geschichten erzählen und verließen den Schuppen. Übrigens: Der Originaldrummer war diesmal nicht mit dabei, am Schlagzeug saß diesmal der Taktgeber der **Bad News**.

Zahlreiche Plakate und Flyer kündigten es an: **The Damned** (31.5.) kommt, und zwar in Original-

Dave Vanian (Damned)

Ingi von den Gee Strings

besetzung. Mhm, vielleicht sollte man sich die 77er Legende dann doch mal geben. Von Kollegen hatte ich gehört, daß The Damned so eine Sache seien: Entweder arschgeil oder stinklangweilig. Die Chance stand also bei 50% ein tolles Konzert zu Erleben. Als Lada und ich am HDJ eintrafen, war dort so richtig tote Hose. Mehr als 50 Hansele hatten bisher nicht den Weg ins HDJ gefunden. Oder schreckte der Eintrittspreis von 25,- Kröten? Und dann auch noch die Nachricht, daß die heutige Besetzung von **Damned** nicht die Originale ist, sondern nur der Captain und der Sänger von der Urbesetzung mit dabei sind. Rat Scabies erfüllt an der Schießbude anscheinend nicht die Erwartungen der Fans im Jahr 2000, deshalb ließ man ihn zuhause und nahm den Trommler von den **English Dogs** mit. Am Bass war die Frau vom Sänger, die hatte sich ihre ersten Lorbeeren beim **Gun Club** und bei **Sisters of Merci** verdient. Den Anfang machten die **Lone Guns** aus Breisach. Ihr Country-verwässerter Melodie-Punk verursachte bei mir Gähnattacken. Ich nutzte die Zeit ihres Auftritts zum Ratschen mit den zahlreichen Kumpels. Dann die **Rock`n`Roll Stormtroopers** aus Stuttgart. Hatte schon viel Gutes über die Band gehört, und tatsächlich waren sie nach den **Lone Guns** wie ein frischer Wind, der meine Ohren freipustete. Echt geil. Kraftvoller Punkrock, der sofort ins Blut geht. Leider war deren Auftritt etwas arg kurz. Aber die Stars drängten auf die Bühne, und so mußten die Sturmtruppen das Feld räumen. Schade, schade, endlich mal eine starke Gruppe und dann gab es nur ein paar Appetitt-Häppchen. Dann die alten Hasen von **The Damned**. Die Halle war inzwischen doch noch recht voll geworden. Melodioser 77er Punk, perfekt dargeboten, umschmeichelte meine Ohren. Es kam Bewegung in die ersten Reihen. Ich lauschte den Liedern, und mußte leider mich daran erinnern, daß ich noch nie besonders auf die Verdammten abgefahren bin. Ich hörte in meiner Jugend eher so Sachen wie **Varukers, Discharge** und **Mau Maus**, wenn 77er dann schon eher die **Pistols** oder **The Clash**, **The Damned** liefen nur sehr selten auf meiner Anlage, sie waren mir einfach zu seicht. Jedoch stieg die Stimmung im Saal zusehens. Die meisten fuhren tierisch auf die alte Band ab, die Show war auch ganz O.K. Unterstützt wurde das Quartett noch von einem Keyborder, der lustig von einem Fuß auf den anderen stapfte und mit dem Oberkörper wie ein Metronom hin und her schwankte. Ich zoschte ein Bier nach dem anderen und zog mir relativ unbeeindruckt die die Live-Show rein. Gegen Ende drehten **The Damned** noch mal richtig auf. Einige meiner persönlichen Lieblingssongs wurden nun vorgetragen: „Love Song", „New Rose" und „Smash it up". Genau das will ich hören, ja, nun bin auch ich zufrieden. Der Captain legte nochmals richtig los, verzauberte mich mit einem tollen Solo (**The Damned** ist neben den **Stooges** eine der wenigen Gruppen, wo auch längere Soli mich nicht nerven!!!) und zeigte uns später auch noch seinen nackten Arsch. Mister Sensible schüttelte dann noch zahlreichen Anhängern die Hände, dann verschwanden die Oldies im Backstage-Bereich. **The Damned** war jetzt nicht der Super-Brüller, aber insgesamt gesehen ganz nett.

Und endlich hatte ich mal wieder Zeit ein Konzert in der KTS zu besuchen. Die **Gee Stings** machten Station (22.6.) in dem selbstverwalteten Treff. Da ich zur Zeit etwas pleite bin, stopfte ich mir meinen Rucksack voll mit Büchsbier. Man will ja auch mit wenig Kohle ein Brett bzw. seinen Spaß haben. Als Vorband gab es ein Rockabilly-Projekt aus der Regio, ich glaub', da spielten u.a. Leute von der Emmendinger Skaband Blister mit. Mir war die Gruppe auf jeden Fall zu seicht. Dagegen waren die Stray Cats ja Power-Rockabilly. Ich mag ja eigentlich den guten 50ties Sound. Aber mit ein bißchen mehr Speed und vielleicht einer Prise Punk. Das war jedenfalls für mich nix. Deshalb verbrachte ich meine Zeit mit Quatschen und Bierkippen. Dann die **Gee Strings**. Wuchtiger Punk'n'Roll wummerte aus den Boxen, echt wahr, die 3 Musiker und die Frontfrau haben echt was auf dem Kasten. Meine Füße tippelten etwas im Takt, dann schrie meine Kehle nach neuem Schmierstoff. Am Ende des Thekenraums verlaberte ich mich, deshalb konnte ich dem Auftritt der **Gee Strings** nicht ganz folgen. Jedoch bekam ich mit, das Teile des Publikums gegen Ende des Auftritts ordentlich ihre Knochen durch den Raum schmissen. Coole Truppe, die **Gee Strings**. Wir zogen indes weiter in meine ehemalige WG, wo der neue Mitbewohner Lutz ordentlich Bölkstoff zur Verfügung stellte. Bei Bier und Jägi ließen wir die Nacht ausklingen. Prost!

Mein alter Kumpel Didi fand The Damned richtig klasse, er pogte rum wie ein junger Hirsch, während ich zeitweise eher etwas gelangweilt war. So unterschiedlich können die Eindrücke von ein und dem selben Gig sein. Deshalb bat ich ihn, mir einen Artikel über das Damned-Konzert zu schreiben.

THE DAMNED - WAS DER GROSSVATER NOCH ERLEBEN DURFTE

THE DAMNED, eine der Punkbands der ersten Stunde sollten im Haus der Jugend in Freiburg spielen. War mir auch schon seit langem bekannt und ich hatte auch immer mit dem Gedanken gespielt, dahin zu gehen; doch gab´s da immer einen kleinen Haken in meinem Hirn. Schließlich ist es ja seit einiger Zeit schick geworden, daß sich alte Bands wieder gründen (aus welchen Gründen auch immer) die man als alter Punkrocker (mit Recht ?) als „Old Farts“ bezeichnen kann. Das Sex Pistols Re-Union damals wollte ich mir nicht antun, genauso wenig wie die Stranglers (obwohl das Stranglers-Konz im Jazzhaus wohl ganz geil war).

Wie auch immer, so habe ich mir also am 31.5. am Abend nach einem anstrengenden Arbeitstag in der Klinik noch immer überlegt, ob ich nicht doch zu THE DAMNED gehen sollte. Die Entscheidung wurde mir dann etwas erleichtert, als mich der Alex anrief und fragte, ob ich hin gehe. Da ich aber komischerweise noch immer fit war und endlich mal wieder andere Leute sehen wollte, habe ich mich überreden lassen mich mit Alex vor dem HDJ zu verabreden.

Diesmal kam ich mir selbst wie ein Old Fart vor, denn wer drückt sich noch mit 34 in Jugendzentren rum? Nun, eine ganze Menge anderer Old Farts auch, denn es waren doch erstaunlich viele ältere Leute da (ja, ja, ist halt alles ´ne Weile her).

Nicht von den Munsters, sondern früher beim Gun Club und Sisters Of Mercy

Komischerweise hat mich der Eintrittspreis von 25 Mark kein Stück geschockt, denn hätten THE DAMNED Anfang der 80er in der Stadthalle gespielt, so hätte der Eintritt sicher auch 25 Eier gekostet, also Null Inflation. Viel seltsamer fand ich dann, als ich nach Bezahlung des Eintrittspreises auf meinen Stempel wartete, und der Kassierer meinte, es gäbe keinen Stempel. Das heiß also, einmal ins HDJ gegangen, gab es bis Konzert-Ende kein Rauskommen mehr, fast wie bei Big Brother.

An der Biertheke gab es dann den nächsten Schock: Ein Becher abgestandenes Plastikbier kostete doch glatte 4,50.-DM inclusive 2.-DM Pfand. Ich besaß gerade mal noch 15 Mark und mußte mir noch vom Alex 10 ausleihen. Dazu schmeckte das Bier auch noch beschissen und ich dachte mir, daß es ab jetzt ja nur noch besser werden kann.

Gerade spielten die „Lone Guns“ oder so ähnlich, aus Breisach, die eigentlich nicht schlecht klangen, aber erstmal Bier schlucken und mit dem Herausgeber des Fanzines, das Ihr gerade lest, quatschen. Die „Lone Guns“ waren bald fertig und schwupp di wupp, erklangen gleich die Klänge der nächsten Band, die „Rock ´n´ Roll Storm Troopers“. Ich machte mich mit Alex auf den Weg in Richtung Bühne und sofort wippte bei mir der Kopf und die Füße im Takt. War echt geile Musik, die mich ein bischen an CLASH erinnerten. Leider spielten sie nur 5-6 Stücke und hörten dann auch schon wieder auf.

Wieder raus und ´n Bier gezwitschert, und da hörte ich auch schon das erste Gitarrengeklimper von THE DAMNED. Nichts wie schnell zur Bühne. Hatte sich bei der Vorband der berühmte Halbkreis aus Publikum drei Meter vor der Bühne gebildet, so waren die Leute, die sich inzwischen gut vermehrt hatten bis an den Bühnenrand gedrängt. Ein paar Klänge zum Auftakt, und dann legten THE DAMNED loß. Knallhart wie man sie kennt mit „New Rose", gleich gefolgt von den größten Hits wie „Wait for the Blackout", „Anti-Pope" und, und, und.

Rat-Scabbies, der alte Drummer war nicht mehr dabei. Am Bass war eine Tussi, die mich stark an die Mutter aus der TV-Serie THE MUNSTERS erinnerte, und ein dauergewellter Typ an den Keyboards. Am meisten aber beeindruckten mich natürlich der Sänger Dave Vanian und natürlich Captain Sensible. Man hatte den Eindruck, die beiden hätten 1977 eine Zeitmaschine erfunden und wollten mal eben im Jahr 2000 vorbei schauen, denn sie hatten sich äußerlich kein Stück verändert. Der Captain wie man ihn kennt mit rotem Baskenkäppi und Sonnenbrille, und Vanian sah aus wie eine Grufti-Ausgabe von Elvis Presley. Auch der Sound noch Original DAMNED. Keinerlei Einflüsse von Metal oder so, klarer, guter, alter Punkrock.

Ich war am pogen wie ein Irrer, und mit mir auch der halbe Saal. Nur bei dem Dummlied „Eloise" mußte ich mir ein Bier holen. Dieses Lied habe ich schon damals in den 80ern gehasst, denn damals war ich der Meinung, daß THE DAMNED kommerziell geworden waren (was auch immer kommerziell im Musikgeschäft heißen mag). Mein Bier hatte ich mir, da ich inzwischen völlig pleite war auf die klassische Art finanziert: Mit Becher sammeln. Immerhin war 2.-DM Pfand auf jeden Becher, und es standen massig leere rum.

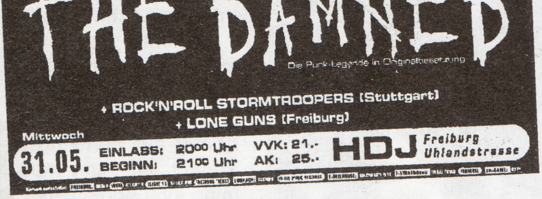
Captain Sensible

Wieder im Saal ging es voll weiter mit „ Smash it up", „Love Song", „Disco Man"...

Captain Sensible brachte seine Jokes auf seine ganz spezielle Art und spielte „1970" von den Stooges, als sei er die Punker-Version von Jimi Hendrix. An dieser Stelle Respekt an die Bühnenordner, die jeden, der mal auf die Bühne kletterten, sofort wieder nach unten beförderten. Die Bekanntheit einer Band erkennt man eben doch an der Anzahl und der Einsatzfreude der Bühnenordner. Die Ordner fand ich etwas daneben, aber es tat der Stimmung keinen großen Abbruch.

Nach gut 90 Minuten war das Konz inkl. Zugabe zu Ende, und ich war nassgeschwitzt wie schon lange nicht mehr. Da im HDJ nichts mehr los war, fuhren Alex und ich noch ins Pogo-Stüble in der KTS, wo es aber recht öde war, und nach einem weiteren Bier fuhr ich nachhause. Am nächsten Tag rief wieder die Arbeit.

Fazit: Absolut geiles Konz. Die 25.-DM haben sich total gelohnt, zumal ´ne LP oder CD von den Verdammten genausoviel kostet, wenn nicht noch mehr. So kaufte man sich eben eine nette Erinnerung für das Geld und zwei Tage lang Muskelkater.



ATLANTIK CONCERTS PRESENTS

THE DAMNED

Die Punk-Legende in Originalbesetzung

+ ROCK'N'ROLL STORMTROOPERS (Stuttgart)
+ LONE GUNS (Freiburg)

Mittwoch
31.05.
EINLASS: 20^{00} Uhr
BEGINN: 21^{00} Uhr
VVK: 21.-
AK: 25.-
HDJ Freiburg Uhlandstrasse

Arschficken, olé!

Haha, jetzt habe ich eure Aufmerksamkeit! Geifernd erwartet ihr nackte Tatsachen, Skandale und schmutzige Geschichten. Schon der Anblick von unbekleideten Individuen läßt Euren Hormonhaushalt verrückt spielen. Ja, das ist was euch interressiert. Sex! Ficken! Jaaaaa!

Viel mehr habt ihr nicht mehr im Schädel. Neulich sagte ein Kumpel zu mir: „He, wenn Du auf jeder Seite ein nacktes Weib abdruckst, dann würde ich für das PRF auch 4,- DM zahlen!" Unglaublich, nicht? Da schlägt man sich mit Recherche herum, kontaktiert Plattenfirmen, schreibt Bands an... und alles was ihr wollt, sind nackte Tussies. Mehr nicht?

Wollt ihr wirklich nur noch sabbernd mit einer Halblatte auf Pornobildchen kucken? Ich bin selbst ein Freund von Sexfilmen und Pornoheftchen, aber auf Dauer ist das doch etwas öde. Und Infos über Bands und geile Mucke gibt mir schon mehr als ein paar blöde Bilder mit entblössten Möpsen. Denn Punkrock ist der Soundtrack zu meinem Leben. Auch im Bett!

„Jaja, kuck Dir die Votze an." „Ahhh, so eine will ich auch mal pimpern!" Ich kann mir eure Kommentare gut vorstellen. Mit den Kumpels zusammen lecker Bildchen schauen, Bier und Korn pitschen, und ein paar blöde Sprüche. Das war's.

Und wichtig: Viel Alkohol dazu. Damit ihr gar nicht mehr merkt, wie hohl eure Birne ist. Am besten jeden Tag stumpf vor sich hin saufen.

Das ist Punk! Mit ein paar Leuten jeden Tag abhängen und die selben Themen wiederkäuen. Für Aktionen reicht es oft nicht. Ist aber eh egal, bin eh dicht! Und da nichts besonderes passiert, hat man ja auch keine neuen Einflüsse und auch keine neuen Themen zum labern.

Aber was soll's! Ich bin frei. Das Sozialamt zahlt ja die Zeche. Und wenn es nicht reicht, na gut, rappel ich mich etwas auf, bringe den alten Spruch: „Haste mal 'ne Mark???"

Klar, daß man damit nicht zufrieden ist. Ich beneidete ja viele arbeitslose Punks. Wirklich! Die haben Zeit; während ich bei der Arbeit wie ein Spießer schwitze, da liegen die in der Sonne. Und trotzdem sind die mit ihrem Leben nicht zufrieden. Mann, ich gäbe viel dafür noch mal so viel freie Zeit zu haben. Und die, die sie haben, die öden sich nur an. Erzählen, wie schlecht es ihnen geht. Sind mit sich und der Umwelt unzufrieden. Ja, die Welt ist schlecht. Und alle anderen sind an meiner Situation schuld. Keiner mag mich, wäh, wäh!

Ich kann es nicht mehr hören. Wenn ihr mit eurer Freizeit nicht mehr anfangen könnt, als euch anzuöden und euch gegenseitig vollzujammern, wie viele Probleme ihr habt und wie scheiße es euch doch geht, dann tut ihr mir wirklich leid. Wie wär es denn mal mit ein bißchen subkulturellem Engagement? Oder organisiert doch mal eine Party oder ein Konzert! Punk heißt für mich nicht abhängen und konsumieren. Bringt Euch selber ein. Es ist doch komisch, daß ausgerechnet die Leute, die eh schon arbeiten gehen, meist ihre spärliche freie Zeit für Arbeit an einem Fanzine, Organisation von Konzerten oder Theke machen in der KTS opfern.

Und andere wissen gar nicht wohin mit den vielen Stunden! Gefrustet hängen sie in Kneipen und auf Plätzen, mit einer Fresse, als hätte man ihnen die Wurst vom Brot oder viel besser: das Bier geklaut! Anstatt sich über das schöne Wetter zu freuen. Oder an dem kühlen Bier. Nein, viele sehen gar nicht wie gut es ihnen geht. Sie vergeuden ihre Zeit mit Stumpfsinn und heften daran das Etikett Punk!!! Oh, geht es mir schlecht! Ja, es so richtig genießen, wenn man im Frust und Depressionen versinkt. Und wenn man dann so richtig auf den Aggro kommt, ja, dann muß man sich abreagieren. Eine kleine Schlägerei.

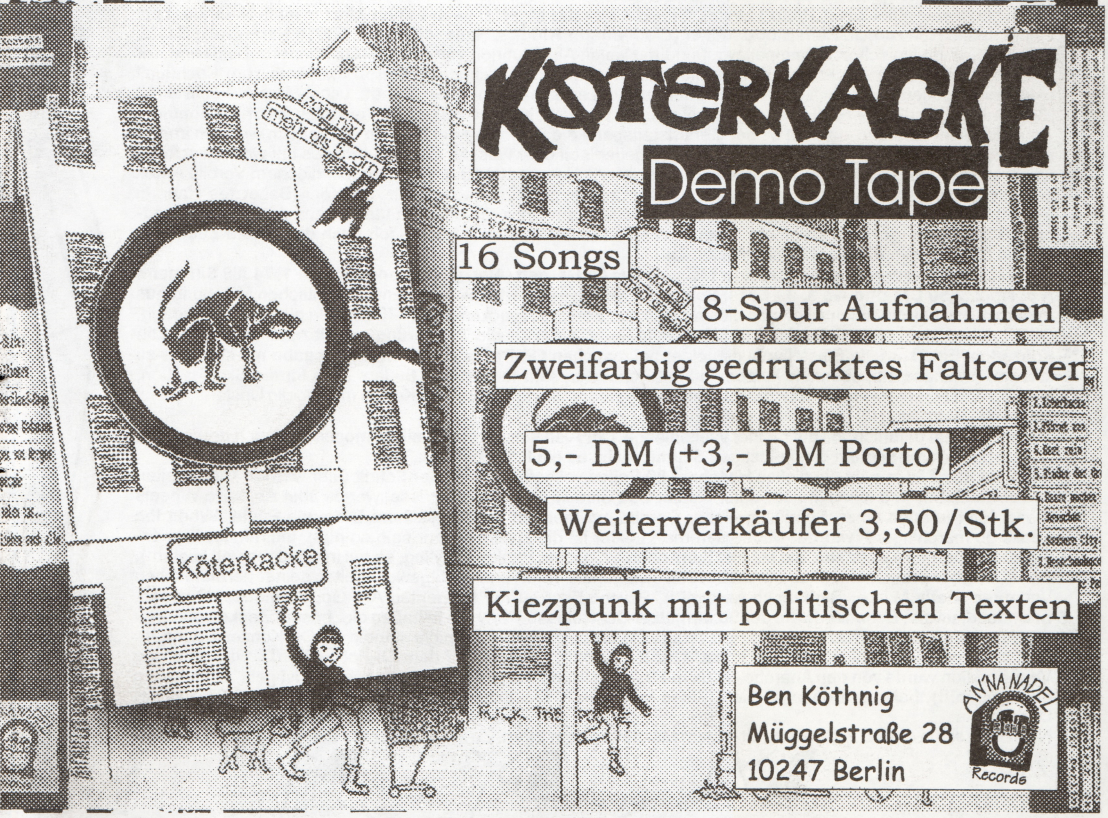
Pitsch, patsch! Egal mit wem, gegen wen, oh, 'tschuldigung, war halt besoffen!!! Arm finde ich das, richtig arm. Was ist aus der einst so aktiven Freiburger Punkszene geworden. Schon der Nachwuchs schaut mich aus leeren Augen an. Null Peilung, aber eine Mischung in der Hand. Gluck, gluck, ich trinke mein Leben davon!!! Es schwimmt auf einem 2 Promille-Fluß in die Unzufriedenheit und ins Unglück!!!

Ich wollte immer eine starke, geschlossene und lustige Punkszene. Aber viel zu viele Idioten haben sich eingeschlichen - mit Punk kann sich ja wirklich jede stumpfe Null identifizieren, bunte Haare und schwubs, da bin ich - und damit vielen geilen Leuten den Spaß an der Sache genommen.

Mal schauen, wie es weiter geht. Auch in Freiburg gibt es zum Glück eine ordentliche Anzahl von intelligenten Szeneleute, die weiterhin witzige Aktionen starten oder sich in Bands, Fanzines, etc. engagieren. Was aus den Stumpfbacken wird? Die Zeit wird es zeigen. Ein Teil wird im Drogenrausch sein Ende finden. Oder sich den Körper oder das Hirn so kaputt machen, daß sie eh keine Rolle mehr spielen. Oder vielleicht die Kurve kratzen und ihren Lebensstil ändern und auf eine positivere Linie kommen.

Aber eigentlich ist es mir egal. Leckt mich doch alle am Arsch!!!

Euer Micky



KØTERKACKE

Demo Tape

16 Songs

8-Spur Aufnahmen

Zweifarbig gedrucktes Faltcover

5,- DM (+3,- DM Porto)

Weiterverkäufer 3,50/Stk.

Kiezpunk mit politischen Texten

Ben Köthnig
Müggelstraße 28
10247 Berlin

Lesestoff

In Deutschland gibt es einen Haufen engagierte und coole Leute, von denen viele inzwischen sehr gute Fanzines unter das Volk bringen. Ich freue mich meist, wenn im Briefkasten ein Machwerk von den Kollegen landet, meistens reiße ich es gleich auf und blättere sofort darin. Auch für mich es eigentlich noch ein Freudentag, wenn eines meiner Lieblingszines den Weg zu mir findet. Und ich weiß, daß es vielen ähnlich geht. Eigentlich komisch, daß es so wenig Songs über Fanzines gibt. Mir fällt im Augenblick nur einer ein. Von der antirassistischen Skin-Combo Blanc Estoc: *„Ich komme wie immer von der Arbeit heim/schaue noch kurz in den Briefkasten rein/Acht Stunden malocht, ich fühle mich schlapp/unter viel Werbung ein brauner Umschlag/Es ist keine Werbung, kein Brief vom Amt/denn der Absender ist mir wohl bekannt/ich mache ihn auf und schaue hinein/denn ich weiß es kann ja nur ein Fanzine sein! Ein Skinhead* (gilt natürlich genauso für Punx!) *ohne Fanzine, der wär `ne arme Sau, ein Skinhead ohne Fanzine, dessen Alltag wär so grau. Drum habe ich sie alle abonniert, damit nichts ohne mich passiert!...“*

Das Heer der Schreiberlinge hätte es sicher verdient, daß ihre Produkte öfters zum Thema von Songs werden. Aber kommen wir nun zum ersten Heft, dem **Amboss Nr. 5 (Amboss! Fanzine, c/o Alexander Plaum, Rödgener Str. 179, 52080 Aachen, A 5, 3,- DM inkl. Porto)**. Im übertrieben sauberen Compi-Layout bringen uns eine wahre Flut von Mitarbeitern (14 Mannsbilder an der Zahl) auf 68 Seiten ihre Ansichten über Punkrock nahe. Kolumnen wechseln sich mit Intis und Reviews ab, Herr Trumpf macht sich z.B. Gedanken, warum so wenig Frauen in der Szene aktiv sind, klar, schaut man mal in Fanzines oder auf das Plattencover, meist sind die männlichen Wesen die Aktiven. Konsumieren Frauen lieber? Ist die Szene frauenfeindlich? Keine Ahnung! Vielleicht interessieren sich viele Frauen nur nicht so für Punkrock, Zines und die damit verbundene Szene. Es gibt Interessantes über die nationale Identität von Deutschen, über das Gewicht der rechtsextremen FN in Frankreich, über die Neuseeländische Punkszene, Intis mit Atom and his Package und Intensity, KCR stellt uns die besten 10 Deutschpunkplatten vor, u.a. die erste Slime, die erste Toxoplasma, die erste Neurotic Arseholes und die erste Razzia. Alles Scheiben, die auch von mir gerne mit dem Prädikat „Zeitlos gut“ oder „Kult!“ versehen werden. Eine ordentliche Menge von Zine- und Plattenreviews gibt es auch, jedoch meist von Bands, die ich nicht kenne bzw. die mir ziemlich am Arsch vorbeigehen. Auch die Video-Tips brauche ich nicht unbedingt, da die Filmauswahl zum Großteil (Kingpin, Nobody, Verrückt nach Mary...) sicherlich nicht meinen Geschmack trifft. Insgesamt gesehen ganz nett, besonders der Schreibstil der einzelnen Mitarbeiter kann überzeugen, der Inhalt der einzelnen Seiten jedoch nicht immer.

Kaum hat er sein altes Zine („Prafo“) beerdigt, meldet sich das Monster nach seinem Umzug nach Naumburg mit einem neuen Heft zurück: Dem **Bloodsucker (c/o Monster Kludas, Hallesche Str.1, 06618 Naumburg/Saale, A 5, 2,- DM)**. Im typischen Schnippellayout und mit vielen Abbildungen von entblößten Männern. Spaß und der Alkohol spielen bei Monster und seinen Mitstreitern immer eine wichtige Rolle, ob man sich zum Kochduell (Aasfresser gegen Vegis) trifft oder einfach nur auf Konzerten abhängt (Gee Strings, Local-Heroes-Festival mit „3-Promille“, „Lord Assi und die Hasenmurmeln“, u.m.; Hiccups, Köterkacke). Es gibt ein Interview mit Wahnfried, wobei ich zwar verstehe, daß auf seiner Geburtstagsparty die Stimmung am Kochen war, jedoch weiß ich immer noch nicht, warum der Herr als lebende Legende gelten soll oder was der Grund für dieses Inti war? Besoffene Ossis erzählen Müll oder was? Außerdem fordert Herr Kludas die Kids auf, nach amerikanischem Vorbild Amok zu laufen, etwas über Monster, sein Auto und die Unfälle, Solidaritätsdemo für das Köpi (Besetztes Haus in Berlin!), Stay Wild-Festival... Ist eher ein Erlebnisfanzine, kaum Intis (oh,oh, ich hätte beinahe das Inti mit Speedball 69 vegessen, geht bei so einem Layout auch fast unter!!!), jedoch konnte ich mich die meiste Zeit eines breiten Schmunzeln nicht erwehren. Weiter so!!!

Zur Spitzengruppe der A5er gehört meiner Meinung das **Alf Garnett (Alan Götz, Kandelstraße 1, 74889 Sinsheim A 5, Nr. 2, 2,50 DM und Nr. 3, 3,- DM)**. Schon die **Nr. 2** begeisterte mich mit einer ordentlichen Mischung aus Punkrock und Oi! Natürlich zeigt man diesem Heft den Boneheadbacken auf Oi!-Konzerten gleich den Ausgang, Oi!Oi! united steht hier für Punks and Skins united, und nicht für die Tolerierung von Nazischweinen auf Oi!-Konzerten. Eine korrekte Einstellung, die leider bei manchen Oi!-Punks fehlt!!! Diese Ausgabe mit kurzem - zu kurzem! - Menace-Inti, ebenfalls kurzem Inti mit Peacocks, sehr langem mit Butlers (was für die Ska-Fraktion, hehe!), APPD-Gehirnwäsche-Tour macht Station in Freiburg, Stage Bottles-Inti, Konzis mit Angelic Upstarts, Social Descents, Bierpöbel, Oi-melz, Holidays in the Sun-Festival 99...

Ausgabe 2 liegt natürlich voll auf meiner Wellenlänge. Der Alan scheint die Musik zu mögen, die auch gerne höre, und verbunden mit seinem bissig-lustigen Schreibstil ist es ein fetter Lesespaß!

Holla, die **Nr. 3** ist ja echt ein dickes Heftchen! 80 Seiten vollgefüllt mit kleiner Schrift (hier werden keine Seiten verschwendet!!!) und tollem Inhalt. Unter Rubrik Cult Classic ein bißchen Wissenwertes über Abrasive Wheels (hatte 1984 ja auch einen Schriftzug dieser Combo auf meinem Nietenjäckchen! Die erste Platte „When the Punks go marching in!“ war der Super-Hammer! Leider ist die zweite LP nur halb so gut!), Inti mit der Frauenpunkband Devotchkas (Mann, die Mädels ham' noch ein cooles Punkrockstyling, so mit Iro, Badges und Nieten!), Germanischer Brauchtumsabend (man besinnt sich auf die Trink- und Outfitgewohnheiten seiner germanischen Vorfahren, Party Marke „Barbarisch wertvoll“!), Psycho-Festival mit Demented Are Go, Batmobile, Gazmen, Braindead, u.v.m., Boneheads auf der Scharmützel-CD-Release-Party (Ja,ja haben die „bösen“ Zecken mal wieder den „unpolitischen“ Nazis das Konzert versaut! Würden die Nazisäue nicht ständig auf Oi!-Konzerte rumhängen, dann wäre auch nicht ständig Stress! Nazis fuck off!), Lustiges auf dem Oi-Polloi-Gig (Die dreadlockige Vegi-Fraktion wurde von den Anarcho-Skins mit Sprechchören wie „Hackfleisch, Gyros, das ist geil!“ ein bißchen aufgezogen!!!), beliebte Bootleg-Serien (Killed by Death + Bloodstains), Inti mit Hugh Reed und The Velvet Underpants...

Noch besser als die **Nr. 2**. Diesmal mit neuem Mitstreiter, dem Björn. Zu zweit führt man das erfolgreiche Konzept

weiter, ein cooler Mix aus Punkrock und Oi!
Der Hinweis „Vorsicht, Kidpunx!“ und das „selbstgemalte“ Cover führen nicht gerade dazu, daß ich das **Rotzkotz Nr. 2 (T. Wohlert, Lesigfeld 15, 25358 Sommerland, 2,50 DM)** mit Freude aufschlage. Bevor ich jedoch loshetze, die Klappe fällt und eine von Vorurteilen geprägte Meinung den Nachwuchs-Punkern den Mut nimmt, ringe ich mich doch durch, den Inhalt etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Im manchmal etwas sehr chaotischen Schnippellayout gibt es zahlreiche Konzert- und Erlebnisberichte (u.a. Dackelblut, U.K. Subs-Konzert, Demo gegen NPD-Aufmarsch in Bremen, Hass), die Qualität ist von naja bis sehr O.K. Das beliebte Fragen- und Antwort-Spiel wird hier mit DUC, Usual Suspects und Annoyed geführt, das Annoyed ist leider sehr knapp, jedoch das etwas lockerer gehaltene mit der Schwedencombo Usual Suspect war ganz gut. Die Bahnhofsgeschichten finde ich ziemlich belanglos (an jedem Bahnhof hängen etwas merkwürdige bis abgefahrene Gestalten!!!) und euer Ärgernis mit blöden Sprüchen von Alt-Punks kann ich nachvollziehen, doch ich muß euch sagen, die Zeit geht schnell vorbei, ich kann mich noch prima an meine Anfangstage in Sachen Punk und die abfälligen Sprüche von den in der Szene etablierten, älteren Punx erinnern, heute bin ich 31 Jahre alt und gehöre selber zu den Bier-nuckelnden Alt-Deppen. Bald seid ihr am Ruder, dann bestimmt ihr, wie sich Ältere gegenüber Nachwuchspunx benehmen werden und ich hoffe, ihr habt aus dem beschissenen Verhältnis mancher Szenegrößen zum Nachwuchs etwas gelernt und macht es in der Zukunft besser! Yoh, habt eine Menge in eurem Heft zusammengetragen, hat mich nicht alles begeistert, jedoch habe ich es eigentlich gerne gelesen.

Frustriert?
Genervt?
Gelangweilt?

Lies doch mal ein Fanzine!

Nach einer etwas längeren Pause meldet sich Mister Sid Simpson mit einer neuen Ausgabe (Nr. 8) des beliebten **Notengezeters (Sascha Marevoet, Eckewartstr. 8, 50739 Köln, A 5, 2,- DM)** zurück. Gleich zu Anfang entführt er uns in das abgesoffene „Millieu“ von Köln, wo er mit dem Diktaphon die besten Glückwünsche für seinen Geburtstag einfangen konnte. Jeder wurde von Sascha und seiner völlig betrunkenen Truppe belästigt, und es ist eine promille-starke und sehr unterhaltsame Geschichte herausgekommen. Gegringelt habe ich mich auch bei „Ein Volk - ein Beat“ (Die Love-Parade im Wandel der Zeit), wo er unter anderem den ersten Reichsparteitag der Nazis (31.3.1933) mit der Love-Parade vergleicht, Lachtränen flossen über meine Backen, als ich die Auszüge eines Werkes gegen die Rockmusik („Wir wollen nur Deine Seele“ von U. Bäumer), gewürzt mit den Kommentaren von Sascha, laß. Insgesamt zeigt sich der Herausgeber wieder in Höchstform, die letzte Nummer, mit der er selbst nicht so ganz zufrieden war, ist Vergangenheit. Außerdem mit „Tempo, Treibjagd, Todessprünge“ (Konzertreviews), ausführlichen Zinebesprechungen unter dem Namen „Kollegenschelte“, ein Donnas-Inti, ein Shitfuckers Dick And The Burning Arseholes-Inti, Dumbell-Tourbericht (geschrieben von Basser Paul!), und vieles geiles mehr. Top!
Im Antipunk Nr. 7 (Alexander Gallas, Urbanstraße 3, 10961 Berlin, A 5, 3,- DM) hat die Schreiber-Crew den Schwerpunkt auf das Thema „Arbeit“ gelegt. Kein Wunder, kaum ein anderes Thema hat in unserer Gesellschaft mehr Bedeutung. Mehr und mehr Leute definieren sich über ihre Arbeit oder stürzen in ein Loch, wenn Sie keine haben. Arme Säue!!! Der Gallas bringt die Sache mit dem Arbeiten auf den Punkt: Wer arbeitet, der darf essen und konsumieren, wer sein Leben nicht der Arbeit widmet und nicht dafür sorgt, daß ein Kapitalist noch reicher wird, der ist ein Sozikohle beziehender Parasit, der sich von der Gesellschaft durchfüttern läßt. Und das nur, weil er nicht so blöde ist und für einen Billiglohn arbeiten geht, sondern lieber seinen Interessen folgt und dann leider ja nichts für die Gewinne der Konzerne oder das „Allgemeinwohl“ tut. Auch linke Parteien schreien ständig nach Arbeitsplätzen, so wird leider nichts verbessert, ganz im Gegenteil, nur das System gestützt, der Kapitalismus am Leben erhalten, die Reichen werden immer reicher... Eigentlich sollten die Linken zur totalen Arbeitsniederlegung aufrufen! Das wäre wohl der erste richtige Schritt gegen das Scheiß-System. Aber nein, dank dem Fortschritt werden immer mehr Arbeitsplätze durch Maschinen verdrängt, und anstatt sich zu freuen, das System menschenfreundlich umzubauen und den Menschen mehr Freizeit und genügend Geld zum Leben zu verschaffen, gibt es einen Kampf um die verbliebenen Arbeitsplätze, die auch eines Tages verloren gehen werden. Gewonnen haben nur die Reichen, solange die moralische Pflicht zur Arbeit besteht! Deshalb stimmt der alte Slogan: *Arbeit ist scheiße!!!*
Natürlich beinhaltet dieser Antipunk auch andere Sachen wie einen Artikel über die Jagd (Habt ihr gewußt, daß die Jäger/Innen ca. 1 Milliarde Mark für den Kampf gegen die Tiere investieren?), einen über „Christenpunk“ (für mich ein Widerspruch in sich!), einen über die harte Knastsituation eines Anarchisten in den USA, einen über Alkohol und die daraus folgende und zunehmende Stumpfheit unter den Punx („Alohol“ macht Birne hohl!!!), einen (für mich ziemlich uninteressanten) Reisebericht aus Israel, einen über die Lage des besetzten Köpi in Berlin, einen über das 121 Centre in London (Seit 1982 besetztes Zentrum in Brixton, das trotz eines englischen Gesetzes, welches besagt, daß jedes Haus nach 12 Jahren Besetzung an die Besetzer fällt, geräumt werden soll!), u.v.m.
Es steht wieder viel Interessantes im Antipunk, nicht alle Themen ziehen gleichermaßen meine Aufmerksam auf sich, so geht mir ein Artikel über die Jagd z.B. relativ am Arsch vorbei (Bin auch kein Vegi!!!), während mich die Auseinandersetzung mit der Geißel unserer Zeit, der moralischen Verpflichtung einer Arbeit nachgehen zu müssen, doch schon eher fasziniert. Ist eher ein politisches Fanzine, obwohl es auch Plattenreviews, Interview mit

„Peace of Mind" und ein paar Konzertberichte gibt. Sollten vielleicht gerade deshalb die Stumpfpunker lesen, damit die mal in ihrem Alltag aus Suff, Langeweile und Schnorren ein bißchen etwas anderes noch mitkriegen!!! Gutes Heft!!!

Gewohnt dünn kommt die fünfte Ausgabe des **My Choice (Jerk Götterwind, Postfach 2103, 64511 Groß-Gerau, A 5, 2,- DM)**. Das Plastic Bomb hat diesem Ego-Zine ja 100%ige Humorlosigkeit bestätigt, dies empfinde ich nicht so, der Artikel über die „Pattexschnüffelerfahrungen" des Herausgebers brachte mich schon zum Schmunzeln. Mit „Im Reich der Musik" (man hing auf einigen Gigs ab: Gang Green, Rotzlöffel, Chaosfront, Steaknife...), etwas über die zunehmende Überwachung des Einzelnen durch den Staat (Stichwort: „Schleierfahndung"), mehreren Seiten für die Unterstützung linker politischer Gefangener, über das Netzwerk ABC (Anarchist Black Cross) und Adressen anderer linker Organisationen (u.a. Rote Hilfe in Kiel!), einen Nachruf auf das HC-Punk-Label Double A Records... War mal wieder ruckizucki durch, hat mich jetzt nicht sonderlich begeistert, war aber nett zu lesen. Und das, obwohl ich kein Vegi bin. Übrigens: Über die Zine-Adresse kommt man auch an die Götterwind-Imperium-Mailorder-Liste, wo man günstig aus einer kleinen, aber feinen Auswahl von Punk- und HC-Scheiben bestellen kann.

Im **Bombenhagel Megabreit (c/o Nils Reimann, Hegetalstr. 7, 37671 Höxter, A 4, 3,- DM)** kotzt sich ein Gymnasiast aus: Ob Soldaten, Popper (die gibt es da noch?!?!?), Böhse Onkelz-hörende Prollbesucher auf Punkkonzerten, Schüler, Straigt Edge-Anhänger, Poltit-Spinner, Techno-Affen, fast jeder geht ihm auf den Sack! Angepasstes Pack! 99% der Menschen sind eh blöde! Haben verlernt zu denken und schwimmen mit der Masse bzw. halten sich an die Regeln ihrer Gruppe. Nicht Individualität ist angesagt, nein, die meisten Bürger sind nur ein Rädchen im System, das ohne großes Murren weiter läuft, auch wenn die Scheiße am dampfen ist! Der Nils schreibt sich seinen Alltagsfrust von der Seele. Schön, daß ihm noch auffällt, das in dieser Gesellschaft eigentlich alles falsch läuft und man von klein auf darauf hintrainiert wird, im Sinne der Gesellschaft zu funktionieren. Ansonsten mit „Anti-Repressions-Benefiz-Festival", Muff Potter-, EA 80-, Dackelblut-Gigreview, Artikel über NPD-Aufmarsch in Hannover... Die Mucke kommt mir hier etwas zu kurz, aber euer Hass gegenüber der Gesellschaft und unseren lieben Mitbürgern steht dem Bombenhagel ganz gut und ließ sich auch flott durchlesen. Passt schon.

Das **Info Riot (c/o Stefan Spiller, Saarstr. 36, 46045 Oberhausen, A 5, 2,- DM)** habe ich mal als Aneinanderreihung von Interviews bezeichnet. Ist auch bei der Ausgabe **Nr. 9** gar nicht so falsch, denn den Hauptteil des Zines bestreiten die zahlreichen Intis (14 Stück, u.a. mit The Cuffs, Classy Jacks, The Randdumbs, United Blood, etc). Die meisten Bands waren mir vorher unbekannt, nur die Swingin' Utters und natürlich Sick of it all waren mir ein Begriff. Unangenehm aufgestoßen ist mir eine Combo mit Namen "Red, White & Blue", denn die geben offen zu, daß zu ihren Interessen „Viking Rock" und „R.A.C." gehören, zu ihren Lieblingsbands die ach so „nordischen" Ultima Thule und die Erfinder des Nazi Rocks, Skrewdriver, zählen. Der Band hätte ich in meinem Zine kein Forum geboten. Schade, daß der Spiller dies nicht kommentiert, weil ich kann mir eigentlich nicht vorstellen, daß er solche Gruppen unterstützen will. Außerdem mit einigen Konzerterlebnissen (U.S. Bombs, Public Toys, Wide Open Pussy, Sick Of It All, Beggamen...), knappen Tonträgerbesprechungen und leider keinen Fanzine-Reviews. Na Alter, kein Bock gehabt, andere Zines zu besprechen? Was soll's. Hat mir trotzdem wieder gefallen.

Die **Pogopresse Nr. 6 (R. Meissner, Postfach 12 14 47, 68161 Mannheim, A 5, 2,- DM)** ist nicht mehr ganz der zynisch-bissige Knaller, der er früher einmal war, einige Leute wie der Rüdi beteiligen sich ja auch nicht mehr am Schreiben und der Richard hat ja noch ein anderes Projekt am laufen, den Punkrock Guide (dazu etwas später!!!). Trotzdem lese ich dieses Zine immer wieder gerne, kennt man ja schließlich einige der Nasen. Bocky regt sich über die Gleichgültigkeit der Menschen in unserer Republik auf, vielen geht das, was passiert tierisch auf den Sack, aber verändern will keiner was, weil das ja mit persönlichen Opfern verbunden sein kann. Lieber schauen, daß es einem selbst an nichts fehlt, was scheren mich die anderen, lieber Kopf in den Sand und durch... Ja, die Gleichgültigkeit und der Egoismus der Menschen macht mich auch oft rasend!!! Anke vermisst die korrekten Leute in der Szene, denn die Idiotendichte ist in den letzten Jahren wirklich stark gestiegen, desweiteren erzählt sie vom musikalischen Talent ihres Nachbarn (ein besoffener Assi hämmert nachts auf einem Billig-Synthie!), Knuddel-Eidt ärgert sich über Arschlöcher, die im Suff immer einen Stress vom Zaun brechen müssen, außerdem erzählt er von seiner Odyssee durch die Welt des Arbeitsamtes... Die Pogopresse ist weniger ein Musikzine, viel mehr eine Anhäufung von lustigen Erlebnissen von coolen Leuten. Übel fand ich das Verhalten von den Templars. Die müssen in ihrem Schädel ein Vakuum haben, wie kann ein farbiger Musiker ein Eisernes Kreuz tragen und behaupten, er hätte es an, weil er sein Land, Amerika, liebt. Patriotisches Arschloch!!! Negativer Höhepunkt des Auftritts war das Spielen des Vortex-Songs „Einigkeit & Stärke", bei dem sich allerlei rechtes Volk vor der Bühne amüsierte. Auf so Skin-Bands kann ich scheißen!!!

Das neueste Heft aus Mannheim ist der Punkrock Guide **(R. Meissner, Kleinfeldstr. 50, 68165 Mannheim, A 5)**. Das ist eigentlich kein Fanzine, sondern eher eine kostenlose Broschüre, in dem das Wissen über alte Bands kompetent weitergegeben wird. Die **Nr. 1** kommt mit viel Information über die Ramones, The Crass, Newtown Neurotics, The Jam, Judge Dread, die **Nr. 2** mit Cock Sparrer, Spermbirds, The Saints, Peter & The Test Tube Babies, Nick Cave... (ja, der hat nämlich echt mehr auf dem Kasten, als die meisten von Euch Unwissenden vermuten!). Am Ende beider Ausgabe gibt es noch ausführliche Meinungen über die Qualität einiger Tonträger, auch ein paar alte Scheiben werden uns nochmals in Erinnerung gerufen (Forgotten Classics) bzw. empfohlen. Superduper, sollte jeder kennen!!! Kein blödes Rumgeschwalle, sondern fundiertes Wissen über wichtige Bands! Hoffentlich kommt bald die Nummer 3!!!

Was soll man über das Hullaballoo **(Hollaballoo, Postfach 26 01 71, 47271 Duisburg, A 5, 2,50 DM)** noch groß schreiben. Herausgeber Tom Tonk gehört zu den besten Schreiberlingen unserer Zunft, oft schon hat mir das Hullaballoo den Tag versüßt. In der **Nr. 22** zieht der Meister über dämliche Grafittis her, er nimmt an, daß viele blöde Sprüche an Wänden von Jugendlichen stammen, die das Denken eh erst im Alter von 30 anfangen (ich sach' nur: „Jesus lebt in meiner Toilette"!?!?), in „White Light, White Heat, White Maffay" findet der Tom Ähnlichkeiten bei Mike Ness und Peter Maffay („...ansonsten sind das Zwillige!") oder ist der Ansicht das Cock Sparrer-

Anhänger auch Status Quo hören könnten (gröhl!!!!), er will mit Diktiergerät die Sängerin von Eisenpimmel besuchen, jedoch verwehrt ihm die Geliebte aus vergangenen Tagen mit Argumenten wie „Du bist mir intellektuell zu belanglos. Da kann ich auch mitte Wand reden“ den Eintritt in die Wohnung, ausführliches Inti mit Vampire State Building, eine Masse von Konzerten werden bei „Fahrende Musikanten“ wiedergekäut, und natürlich gibt es auch eine ordentliche Anzahl von Zine- und Platten-Reviews. Am Ende des Heftes steht wieder der Kneipenbummel (Hier säuft die Szene - Teil 27), diesmal läßt er sich über die Assis vom Trödelmarkt in Duisburg - Wedu aus. Haha, hier zog sich mein Mund wieder zu einem breiten Grinsen! Eine Lektüre, die Spaß macht!!!

Ein weiterer Garant für Lesespaß ist das **Toilet Rock (Ralph Klingberg, Im Sulzbachfeld 24, 77933 Lahr, A 5, 3,50 DM)**. Die **Nr. 5** kommt mit unzähligen Konzertberichten, mann, war der Zombie viel unterwegs (Donnas, Misfits, Graue Zellen, APPD-Festival in Freiburg, The Kids/Lennons (Du Sau, mich packt der Neid, warum war ich nicht auf diesem Gig?!?!), Scattergun, The Stitches, Fluchtweg, Cellophane Suckers, Turbonegro, Groovie Ghoolies... und, und, und....), ausführliche Interviews mit Hostage Records, Gee Strings, Bladder, Bladder, Bladder und mit dem Blank Frank (u.a. Schreiberling für das 3rd Generation Nation, Super-Inti, u.a. erfährt man über etwas über seinen Besuch bei Ronnie Biggs), amüsanter London-Trip, einige GG Allin-Abbildungen (Ja, Zombie ich vergesse nie, GG. Allin ist fucking God!)... Erwähnenswert ist sicherlich auch das extra Review-Mag (Natürlich mit dem alten GG drauf!), wo der Zombie eine Unmenge von Zeux besprochen hat (ausführlichst, dickes Lob, Alter!!!!!), der muss ja ewig an seiner Nr. 5 geschrieben haben. Wieder ein geiles Teil! Da gibt es nur noch eines zu sagen: Kaufen, ihr Bastarde!!!

Ein weiteres gelungenes Heft aus dem Badnerländle ist der **Sabbel (Ingo Rohrer, Belfortstr. 26, 79098 Freiburg, Preis nich' gefunden, schätze so um die 5 Tacken mit Kassi) Nr. 10.** Oh, ein Jubiläum, gratuliere, Ingo. Wann gibt es das Jubiliäums-Besäufnis? Schon in der Einleitung prophezeit der Herr Röhrer uns, daß Deutschpunk der alten Schule die nächste große Welle wird. Sie kommen wohl wie Phönix aus der Asche und fegen den heutigen Scheiß weg, oder wie? Klar, Bands wie Toxoplasma, Sluts, Razzia, Ausbruch, etc. waren um Klassen besser als der heutige Scheiß! Er fordert Schluss mit dem Gejammere, zurück zur alten Schule, deutscher Punkrock, der nicht stumpf und blödsinnig, sondern intelligent, gewalttätig und zynisch ist! Yes, das würde mir auch gefallen! Vielleicht leg ich ja nachher einen alten Deutschpunk-Sampler auf...

Jedoch füllt der Ingo das Heft nicht mit D-Punk-Legenden, sondern entführt uns in die exotische Welt des ausländischen Punkrock. Schon auf Seite 5 stehen eine Menge Kontaktadressen für Intressierte, ob Malaisia, Japan, Finland oder Mexico, fast überall auf der Welt werden Zines hergestellt, Bands gegründet, Tapes und Platten aufgenommen. Irgendwie hat es der Punkrock doch geschafft, die Welt zu erobern. Selbst in den entlegensten Ländern scheint es vom 3-Griffe-Sound Infizierte zu geben. Mit Radioaktiva Räker-, Psychoterror (die aus Estland)-, Blitzkrieg (Serbien)-, Wuhan-Punk (Whow, Chinesische Punkband)-Interview, eine fette Abrechnung mit dem Uhl vom Pankerknacker („...Diese Anti-Platte ist erst der Anfang, mach Dich auf böse Überraschungen gefasst, Du Sackgesicht...“, „Ich schlage dir vor, dich von deinem pubertärem Sextrieb zu verabschieden und endlich mal journalistische Arbeit zu betreiben...“), lustige Vorschläge für die Gestaltung des Chaostages 2000 in Hannover, Liste von Bands mit zweifelhaftem bzw. rechtsradikalem Gedankengut.... **Turbonurgut**, hier gibt es viel Info, aber auch der Spaß kommt nicht zu kurz, bestes Sabbel bisher!

Wieder mit einem Arsch voll geiler Musik auf der Kassi, viele Exoten, Bands rund um den Erdball, hätte nicht gedacht, daß es in Nepal Punkbands existieren (können), manchmal in etwas dürftiger Aufnahmequalität, aber von Ingo exzellent zusammengestellt. Neben Beiträgen aus Ländern wie Ekuador, Korea, Türkei, Südafrika, Thailand... gibt es auch zwei Tracks aus der BRD: das kultige „Punk wird immer leben!“ von Boikottz und das uralte „Ich zünde mich an“ von Hansaplast. Da trifft alter Deutschpunk auf „Exoten“, coole Sache, dat Dingens!

Kommen wir nun zum Marktführer in Sachen Punkrockfanzine. Wie üblich mit Hochglanzcover und CD-Beilage kommt das **Plastic Bomb Nr. 30 (Plastic Bomb, Postfach 100205, 47002 Duisburg, a 4, 5,- DM)**. Schwerpunkt in dieser Ausgabe ist die Umfrage des PB. Eine große Anzahl von Lesern beteiligte sich und beantwortete Fragen wie z.B. „Punk ist eine der ältesten Subkulturen, die es gibt. Das erstaunliche daran ist, daß immer wieder Unmengen Leute nachwachsen, die unsere Szene frisch und neu gestalten. Wie und wann bist Du zum Punk gekommen? Was hat Dich so daran fasziniert, daß du dich freiwillig von dem Virus infizieren liessest?“ Es kamen zum Teil sehr unterschiedliche Angaben heraus, besonders nach Altersgruppe verschieden, jedoch gab es auch viele Parallelen. Ich will hier nicht weiter drauf eingehen, es war aber sehr kurzweilig, die Ansichten und Meinungen von anderen Szeneleuten zu den unterschiedlichen Fragen zu lesen. Die meisten Antworten waren von O.K. bis obercool, natürlich gab es auch ein paar stumpfe Ansichten, aber: Solche Brötchen gibt es in jeder Szene!

Natürlich wurden auch einige Bands mit Fragen belästigt (Loikaemie, Vodoo Glow Skulls, New Model Army (Was soll eigentlich das?), Teen Idols und Papst Johnnie Rec.), ein Bericht von der Bambix/G.B.H.-Tour, geschrieben von Willia von den Bambix, Plastic Girl (das Zine für Frauen, oder was, naja!), Depri-Uhl vom Pankerknacker mit einer eigenen Hetzkolumne....

Die Vielzahl von Zine-, Platten- und Tapesreviews brauche ich eigentlich ja nicht erwähnen, gibt es in der Nr. 30 wie in allen anderen Bomben auch.

Dafür sollte man die CD mal wieder lobend erwähnen, die war nämlich nach einigen langweiligen Zusammenstellungen wieder ziemlich gut, aber kein Wunder, wenn Gruppen wie Pillox, Sonic Dolls, NRA, Fixtures, Wallride... sich daran beteiligen.

Mehr dem 77er und Punk & Roll haben sich die schon etwas älteren Herren des **3rd Generation Nation (c/o Ralf Hünebeck, Mühlenfeld 59, 45472 Mülheim, A 4, 4,- DM)** verschrieben. Diese Gruppe von Punkveteranen schüttet hier in unterhaltsamer Schreibe ihr Wissen und ihre Schoten aus dem Punkrockbereich vor uns aus. Diesmal **(Ausgabe 18)** war Blank Frank mal wieder auf Reisen und bringt uns auf 8 Seiten die Punkrock-Szene aus dem Süden Brasiliens nahe. Natürlich ließ er sich es auch nicht nehmen, beim Great Trainrobber Ronnie Biggs vorbeizuschauen. Der versucht gerade (is ja auch nich' mehr der Jüngste!!!) Geld für einen Schrittmacher und die dazugehörige OP zusammenzubekommen, denn „dann könnte er endlich wieder normal essen, trinken und

vögeln!!!" Logo, daß der alte Lebemann aus Rio nichts anderes im Kopf hat. Ausführliche Interviews mit Dragon, Smalltown Criminals, American Heartbreak, The Black Haloes, Jackpot..., lange Konzertberichte („Kruzefix"-Festival mit Monochords, Happy Revolver, Munich Punx..., Wretched Ones, Menace, Moslem Heat...), interessante Reviews...
Ein klassisches Musikzine, durch das Hintergrundwissen der alten Recken kommt viel Info rüber. Sollte man kennen. Die Speerspitze des Punk & Roll in Deutschland!
Ein neues etwas großzügigeres Layout (mehr Platz, da jetzt A 4!!!) und ein paar neue Mitschreiber hat das „Plastic Bomb" für Arme, der **Pankerknacker (Pankerknacker, Postfach 2022, 78010 Villingen, 3,- DM)**. Hier **(Nr. 5)** wird man im Gegensatz zur CD mit billigen Sexbildchen abgespeist. Dafür aber auch 2,- Märker billiger als der große Bruder aus Duisburg. Gleich zum Anfang wettert der Uhl mal richtig gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber und die „Nazis vom Kreiswehrersatzamt", die ihm noch nicht mal an die Genitalien gefasst haben. Tja, Pech Bubi, muß wohl wieder einer deiner Schreibsklaven dran glauben.
Möchte mal ehrlich wissen, mit was Du den Manni („Der reiche Schweizer") dazu gebracht hast, für Dein Heftchen zu schreiben. Hat der extrem coole Typ etwa einen dunklen Fleck in seiner Lebensgeschichte, den Du schamlos ausnützen kannst?
Enttäuscht hat mich schon auf den ersten Seiten der Marky, der ein Loblied auf die heimische Fasnet singt. Was bitte Mr. GreatRamoneFan hat das ausgelassene Treiben von strebsamen Spießern mit Punkrock zu tun? Aber vielleicht war der Gute auch nur noch völlig betüdelt von seinem 6-Tage-Alk-Koma-Erlebnis. Und dann gibt es ja auch noch den Foile, der eigentlich Martin heißt und einst das FR-Blättchen Detlef geschrieben hat. Eine illustre Mannschaft. Aber seien wir fair und schauen, was der104seitigen Blätterwust so zu bieten hat: Die Teen Idols werden zum Blind Date gebeten, erfundenes Inti mit der Fußballerlegende Diego Maradonna, Dr. Stefan Punk beantwortet die Fragen lüsterner Girlies (solche Fragen würde der Uhl wohl gern beantworten.... Bravo läßt grüßen!!!), Manni interviewt zwei aktive Schweizer Punks (haben u.a. in Bands wie Resisters oder Brains of Human mitgespielt!!), Inti mit der Emmendinger Ska-Combo Blister, Uhl stellt dem Wolfgang von den Kasssierern übers Internet fragen zu den Songs der neuen CD, Marky verfolgt Marky Ramones neue Band und stellt den Intruders einige Fragen, Foile erzählt uns was über Ladget, Arne Wagner - ein Hamburger Punk der ersten Stunde - plaudert über die letzten 20 Jahre, The Moffats bzw. Terrorgruppe-Inti, Moses Arndt packt aus (ja, der vom Zap)...
Boah, einiges hat richtig Niveau (besonders das Inti mit Moses, oder die Geschichten vom Arne aus HH), jedoch verfallen viele Kolumnen vom Uhl in pupertäres, aufgesetztes Gehetze inkl. Vulgärsprache. Ich habe ja wirklich nichts gegen Obszönitäten, aber auf Dauer langweilt es etwas... Eh, Uhl, Du bist doch ein netter Kerl, reg Dich nicht immer so auf, bist doch jetzt Bademeister, vielleicht kommste endlich an einen Fick, dann mußt Du nicht immer drüber schreiben!!! Insgesamt gesehen muß ich dem Pankerknacker wieder ein tolles Preisleistungsverhältnis bescheinigen, 104 Seiten A 4 für 3 Kröten ist korrekt, und da auch wirklich einiges Lesenswert ist... Wer mag, kann zugreifen!!!
Kommen wir nun zum meinem absoluten Lieblingszine, dem **Moloko Plus (Moloko Plus, Feldstr. 10, 46286 Dorsten, A4, Nr. 14 6,- DM & Nr. 15 7,-DM)**. Die ehemalige Streetpunkgazette entwickelt sich immer mehr zu einem 77er und Punk`n Roll Magazin, Oi! und die Skinthemen sind zwar noch in jeder Ausgabe vertreten, jedoch nicht mehr mit dem starken Gewicht wie es in den ersten Molokos war. Seit der Ausgabe 14 gibt es nun ja auch eine CD zum Heft, deshalb kostet das Lesevergnügen jetzt 6,-, die Nr. 15 sogar 7,- DM. Oh, ich höre die Asselbacken schon wiederstöhnen, wie teuer das Heft ist, aber Qualität hat nun mal seinen Preis. Außerdem spiegeln die Tonträger den musikalischen Geschmack der Redaktion wieder, hier kann sich also keine Billigscheißcombo einkaufen, drauf kommt nur der, der die Hörprobe durch Torsten und seine Mannen bestanden hat.
Die **Nr. 14** kommt mit The Generators-Inti, Blank Frank erzählt, mit welchen Problemen man als Punk in der DDR zu kämpfen hatte (z.B. Durchsuchung der Wohnung durch den Stasi), Stiletto Boys-Inti, Force of Hate-Story (Wichtiges damaliges Skinfanzine, natürlich rechts (wie die meisten Skins Mitte der 80er Jahre waren!) anzusiedeln, jedoch wurden auch Bands wie Red London gefeatured!), Turbo A.C.s-Inti, Australien-Szene-Bericht (Harte Zeiten in Sydney 1986: „...der Skin nahm den Bullen, trat die Scheiße aus ihm heraus und ließ ihn in der Gosse liegen. Dann nahm er ihm die Knarre ab und sagte: „Du hast 10 Sekunden, um deinen Kopf wegzudrehen... danach blas ich dir den Schädel weg!" Der Bulle drehte den Kopf, aber schoß trotzdem - absichtlich daneben. Dann machte er sich davon..."), Go Get fucked (Oi!-Punk-Gruppe aus Melbourne)- & Bastard Squad-Inti, u.v.m
Die auf der CD vertretenen Bands sind u.a.: Stiletto Boys, Cheeks, Public Toys, The Strike, Yum Yums, Generators, Voodoo Love Cats.
Die **Nr. 15** mit einer fetten Anzahl Interviews (The Heartdrops, Beerzone, Reducers SF, The Monochords, No Way Out (HC-Punk im Moloko, etwas ungewöhnlich!), Catfight...), hartes Abrechnen mit den patriotisch-nationalen Werten des Rock Nord („Mir drängt sich der Eindruck auf, daß das Rock Nord eine Undercover-Aktivität der Antifa ist, um Adressen zu sammeln", die Rechten dieses Machwerks sind auch wirklich saublöde, klauen sich aus diversen, auch antiken Hochkulturen Begriffe und Ansichten und würfeln sie zu einem neuen „arischen" Gemisch zusammen, oh no!!!), Sir Paulchen bringt uns alte Bands wie Tenpole Tudor und Zeltinger (der hat sich mit Songs wie „Assi mit Niveau" oder „Müngersdorfer Stadion" längst einen Platz in meinem Herzen erobert!!!) der Schamlippenzupfer (Kolumne mit Konzertberichten (Boonaraaas, Monochords, X-Rays, Agitators, Peepshows, Tiger Beat...), ...
Diese CD u.a. mit: Johny & The Hellsmen, Cannonballs, Gee Strings, Real Kids, Blitzkrieg, Bodies, Reducers SF, Laurel Aitken. Daß die Rabauken mal auf der selben CD sein würden wie eine Band, die sich „Lloyd Charmers & The Hippie Boys" nennt, dies hätte sich die Skinband wohl selbst vor ein paar Jahren nicht vorstellen können. Wie die Zeiten sich doch ändern...
Beide Ausgaben beinhalten natürlich auch die für das Moloko typischen, hochwertigen Zine- und Tonträgerbesprechungen. Klar, oder!?!?
Zum **Wild Jane (Miss Winter, Postfach 160308, 40566 Düsseldorf, A 4, 5,- DM) Nr. 8** muß ich ersteinmal

sagen, daß ich es total geil finde, daß Frauen ein Fanzine machen. Der Anteil der weiblichen Wesen ist auch in Fanzinerkreisen sehr gering und deshalb gibt es schon mal einen Pluspunkt für eure Mühe und euer Engagement. Den ziehe ich Euch jedoch für das äußerst großzügige Layout wieder ab. Also ich hätte den Inhalt in die Hälfte der Seiten gepackt. Viele Seiten sind einfach mit Fotos gefüllt, die Schrift ist teilweise wahnsinnig groß! Habt ihr nicht mehr zusammengekriegt? Kommen wir zum Inhalt: Turbonegro-Interview (unter Mithilfe vom Fisch), einige Gigs ruft man sich ins Gedächtnis zurück (Gluecifer, Reekys & Boonaraaas, Euroboys, Gee Strings...), frau bewertet das optische Erscheinungsbild von Musikcombos (3. Bands (Toilet Boys, Turbo A.C.s und die Phantastix) im Test, und da alle drei eine coole Manschaft haben, schneiden sie in der Bewertung ziemlich gut ab!), Vinyl & CDs werden auf ihre Tauglichkeit hin geprüft (Warum eigentlich keine Zine-Kritiken?), Dozer-Inti... Als Beilage eine EP mit vier Bands bzw. Projekten, als Mucke gibt es Funpunk, simplen Punk'n Roll und sympathischen Rumpel-Oi!, besungen wird u.a die Schwebebahn der Stadt Wuppertal, wodurch anscheinend eine Förderung durch das Städtische Kulturamt möglich wurde.

So. Die beiligende EP entschädigt für den etwas schwachen Inhalt. Gesamtbewertung: Geht so!!!

Nachdem der Willi Wucher das **Scumfuck** dem Collaps übergeben hatte und mit dessen Leistung nicht zufrieden war, macht er selbst wieder ein Fanzine und kombinierte es seitdem mit dem Scumfuck-Mailorder-Katalog. Die **Nr. 1** des **Raumschiff Wucherpreis (Scumfuck - Schmitz, Postfach 100709, 46527 Dinslaken, A 4, gegen 3,- DM Rückporto)** ist mir noch übel in Erinnerung. Der Andreas von Kampfzone beschwert sich in einem Offenen Brief bei Juliane, daß er und seine Musikerkollegen keine Nazis, sondern nur eine patriotische Band sind. Er ist der Ansicht, daß jeder in der Band seine eigene politische Meinung haben kann, denn Kampfzone sei eine sozialkritische Band und interessiere sich für Politik nicht. Er findet es scheiße, wenn sein eigener Kumpel Denny mit einem „No Remorse"-T -Shirt rumrennt, jedoch will er ihm die Freiheit seiner eigenen Einstellung lassen. Haha, wie witzig. Haben da anscheinend `nen rechten Spinner in der Gruppe und anstatt ihn rauszuwerfen, kommt der Andreas mit Sprüchen von Toleranz. Möchte mal wissen, ob ihr Linken gegenüber genauso viel Toleranz entgegenbringt. Sicher nicht!!! Und der Zoni von den Verlorenen Jungs ärgerte sich, daß sein schönes Konzert unter dem Motto „Punx und Skins united" im Chaos endet. Klaro, was erwartet der? Wenn Rechte auf Linke treffen, knallt es halt. Und da ein Bonehead für mich kein Skinhead ist, kann man da auch nicht mehr von „Punks und Skins united" sprechen. Ich bin selbst ein Freund von dem „United"-Gedanken, das heißt für mich jedoch nicht, daß ich mich mit „rechten" Skins verbunden fühle. Mit Nazis trinkt man kein Bier, sondern haut ihnen aufs Maul. Joh! Und dann noch Uhl's „unpolitische Unternehmungen", Konzertberichte von so tollen Bands Ultima Thule, Erstschlag... naja, ich dachte schon Willis neues Machwerk rutscht endgültig in den rechten Sumpf ab.

In der **Nr. 2** dann wieder mehr auf meiner Linie: man besuchte Cock Sparrer-Konzert in den USA (und kippte mit ihnen ordentlich einen rein!), Interview mit „Kaltfront", Gwar-Gig-Review, G.G.F. und No idea live in Melbourne, Pöbel & Gesox-Tourbericht...

Die **Nr. 2** ist ja O.K., jedoch die **Nr. 1** lief mir gar nicht rein. So Leuten wie denen von Kampfzone würde ich sicher kein Forum bieten. „United" hat bei mir auch klar gesetzte Grenzen. Aber der Willi fährt wohl weiter die „Unpolitisch"-Schiene. Wie er denkt, jedoch kommen die neuen Sachen nicht an die kultigen alten Scumfuck-Hefte ran.

Kuck mal, wer da sticht...
B.-La
PIERCING-STUDIO
Freie Strasse 20
4051 Basel
Tel.: (061) 262 31 21

Unity Festival Tour '99

No Innocent Victim, Agnostic Front und U.S. Bombs am 22.12.1999 im HDJ

Nachdem mich der Micky wochenlang gefragt hatte, bin ich also zeimlich lustlos ab 22.12 ins HDJ gefahren. Erstens mag ich keinen Hardcore, zweitens ist das HDJ so ziemlich der letzte Laden, in den ich gerne gehe und drittens überlege ich ich es mir mit meinem kaputten Bein (habe ich immer noch: Juli 2000) mit zwei Krücken unterwegs zehnmal, ob ich auf ein Konzert gehe.

Kurz zum Konzert der drei Bands, dem ich trotz allem etwas Positives abgewinnen wollte: es war Schrott, schlecht, ich würde sogar sagen, übelste Abzockerei und Publikumsverarsche.

Die erste Band No Innocent Victim begann so kurz vor halb zehn und produzierte ca. 30. Minuten Highspeedcore mit Steinzeitgegrunze, das Gesang sein sollte. Die meisten Leute gingen gar nicht erst in den Saal, was man draußen hörte war schon schlimmste akustische Umweltverschmutzung. Nach einer Pause kamen dann für ca. 40 Minuten, die U.S. Bombs ohne ihren Sänger Duane Peters auf die Bühne, der war angeblich wegen Saufens während der Tour rausgeschmissen worden. Aushilfsweise sangen die anderen Bombs-Mitglieder und auch noch Leute von den anderen Bands und vom Merchandisingstand (!). Fazit: Für Fans der Band dürfte es gereicht haben, daß sie danach keine mehr sind. Ich finde die letzte CD okay, aber das war eine Zumutung, eine Absage wäre besser gewesen und hätte für weniger Enttäuschung gesorgt.

Wieder eine Pause, dann kamen Agnostic Front, die spielten ihren auch recht kurzen Set ziemlich professionell, mehr Streetpunk als Hardcore, und im Saal war etwas von guter Stimmung und Pogo (Lag das mittlerweile mehr am Bierkonsum?) zu spüren.Trotz ihres guten Auftritts war die Anzahl der enttäuschten Punks, als der Spuk kurz nach zwölf zu Ende war, größer als die Menge der zufriedenen Gesichter.

Viele Leute waren von weit her gekommen, hatten viel Geld ausgegeben, und nur ein Set von dreien war halbwegs passabel. Zu kurz war es allemal, drei Bands in knapp drei Stunden inklusive Umbaupausen ist einfach zu wenig fürs Geld. Positiv waren die Unterhaltung mit den Jungs aus New York und das wegen des Lärms von No Innocent Victims kurze Interview mit Jimmy „The Kid“ Colette, dem Drummer von Agnostic Front. Zunächst unterhielten wir uns über die Biographie von A. F. So um 80 wurde die Urformation gegründet, von der auch die 1983 erschienene Debut-EP „United Blood“ stammt. Es folgte die obligatorische U.S.-Tour, das '84-Album „Victim in Pain“ und im Jahre 1984 kam auch der Jimmy zur Band. Es folgten zahlreiche Besetzungswechsel, bis sie 1992 beschlossen, eine Pause zu machen, u.a. hatten einige mittlerweile Familie, natürlich auch einige rechtliche Schwierigkeiten, und musikalisch war man sich auch nicht mehr so einig. Einer der Hauptgründe, warum die Band ins Leben gerufen worden war, war, daß man nicht nur eine US-Version von G.B.H., Discharge oder ähnlichen britischen Gruppen sein wollte, sondern eine eigenständige, andere Art, eben New York Hardcore machen wollte. Aber diese Idee hatte sich nach 10 Jahren langsam in Nichts aufgelöst, die Bandmitglieder wechselten zwar und die Musik änderte sich, aber im Grunde war es nur noch Attitude, ein Showgehabe, und das war zu wenig.

Nach vier Jahren war die Zeit gekommen, Agnostic Front zu reformieren, und zwar mit Frontmann Roger Miret, mit Vinnie Stigma (Gitarre) und Rob Kamula (Bass), und natürlich Jimmy am Schlagzeug. Ein paar Gig wurden gespielt und das Feeling war sowohl bei der Band als auch bei dem Publikum sehr gut, so daß man für das Jahr '98 ein neues Album in Angriff genommen wurde („Something Gotta Give“). Für das 99er Album „Riot Riot Upstart“ orientierte sich die Band wieder mehr an den Ursprungen und das ist gut so. Ich finde es mehr Streetpunk als typischen N.Y.H.C., aber die Gefahr ist groß, daß sich nach der dritten Unity-Tour und den Festivals dieses Jahr das Projekt Agnostic Front endgültig tot ist. Erstes Anzeichen für mich ist die geplante Japan-Tour, und wie wir wissen, findet da

Der Mann vom Merchandising hilft bei den US Bombs als Sänger aus

der Ausverkauf der amerikanischen und europäischen Punkbands statt bevor sie in Rente gehen.

AGNOSTIC FRONT
RIOT RIOT UPSTART

Einig war sich Jimmy mit mir, daß der Geburtsort des Punk New York ist, so ab '73,'74 mit Richard Hell & The Voidoids, den Ramones, Blondie, später dann Dead Boys, u.s.w., die alle im CBBG angefangen haben. Später gingen natürlich alle ihre eigenen Wege, aber zunächst hatten alle eines gemeinsam: Wir wollen anderes, nicht diesen Mainstream-Stadion-Rock. Aber eine U.S.-weite Sache wurde Punkrock erst als die Sex Pistols kamen und jeder TV-Sender darüber berichtet hat; sozusagen ein Re-Import der Idee. Die englischen Bands kamen nun in die USA, das gab einem neue Kraft, wie in einem großen Kreislauf, wo ein Teilchen das andere anstößt.

Ich habe meine Zweifel, ob die Szene in New York eine große Unity, eine große Gemeinschaft ist, aber Jimmy meinte, dem sei so, gemeinsam seien sie gegen das Chaos in N.Y. und der ganzen Welt, und wollen beweisen, daß Punks, Skins, etc. zusammenhalten, eine Familie seien und diese Sache am Laufen halten.

Es ist ganz egal, ob es Streetpunk sei, HC oder Metalstyle, es ist alles das gleiche, „Punks und Skins united to fight the world".

Er glaubt daran, daß Punkrock den Mainstream ändern kann, gibt aber zu, daß die Marketingstrategen der Majorlabels dies sehr wohl zu ihrem eigenen Nutzen ausnützen (Nirvana wurde ja gnadenlos verheizt, oder Offspring, Greenday, u.s.w. alle hoffnungslos in der Kommerzmaschine eingesperrt). Von größerem Ärger in der Szene, speziell wegen Agnostic Front, weiß er nichts, sie wollen halt versuchen, gemeinsam etwas zu machen, egal ob Punk, Skin, Straight Edger, etc., keiner sollte dem anderen seine Überzeugung aufdrängen, gerade in dieser Szene sei Toleranz gefordert und es geht nicht an, daß ein HC-Fan den Streetpunk bekehren will oder ein Straight Edger einen zum Asketen erzieht, Punk ist Punk und Dogmas brauchen wir keine. Es gibt genug Ideologien gegen die man gemeinsam angehen sollte, zuviele Regeln und Gesetze, die uns nicht passen, und wir müssen um die wenigen Freiräume, die wir noch haben, gemeinsam kämpfen, alleine schon sich selbst zu sein, oder in einer Gruppe zusammen rumhängen, egal wo und wie, ist schon schwierig genug.

Wir redeten noch ein bißchen über die Pläne, die Japan-Tour, das Familienleben etc., im Großen und Ganzen ein gutes Gespräch und ich wünschte ihm noch viel Glück für das Konzert (s.o.).

Aber wie gesagt, die Gespräche mit ihm und den anderen aus New York, und den Punks und Skins aus Frankreich, die für das musikalisch schlechte Konzert von weither gekommen waren, retteten mir den Abend, auch vielen Dank an Mamutz, der mir ab und zu ein alkfreies Bier holte und mich nach Hause brachte (Scheiß Krücken!!!).

JÜRGEN

Noch mehr Tonträger...

(Der Jürgen lauschte und gibt seine Meinung kund.)

Da ich wegen meinem kaputten Bein Zeit genug habe, mich mit den CD's zu beschäftigen, die ab und zu hier eintrudeln, kann ich erstmal alle in eine Schublade schmeißen: die ganz große: „Aus alt mach neu"

Positiv fiel mir dabei noch **Idlewild** auf, die auf ihrer CD „100 Broken Windows" (EMI) alte Sounds des Comsat Angels von 1980 mit dem Gitarrensound der Stereophonics '99 mischen, der 80er Einfluss macht sich besonders im 1. Song „Little Dicounage" oder im 3. „These wodden ideas" bemerkbar. Das Ganze ist relativ ruhige Gitarrenmusik mit spärlichem Keybordeinsatz, aber die Dynamik des Sängers läßt erahnen, daß zumindest live einige Noizeattaken zu erwarten sind. Einfach mal reinhören und auf jeden Fall für ein Konzert vormerken.

Auf ganz andere Weise geht es bei der neuen **Calexio** zu. das Album „Hot Rails" spielt wie die Vorgängeralben mit den Klischees des Tex Mex und Italowestern. Wer also meilenweit durch die Wüste latschen will, sich bei Maricchi-Klängen zu einer Tequilabar schleppt, für den ist diese CD eine wahre Wohltat. Etwas einfacher: In Freiburg im Bett bleiben und Cocktails schlürfen, ich könnte es bei der Musik sogar ohne Live-Band (wenn es nicht **Calexico** ist) im Atlantik aushalten.

In der jüngeren Musikgeschichte gekramt haben die Jungs von **Peter Pan** aus Eindhoven (NL) auf ihrer neuesten CD „Killermaschine", ihrem 3. Album, hören sie sich an wie Lemmy vor 20 Jahren. Schon der erste Song des Albums „Rock City" sagt , wo's lang geht: Gnadenlos, geknüppelter Rock! Weiter mit „Death Before Disco", logisch, wer das live gehört hat, der braucht in keine Disco mehr. Metalklischees von vorne bis hinten, etwas

Turbonegro und ab geht das Feuerwerk - hoffentlich auch bald in Freiburg. Der beste Kracher, der dieses Jahr in meinen Gehörgängen explodiert ist.

Als Vorwarnung passt dazu natürlich die erste EP von **Ready Killerwatt & His Plutonium Boys,** nicht ganz so wütend wie die Käsköppe, Ekki und Konsorten sollten mehr Whiskey trinken, dann klappt's. Live haut es ja schon hin, also nicht so zimperlich im Studio.

Auf ihrer 4-Song-EP auf Cargo Rec. punk'n'rollen **Ready Killerwatt & His Plutonium Boys** in bester 77er Manier. Die Einflüsse von den Lurkers, The Damned und bei „I was there" der Buzzcocks sind unüberhörbar. Sollte „The One" andeuten, daß sie jetzt den ersten Platz zumindest im regionalen Konzertgeschehen einnehmen wollen, sind sie auf dem besten Weg dahin. Gnadenlos wird gerockt auf den 4 Songs und daß der Spaß garantiert ist, wissen wir ja. Ein geiles Cover, mit der Kleidervorschrift für das nächste Konzert auf der Rückseite, das Ganze auch noch in weißem Vinyl gepreßt, lassen nur eine Entscheidung zu: Kaufen.

Tief in die Kiste der Metal-Klischees und amerikanischen Mainstream-Hard-Rock haben die vier Mädels der angeblichen Teenieband **Kittie** gegriffen. Von Deathmetal bis zu Top Twenty-tauglichen Hard-Rock-Balladen wird alles verbraten, was dem notgeilen Headbanger gefallen dürfte, inklusive Minirock und nabelfreiem T-Shirt. Anscheinend war man in der OX-Redaktion etwas bierseelig und gab dem Trio vier Sterne, umgekehrt kommt eher hin, mir hat sowas schon '77 nicht gefallen, also weg damit.

Noch schlimmer wird es bei so Bands wie z.B. **Luddite Clone** und ihrer CD „The Arsonsit And The Architect" (Relapse Rec.). Soll angeblich das Fundament der Zukunft von extremem Metal sein, doch auf diesem wackeligen Grund kann jedes Gebäude nur einstürzen, wer für 13:27 nur eine müde Mark ausgibt, bemetalhämmert.

PETER PAN
KILLERMACHINE

Die nächsten 38 Minuten Brachialknüppelcore mit Grunzstimme kommen von den Schwedischen Grindcorern **Nasum**, 25 Songs, alle bis auf 8 unter 2 Minuten Länge, nein danke, wenn das der Entwurf des neuen Menschen - Albumtitel „Human 2.0" - sein soll, wundert mich die hohe Selbstmordrate nicht mehr, also besser nie anhören. (Relapse Rec.).

Ebenfalls von Relapse Rec. die „Erfinder" des New York Death Metal **Incantation**. Ihr Opus Magnum „Infernal Storm" (40 min.) stellt wohl den Höhepunkt ihres 11-jährigen Schaffens dar. Nun immerhin können sie ab und zu Gitarre spielen, aber warum solche Bands Texte haben, bleibt mir ewig unklar, der Bär im Wald grunzt schöner. Null Punkte.

Immerhin auf 74 Minuten Spielzeit bringt es der Relapse Release von **Cephatic Carnage** aus Denver, Corado. Bietet nun das Album „Exploiting Dysfunction" weit mehr für das Geld als die vorigen? Vielleicht braucht der Headbanger-Grind- und Death-Core-Fan nun zeitmässig nur eine CD für den gleichen Effekt, was bei mir heißt, anstatt zwei oder drei wegzuschmeißen, nur eine.

Auch die Schweizer wollen nicht nur Löcher in den Käse bohren, sondern auch ins Hirn und zwar mit „Scarecrow Messiah" von **Sludge** (Headstrong Rec./Point Musik Distr.). Da man den Schweizern ja nachsagt, sie seien konservativ, trifft das auch auf diese CD zu, acht Songs in 43 Minuten, nicht ständige Rhythmus-, Tempo- oder Melodie-Wechsel alle 30 Sekunden, das kann durchaus für ein nicht Nerv- und Ohr-tötendes Konzert reichen. Es ist auch deutlich zu hören, daß sie schon mit den neueren Krupps getourt sind, wem die gefallen, sollte mal reinhören.

Angeblich macht **Hormfall** aus Frankfurt/Main Noise-Rock, aber wann? Auf ihrer CD „Counterbalance" (BMG) jedenfalls nicht. Sie bemühen sich redlich, durch ihre 12 Songs zu kommen, aber trotz der Produktion von Dave Sardy (Slayer/Helmet) ist die Weinerlichkeit des Sängers Aren Eminze zu verkrampft, es fehlt mir einfach die Wut, um mir als Hörer den Kick zu geben. Durch die dumpfe Abmischung wird die Erinnerung an große Vorbilder - ich denke an Betty von Helmet, ein Klassealbum - fast zerstört. Schade, der Wille ist da, allein es fehlt die Kraft.

So zum Aufmuntern gibt es jetzt „Pornschlegel" von den **New Wave Hookers** aus Bamberg (G-Punkt Rec./Indigo Distr.). Musikalische Versatzstücke von Brit-Pop à la Beatles bis Disco und Punk werden zu einem großen 74 Minuten langen, äußerst wohlschmeckenden Brei vermantscht. Die Idee ist nicht neu, das hat vor 30 Jahren auch schon Frank Zappa gemacht und sehr großen Erfolg gehabt. Die Hooker würzen sparsam mit etwas Punkpfeffer, großzügiger beim Booklet und Produktion und fertig ist das Qualitätsprodukt. Da ich als alter Sack in meiner kurzen Langhaarphase (1970-77) mit Zappa zugedröhnt wurde, keine Kneipe, Party, Wohnung ohne ihn, weckt das vom damaligen Kiffen vernebelte Erinnerungen. Eigentlich war ich '77 ziemlich froh, daß Punk endlich da war. Die LP ist eher was für die, die in den Siebzigern noch keinen Rock gehört haben, also 20 Jahre jünger sind als ich, trotzdem Punkte für den Mut, die Produktion, Booklet, Qualitätsarbeit eben.

Ähnlich arbeiten die **Dwarves** auf „Come Clean" (Epitaph), allerdings ohne Hippietouch, schamlos, rotzig und frech rocken sie ihre 12 Songs runter und das sind 22 Minuten Spaß, geile Texte, brutaler Gesang. Einmal am Tag laut hören, die gute Laune ist garantiert. Wer nicht kapiert hat, daß eine gehörige Portion Humor dazugehört, „diese Provokation, diese geschmacklose Band und deren Fans" (Jochen Klose, „Feedback") zu verstehen, sollte sich an eben erwähnten Herrn Zappa oder die Tubes erinnern.

Ich freue mich jedenfalls auf das Konzert im Atlantik, trotz Krücken. Der arme Mitch, wird der Laden in 2 oder 20 Minuten zerlegt. Egal, jeden Tag die CD hören und dann nichts wie hin. Ach so, ich hätte fast die **Supersuckers** vergesse, „The Evil Power Of Rock'n'Roll", da gilt die selbe Wertung, musikalisch allerdings knallharter Punk'n'Roll.

Gigs in der Schweiz

Yoh, die faule Ratte namens Micky hat es mal wieder nicht geschafft, dem Nachbarland einen Besuch abzustatten. Deshalb gibt es - wie in den letzten PRFs auch - einige Konzertberichte und kurze Intis von der Babsi.

„Los Banditos“ am 9.12.99 im Hirscheneck Basel

Es ist Freitagmorgen, 10.12.99, 8 Uhr (!) und ich warte auf den Elektriker, der sich zu unchristlicher Zeit angekündigt hat. Im Hintergrund hält mich die Mucke von „Los Banditos“ wach - hatte gestern abend nach dem Konzert selbiger Band glücglicherweise die Doppel-LP „Beatclub + Modul 47“ gekauft (moment, es hat geklingelt - der Elektriker - punktlich! - So, es kann weitergehen:) Also, kurz zum Konzert: Gestern Abend im „Hirschi“: Es war 22 Uhr und eigentlich Konzertbeginn. Wie aber meistens, wenn ich mal pünktlich da bin, fing das ganze erst eine Stunde später an. Bis dahin hatten sich dann auch ein paar Leute mehr eingefunden - war aber trotzdem schlecht besucht. In irgendeiner Zeitung war die Gruppe als Surf-Punk-Band angekündigt. Um so erstaunter waren wir dann, als sie loslegten. Surf-Rockabilly-60er- und 70erMix mit sonstigen Einflüssen. Die Jungs (= Rodriguez Flamingo; Orgel + Gitarre, Mr. 200.000 Volt: Gitarre; Jirji: Schlagzeug; Django B.B. Silberman: Bass; und Superjoe: DJ + Spezialeffekte) brachten bald beste Stimmung unter die wenigen Leutchen. Hier und da ertönten auch altbekannte JKlänge z.B.: „Sundaygirl“ von Blondie oder auch das Derrick-Theme. Total heiss auch das Scratchen von Superjoe, der alle möglichen Sachen in die Atmosphäre zauberte - angefangen von Polizeisirenen über kreischende Teenis bis hin zu tobendem Beifall... Den bekamen sie allerdings auch life!

Nach dem Konzert konnte ich mit C. Rodriguez mein Interview starten:

B: Wie lange gibt es die Banditen schon?

R: Seit drei Jahren.

B: Nein, Ihr seid sicher schon länger zusammen... (habe übrigens im Fanzine „Banzai“ gelesen, dass sie schon 10 Jahre zusammen sind!!!)

R: Nein, zuerst waren wir nur zu dritt. Angefangen habe ich mit DJ Joe - da haben wir so Sputniksound gespielt (Abnmerkung B: Vor drei Jahren?!?!) und Ostdeutsche Partyszene... Die erste Scheibe heisst „Beatclub“ und danach sind wir nur noch auf Tour...

B: Ihr seid beim Weserlabel unter Vertrag?

R: Ja, den Fabsi haben wir mal kennengelernt und haben uns gut verstanden. So ist es zu unserer Zusammenarbveit gekommen. Wir haben auch verschiedene Projekte zusammen gemacht, z.B.: einen Song für den Film „Eisbär“.

B: Ist das nicht ein NDW-Song?

R: Ja, kann sein - hat aber nichts damit zu tun. Übrigens sind wir schon europaweit bekannt - und bald auch weltweit... Japan und so...

B: Japan - die kaufen auch alles, oder?

R: Ja, deshalb nehmen die ja auch uns...

B: Rodriguez ist aber nicht Dein richtiger Name...

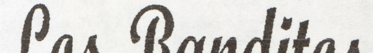
R: Doch!

B: Als Ostler? Ja, ja... (hat sich übrigens im späteren Verlauf des Gespräches verraten!!!) Wie ist denn so Euer Durchschnittsalter?

R: Zwischen 22 und 38.

B: Und Eure Stilrichtung?

R: Musik, die die Welt nicht braucht - egal - was uns in



Los Banditos

Easylistening Garagen-Surf-Rock

Donnerstag, 9. Dez. '99

HIRSCHENECK

Lindenberg 23 BASEL

den Sinn kommt. Wir wollen das Gegenteil vom Starkult darstellen.
B: Starkult?
R: Ja: schön, reich und berühmt...
B: Das würde heissen: Ihr seid hässlich, arm und unbekannt...
R: Ja, schau uns an... findest Du das nicht auch?
B: Nö, würde ich so nicht sagen! Aber wie würdest Du denn Eure Musik bezeichnen?
R: Surf-Beat-Rock'n'Roll-Trash und noch ein tolles Wort: „DDR-Alleinunterhalterorgelmusik mit amerikanisch beeinflusstem Plattenjongleur der 1. Garnitur".
B: Wollt Ihr mit Eurer Musik etwas bewirken?
R: Ja, wir wollen durch unsere Musikalität die verlorene Erotik wieder herbeizaubern...
B: Ja - es hat ja auch beim Konzert schwer geknistert!
R: Ja, schreib das...
B: Ihr seid alle aus dem Osten - was hat die Wende musikalisch für Euch für einen Einfluss gehabt?
R: Mit der Öffnung ist eine neue Musikkultur rübergeschwabbt, da war für viele das Alte plötzlich scheisse. Heute - 10 Jahre später - kapieren manche wieder die alten Gefühle: Einfache Sentimentalität ist besser als Elektrik.
B: Ist es eigentlich Absicht, dass zum Teil im Song so abrupt gestoppt wird, dass einige Tänzer völlig irritiert sind?
R: Das ist immer dann, wenn einer von uns spontan was Neues reinbringt. Bringt doch Spannung - und das ist wichtig!
B: Wo ist Euer nächster Gig?
R: Zürich. Wir machen jetzt die Schweiztour und im Februar 'ne Pause. danach nehmen wir die neue Platte auf, ist dann die dritte.
B: Habt Ihr noch eine Message, die Ihr gerne loswerden möchtet?
R: Ja, Mc Donald ist scheisse!!!
So, das war's mal wieder. Da der Elektriker jetzt weg ist, leg ich mich noch ein bischen schlafen...

„Boss 302" am 13.01.2000 im Hirscheneck

Ein Punkkonzert mitten unter der Woche in Basel besuchen zu wollen, grenzt ja mittlerweile schon an Selbstzerstörungsdrang (da die meisten faulen Säcke lieber zuhause oder in irgendeiner langweiligen Beiz rumhänghen!!!). Da aber in der BAZ in einem kleinen Artikel zu lesen war, dass eben diese Band im Jahr 2000 nur ein Konzert in Europa bieten werden, hielt uns dann doch nichts zurück und wir pilgerten ins Hirschi. Natürlich wieder NICHTS los!!! An der Bar fragte uns dann einer auf englisch, ob in der Schweiz der Alkohol immer so teuer sei, vielleicht wegen irgendwelchen Steuern oder so. Ich antwortete ihm, dass es in diesem Laden noch sehr human mit den Preisen aussieht und wir kamen ins Gespräch. Es stellte sich heraus, das die süppelnde Bande da an der Bar die Leute von „Boss 302" waren und so bin ich natürlich schnell an Hintergrundinfos und ein Interview gekommen. Also: Die Band besteht seit 7 Jahren, allerdings mit wechselnder Besetzung; einer wurde vater und hatte keine Zeit mehr für die band, ein andere spielt jetzt woanders... Sie wurden als „Punk'nRoll-Band“ aus Denver angekündigt und ich finde, dasstrift den Nagel auf den Kopf. Das war auch so ziemlich das einzige, was an dem BAZ-Bericht stimmte. Weder haben sie irgendeinen Preis auf irgendeinem Wettbewerb gewonnen, noch war dies das einzige Konzert in diesem jahr in Europa!!! Die Jungs fanden diesen Bericht allerdings sehr lustig und haben ihn sich aus der Zeitung gerissen und mitgenommen. Vielleicht erstmal das Interview:

B: Eure Band besteht jetzt seit 7 Jahren, habt Ihr immer den selben Stil gespielt?
Boss 302: Eigentlich schon, und eben auch Old-Punk... Old-70er, so Sex Pistols und so, aber auch Kings...
B: Kiss???
Boss 302: Nein: Kings! Aber von Kiss haben wir eine Cover-Version. Mister Speed - spielen wir auch nachher.
B: Es ist ja nun nicht wahr, dass Ihr nur dieses eine Europakonzert bringt, wo seid Ihr denn noch zu sehen?
Boss 30: Also, es sind 10 oder 12 Konzerte: in Frankreich, Deutschland, Belgien Holland und eben Schweiz.
B: Habt Ihr irgendwelche musikalischen Vorbilder?
Boss 302: Da hat jeder in der Band seine eigenen Vorbilder. Ich (Sänger Rich - kommt übrigens von Richard, nicht von reich!!!) z.B.: Sex Pistols, Ramones, Kings, australischen Punkrock, überhaupt australische Bands...
B: Hattet Ihr schon mal Ärger wegen Eurer Musik?
Boss 302: Nein, wir sind eine unpolitische Band! (An dieser Stelle fing Rich an, über Rassisten zu fluchen und konnte sich kaum beruhigen:) Fuck them...!!! (Er ist sowieso schwer zu bremsen. Wenn Ihr ihn also mal für ein Inti befragen wollt, macht Euch auf etwas gefasst - aber echt funny!!!)
B: Könnt Ihr von Eurer Musik leben oder habt Ihr noch Jobs?
Boss 302: Nein, jeder von uns hat seine Arbeit und dann sparen wir für Tourneen.
B: Ihr kommt ja aus Denver - Colorado; heillige Leute...
Boss 302: Jaja, ein Teil der Leute spinnt wirklich total bei uns. Das sind vielleicht 5 % der Bevolkerung in Colorado, aber diese Leute schreien halt am lautesten und haben eben durch ihr Geld auch einige Hebel in der Hand. Da gab es ja auch vor kurzem so einen Fall mit einem kleinen Schweizer Jungen. D.h. der Vater kommt wohl aus der Schweiz...
B: Ja, ja, ich kenn' die Story - total bescheuert!!!
Boss 302: Ja eben. Aber so ist nur ein kleiner Teil. Der Rest ist in Ordnung!
B: Wie sieht es denn in Amerika aus - seid Ihr da berühmt?
Boss 302: Wir haben da schon unsere Fangemeinde.
B: Gibt es musikalisches Material von Euch?
Boss 302: Ja: 2 Singles und 2 CDs. Die neueste heisst: Whatever happend to fun?
B: O.K. Noch zum Schluss: Was möchtet Ihr mit Eurer Musik mitteilen?
Boss 302: Good time - good time...

Und das machen sie unbedingt!!! Gleich am Anfang fegten die Jungs los, hatte allerdings das Gefühl, die Hirschibühne war ihnen etwas zu klein. Sänger Rich kam mir anfangs vor wie ein unter Starkstrom stehender Mick Jagger, steigerte sich dann aber noch gewaltig. Der ein oder andere fragte sich vielleicht mittlerweile, wo man ihn denn losgelassen hat. Musik war auch super - zum Teil Richtung Ramones, aber auch mal härter. Fehlende Stimmung bei geringer Zusacheuerzahl scheint es bei „Boss 302“ nicht zu geben! Als niemand der Aufforderung von Sänger Rich nachkam, näher an die Bühne zu kommen, hüpfte der kurzentschlossen in die Zuschauer und hoppste mit ihnen rum. Eben Party pur!!! Als Zugabe gab es dann „Highway to hell“ von AC/DC (verstehe die Vorliebe für australische Bands) und dann war leider Schluss („Sorry, wir kennen keine Songs mehr“). Hat sich doch gelohnt, auch an einem Wochentag gegangen zu sein. Und wer sich fragt, was es mit dem Bandnamen auf sich hat: „Einige der Jungs stehen auf so alte Autos. Boss 302 ist der Spitzname eines Motors von so 'nem 60er Jahre Schlitten“. Na dann: Weiter gute Fahrt...

Bluekilla am 26.02.2000 im Sedel - Luzern

Als ich hörte, das an eben jenem Abend die Münchner Ska-Band „Bluekilla" im Sedel spielen sollte, überlegte ich mir, dass ich mit einem Besuch dieses Konzertes zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen könnte: zum Ersten konnte ich natürlich eine meiner Ska-Favopriten live erleben und zum Zweiten mein Versprechen dem Sedel-Team gegenüber einlösen (die hatten mich letztes Jahr angerufen und mir über den „Bad Manners"-Konzerttermin in der Schür berichtet - gabs 'ne Packung Leckerli dafür). Diesmal waren wir zu viert verabredet (Peter, unser Driving-Man, Jürgen, Claudine und ich) und dadurch wieder zu spät unterwegs. Ich wurde ganz zum Schluss abgeholt und zwängte mich schließlich mit dem Proviantrucksack (wie immer gefüllt mit Bier, Wasser, Reiswaffeln (Iiiiih! Anm. Micky) und Tequilla) ins Auto. In Luzern waren wir echt schnell, aber dann wieder die elendige Sucherei... Als ich schon gar nicht mehr daran glaubte, kamen wir dann doch an (waren vorher etwa 20 mal daran vorbeigekurvt!!!). Der Sedel ist ein gemütlicher Laden; etwas gruftig vielleicht, aber ich habe sowas ja besonders gerne. Nach einigen Erfrischungen begann die Vorband: „The Club" - sehen zwar wie eine Schülerband aus (sind sie vielleicht sogar), spielen aber absolut sauberen und gängigen Ska. Brachten schon einmal Gute Laune vorweg - könnte sich so manche etablierte Band mal 'ne Scheibe von abschneiden. Nach kurzer Pause dann die Bayern: Wohl überflüssig zu erwähnen, daß sie die Stimmung anheizten. Es war aber auch recht gutes Ska-Publikum da, welches den Einsatz der Band mit viel Beifall, Tanzen und Mitsingen würdigte. „Bluekilla" muss es wohl auch großen Spaß gemacht haben, denn zum Schluss wurde das halbe Publikum zum Tanzen auf die Bühne geholt. Bei dieser Gelegenheit fragte ich dann gleich einen von der Band, ob wir nachher ein Interview machen könnten und bekam ein freundliches: „ Ja, könnt schon mal nach hinten in den Backstage gehen" zur Antwort. Hatte das vor dem Konzert eigentlich gar nicht vor, da ich annahm, daß dies der Raphael für die Nr. 3 seines „We dare" tun wollte (der hatte anscheinend aber etwas besseres zu tun). Deshalb hatte ich auch nichts zu schreiben dabei. hab mir dann etwas zusammengebettelt und Claudine und ich wartetetn am Backstageeingang. Aber die Jungs mussten andauernd wieder auf die Bühne und Zugaben geben. Schliesslich war aber mit dem Konzert doch Schluss (auf Bayrisch: Habe fertig!) und ich konnte das Interview beginnen. Habe dies hauptsächlich mit dem Sänger „Amadeo" geführt - da aber auch immer wieder etwas von dem einen oder anderen aus der band kam, habe ich diese Aussprüche ohne Namensnennung aufgeführt.

Amedeo: Wollen wir hier in den ersten raum, da gibt es Bier, oder in den hinteren, da ist es ruhiger?

B: Bier wäre nicht schlecht - sieht aber alles ziemlich leer aus! Also dann gehen wir doch lieber hinter.

Ich sage Euch, der erste Raum sah aus wie ein Importlager für bayrisches Dosenbier - nur eben alles empty. Im hinteren Raum angelangt, fing ich mal an zu fragen:

B: Also mal die Standartfrage: Wie lange gibt es die Band schon?

A: Seit 1985.

Claudine: Ist selten, daß eine Band drei Zugaben gibt!

Nein, waren sogar vier!

B: Und es hätten auch noch mehr werden können.

C: Ja, der Ventilator (den das Sedel-Team nach der 4. Zugabe angeworfen hatte) hat Euch gerettet.

A: Ja, das war wirklich eine gute Stimmung - das haben wir noch nie gehabt, dass wir 4 Zugaben gegeben haben.

B: Apropos Ventilator: Kennt ihr auch einige Schweizer Ska-Bands?

A: Ja eben: Ventilators, Nguru, Peacocks - O.K., die sind keine reine Ska-Band, machen aber auch Ska...

B: Und Kalles Kaviar? Ist eine gute Ska-Band aus Basel.

A: Nein, die kennen wir leider nicht.

B: Wieso eigentlich Bluekilla - Blaumörder oder was?

Das heißt doch Bluekilla; nicht Bluekiller.

B: Habe gedacht, dass wäre bayrisch für Killer.

Nein, das kommt von Bluebeat und Tequilla.

B: Ihr habt da vorhin auf der Bühne sowas von FC Bayern erzählt - das ist nich Euer Ernst, oder? Seid Ihr denn nicht 60er Fans?

A: Ich bin schon FC Bayern-Fan und noch einer von der Band, der heute nicht dabei ist. Der Rest ist schon für 1860. Und Du?
B (etwas kleinlaut): Eintracht Braunschweig - hab ich tapfer durchgehalten, die sind ja mittlerweile Amateure.
A: Naja, aber was ich gut fand, dass waren die ersten, die Jägerneisterwerbung auf dem Trikot hatten.
B: Ja, in der Zeit hat ja auch Euer Paul Breitner in Braunschweig gespielt. Aber dass Du so auf FC Bayern stehst?
A: Hab halt noch immer „Kleines, dickes Müller" im Kopf - hat sich dann so in meinem Herzen festgesetzt.
B: Na gut. - Wo seid Ihr jetzt unter Vertrag?
A: Neu jetzt bei Pork Pie - kenst Du? Vorher bei Artysan.
B: War das nicht mehr O.K.?
A: Doch, schon. Halt ein kleines Label. Aber wir konnten dafür auch unser Ding durchziehen - die haben uns halt machen lassen.
B: Aber so tourneemässig kam nich so viel Unterstützung?
Nein.
B: Wo seid Ihr als nächstes zu sehen?
A: Jetzt erst einmal drei Monate Spielpause und dann mal sehen...
B: Viele Bands behaupten von sich, dass sie schon ewig befreundet sind und sich so zusammen gefunden haben... Wie ist das bei Euch? Wie seid Ihr zusammengekommen?
A: Wir kennen uns tatsächlich schon sehr lange, 5 Leute sind schon zusammen in die Schule gegangen. Übrigens möchte ich ausdrücklich dementieren, dass wir uns auflösen - dieses Gerücht kam uns auch schon mehrmals zu Ohren.
B: Seid Ihr Musikprofis?
A: Nein, nur zwei. Wir haben die verschiedensten Berufe bei uns vertreten: 1 Beamter, 1 Fahrradkurier, 1 Diplomkaufmann 1 Tonmischer beim Bayrischen Rundfunk, 1 Jazzplattenlabelproduzent, 1 Vorführer im Pornokino...
Außerdem sind wir eine triebgesteuerte Band: 4 Kinder sind schon vorhanden und 2 noch unterwegs.
B: Habt Ihr noch eine Message an die Leser, so zum Abschluß?
Das werden wir immer gefragt!
B: Und was sagt Ihr dann immer so?
A: FC Bayern...
Nein!!!!
B: Zieht den Bayern die Lederhosen aus... Nein, bitte ein ernsthaftes Schlußwort.
A: Keep on skanking and stay rude!
B: O.K., das ist gut! Also, vielen dank fürs Inti und natürlich viel Glück für die Babies!"
Wir brachen also auf aund Amedeo hoppste gleich gröhlend herum: FC Bayern München - Wir werden deutscher Meister... 100 Jahre FCB...
B (zur Band): Ich glaube, er ist in Wirklichkeit gar kein Sänger, sondern dritter Ersatztorwart beim FC Bayern...
Ja, stimmt.
Nein, er ist eigentlich nur unser Gastsänger und ansonsten Hausmeister beim FCB.
B: Ach jetzt weiss ich auch, woher ich ihn kenne - kam mir gleich so bekannt vor: Der hat doch die Werbung für Bayern gemacht, wo er die Pokale putzt und sagt, er will noch einmal die Bayern als deutscher Meister sehen...
Kenn ich gar nicht, die Werbung.
Ich schon; war das aber nicht eine Frau?
B: Da war er verkleidet!
Ja, mit Perücke.
Amedeo war immer noch in Fahrt, doch das letzte, was von ihm zu hören war: Zieht den Bayern die Lederhosen aus... Sollte übrigens auf irgendwelchen Umwegen dieser Bericht bei jemandem landen, der den Christoph Brand aus München vom FCB Fanclub kennt, bitte schön von der Babsi aus Braunschweig (Treffpunkt Ziegenpinte) grüssen!

Tonträger (Teil 2)

Fortsetzung!

fehlen, denn ich bin verrückt, ich mach' jetzt was ich will, und ich lauf' jetzt Amok, ich hab' genug, Amok, ich spreng' den Zug, Amok, ich komme wieder, Amok, ich schieß' euch nieder..." Das knallt doch richtig! Das bewegt! Sowas find ich geil!!!!

KLASSE KRIMINALE - I Know This Boy
CD - NOCO
Ein abwechslungreiches Konzeptalbum der italienischen Oi!-Legende. Hier geht es um die Geschichte eines Teenagers, der in der Welt seinen Platz finden muß und von allen Seiten beeinflusst wird. Irgendwann kommt der junge Mann jedoch an einen Punkt, an dem er sich für einen Weg entscheiden muß, er hat die Qual der Wahl und entscheidet sich nach anfänglichem Zögern für den „richtigen" Weg für sein Leben.

Das ist ist ein etwas ungewöhliches Album von Klasse Kriminale. Neben harten Oi!-Smashern gibt es Kindergeschrei und elektronische Beats, die allerdings nicht nerven, sondern für noch mehr Abwechslung auf der Scheibe sorgen. Im Gegensatz zu der „Elektric Caravans" sind hier die Stücke etwas mehr im Oi! verwurzelt und haben auch ein bißchen mehr Geschwindigkeit und Energie. Außerdem gibt es noch 'ne coole Aufnahme von „Lost in the Supermarket" von The Clash.

Gefällt mir noch besser als die in England von Jim Pursey produzierte KK-Scheibe „Electric Caravans".

Rudy Willy's Soundsystem - Just A Rude Boy/ Reggae Boyz in France
Single - Puffotter Platten
Der eine Song ist eine Hommage an die Jamaicanische Fußballnationalmanschaft und ihre Fans, die angeblich die „sexiest fans" überhaupt sind. Auf der anderen Seite bekennt man, daß man *nur* ein Rude Boy ist. Beide Stücke sind gemütlicher Reggae/Dub, der angenehm meine Ohren streichelt. Ist eher was für den Baggersee, so in der Sonne braten, relaxen und dann sowas unstressiges wie Rudy Willy's Soundsystem. Oh yeah, in Gedanken sitze ich schon in der Karibik unter Palmen... So wie in der Baccardi-Werbung... Scheiße, die Platte ist schon wieder am Ende angelangt. Ich werde aus meinem Traum gerissen. Bin immer noch in der BRD und das Wetter ist regnerisch. Kein Wunder, daß der Reggae nicht in Deutschland erfunden wurde. Da braucht man schon Sonne und die nötige Freizeit dazu. Unspektakulär, aber vermittelt ein gewisses lockeres Feeling!

DIE KASSIERER - Musik für beide Ohren
CD - Teenage Rebel Records
Die Kassierer sind eine der besten Stimmungspunkbands, wenn man einmal den Zugang zu ihrem etwas kranken, aber intelligenten Humor gefunden hat. Kaum einer tut heute mehr Wolfgang und seine Mitstreiter als debile Spinner ab, seit dem Kult-Album der „Heilige Geist greift ein" legen die Kassierer alle paar Jahre eine weitere Veröffentlichung vor, die gekennzeichnet ist von derbem Humor und musikalische Vielfalt. Es gibt eine Song zu Ehren des Bochumer Polizeipräsidenten „Thomas Wenner", man schlägt sich mit „Blumenkohl am Pillemann" herum (Hättet euren Lümmel nicht überall reinstecken sollen!!!), man beschreibt wie die Senioren sich im Altersheim amüsieren („Kurz vor dem Totenschein gibt es den Rudelfick im Altersheim..."), und haßt „Vegane Pampe". Aus dem Ärzte-Klassiker „Du willst mich küssen" macht die wilde Bande kurzerhand „Du willst mich fisten", die Irrenhaushymne der Marionetz kommt unter dem Titel „Wolfgang Glück" zu neuen Ehren, die absolute Kranate ist aber die deutsche Form des Kulthammers „Too drunk to fuck" (Dead Kennedys), in dem die Probleme beim Sex unter zu großen Alkoholeinfluss beschrieben werden („Zu voll zum Verkehr!"). Ich bin mal wieder völlig weg von den neuen Stücken dieser Party-Truppe. Muß man haben!!!

THE PILLOCKS - No Good For Nothing
CD - Bad Dog Records
In einer Zeit der schnuckeligen Boygroups kracht eine Bande von zu dicken oder zu dünnen, schlecht tättowierten und zu alten Säcken auf die Bühne und zeigt nochmal allen, wo der Hammer hängt. Mehrere Jahrzehnte verbrachte diese Ansammlung von „dummen, ärgerlichen Personen" bereits in der Punk/Skin-Szene, in zahlreichen anderen Gruppen wirkten die vier älteren Herren schon mit, der Mecki trommelte bereits bei Halb Neun, der Ian schrie sich die Kehle auch schon für die Trinker Kohorte heißer, Woody schrubbte die Saiten auch früher für Uproar und Red London und dem Hansi sein Bass wummerte auch mal für die Yummis und R.I.P. Das Quartett bringt nun soliden, geradelinigen Punkrock, der Spaß macht beim Hören und live zum Pogen animiert. Wir brauchen keine jungen Bubies mit irgendwelcher Melodic-Punk-Kacke, wir wollen es rauh, ungeschliffen und hart, von Kerlen, die was auf dem Kasten haben und wissen, wovon sie singen. Einfach sowas wie die Pillocks - vielleicht weil ich selber eine Art Pillock bin.

LIQUID LAUGHTER - Junk Look
EP - Flight 13
Auf ihrer neuesten EP sieht man die vier Freiburger passend zum Titel „Junk Look" etwas fertig in einem öffentlichen Waschraum abhängen. Das Foto sieht so geil aus, daß man meinen könnte, die Jungs wären wirklich so drauf, haben sich gerade die Nadel gegeben und warten nun auf den nächsten Freier. Aber, gottlob, das Bild ist nicht die Realität, die vier Musiker sind immer noch Hansdampf in allen Gassen und hauen uns hier dreckigen Punk, der irgendwo zwischen den Stooges, Ramones und New Bomb Turks liegt, um die Lauscher. Die werden tatsächlich von Platte zu Platte besser. Längst verdrängt sind die Zeiten, wo der Jens mit einer etwas anderen Besetzung eine Art psychedelischen Jazzcore zelebrierte, heute steht die Band Liquid Laughter für kraftvollen, rockigen Punk.

ZSK/Blowing Fuse
Split-CD - Nasty Vinyl
Zwei Bands aus der Skatepunkszene teilen sich diesen Tonträger. Die erste Hälfte bestreitet ZSK, ein „Oh, oh, wir sind alle tot“ dringt an mein Hörorgan, ich bin auf der Suche nach dem Booklet und verfolge den Text. Schon der Inhalt des ersten Liedes spricht mir aus dem Herzen, ja, wir sind so wie die Plastic-Welt, in der wir leben. Konsumieren, Besitzen, bloss nicht denken. Angepasst das Angebot der Konzerne in Anspruch nehmen. Mann, unsere Gesellschaft ist schon ganz schön arm. ZSK kommt mit rotzigem, melodischen Punkrock, der genug Eigenständigkeit hat, daß die sicher nicht in der Flut der Melodie-Punkbands untergehen werden.

Blowing Fuse startet langsamer, setzt ein Saxophon als zusätzliches Melodie-Instrument ein. Schon bald wird ein bißchen auf die Tube gedrückt, melodischer, energiegeladener Punk mit Ska-Elementen fesselt meine Aufmerksamkeit. Whow, die beiden Bands könnten eigentlich ein Skatepunkimport aus Amiland sein, Fat Wreck läßt grüßen. Ich hätte nie gedacht, daß es in Deutschland so exzellente Skate-Punkbands gibt. Aber die heimische Skaterszene ging auch bisher völlig an mir vorbei. Bin positiv überrascht.

USE TO ABUSE - Desperado
EP - Cold Sweat
Ich lausche dem Instrumental-Stück Desperado 99. Das Gesicht von Clint Eastwood taucht vor meinem geistigen Auge auf, er ist unrasiert, hat einen Poncho um und saugt an einer Zigarre. So reitet er in der kleinen, dreckigen Goldgräberstadt ein. Gleich kommt es zum Showdown. Ein schwarzgekleideter Mann stellt sich ihm in den Weg, er greift nach seinem Schießeisen... Unterbrechung, das Instrumental ist fertig, ich bin zurück aus der Prarie und sitze wieder an meinem Rechner. Inzwischen gibt es etwas ungeschliffenen Punkrock mit etwas dünner Gitarrenarbeit, also mit „Millenium“ könnt ihr bei mir keinen Preis gewinnen. Aber mit „Shake me“ schon, das geht ins Ohr und man schwingt prima mit. Auf der zweiten Seite gehts äußerst rockig weiter, leider sind die Songs noch etwas rumpelig, jedoch haben sie durchaus einen gewissen Charme. Vielleicht muß man Use to Abuse mal live gesehen haben, um begeistert zu sein. Mal schauen, was die Zukunft von denen bringt!

TRYPANOSOM - No Idols
EP - Angry & Wild
Aus dem ruhigen, beschaulichen Städtchen Altötting in Oberbayerm kommt dieses Trio. Allerdings geht es auf dieser Scheibe alles andere als ruhig zu. Harter HC-Punk mit etwas heißerem Gesang dröhnt aus den Boxen, wild und ungestüm, etwas krachig, aber schön agressiv. Und auch die Texte scheinen eine deutliche Sprache zu sprechen, denn die Titel heißen u.a. „No Idols“, „Fuck you“ und „I hate Everyone“. Aber kein Wunder, die Platte ist beim Angry & Wild-Label erschienen und Angry und Wild ist auch diese Veröffenlichung!!! *(Ach ja, bevor ich es vergesse, das Angry & Wild-Label hat auch einen kleinen, aber feinen Vertrieb, Kontakt über Marcel Seehuber, Stinglhammerstr. 45 a, 84503 Altötting, Tel. 08671/1429 oder Bernhard Jira, An der Alten Post 5, 84503 Altötting, Tel. 08671/880459).*

V./A. - Mir San Net Marionetz
CD - Höhnie Records
Yoh, da hat mir der gute alte Sigi vorab schon mal eine Auswahl der Songs auf CD gebrannt, inzwischen wird der Sampler wohl erschienen sein. Die Scheibe ist ein Tribute an die Marionetz, einige mehr oder weniger bekannte Bands covern alte Marionetz-Klassiker. Und ihr glaubt ja nicht, wie geil die alten Songs im neuen Gewand klingen. Schon der erste Track gefällt mir schon wahnsinnig gut. Bei der Band Eisenpimmel hängt der Haussegen schief, da keiner den Müll runtergebracht hat. Der Basser wäre dran gewesen, die Tonne zu entsorgen, jedoch war der beim Sigi in München und ist jetzt der Überzeugung, daß er dies nicht mehr nötig hätte. Die anderen sehen das jedoch ganz anders, denn sie seinen ja schließlich „net die Marionetz!“ Von „Gustav Glück“ gibt es gleich zwei neue Fassungen, eine ziemlich schnelle von „Rasta Knast“ und eine eher gemütliche, aber total coole von den Kassierern. Aber auch andere Stücke kommen zu neuen Ehren („Lebendig“, „Susi Schlitz“, „Gas Gas Gas“...), Bands wie z.B. Sperrmüll Combo, Pearls For Pigs, A.C.K., Mars Moles, Scum haben ihnen ein neues Leben eingehaucht. Insgesamt gibt es 28 Titeln, jeder ist auf seine Art einmalig, unglaublich wie unterschiedlich die Gruppen das alte Material interpretieren. Prima Teil!!!

V./A. - Simon 77 Festival/Munich Revival
CD - Monx not dead
Anlässlich des Todes von Simon 77 haben sich einige alte Punkbands aus München teilweise nur für diesen Gig wieder zusammengetan. Mit dabei auf dem Festival (hat am 3.5.97 im Ballroom Esterhofen stattgefunden) waren The Pack, Condom, Chris Void, Sigi Pop, Tollwut, FKK Strandwixer, CS und Scum. Und die alten Herren liefern hier noch mal coolen Old-Style-Punk ab. Etwas krachig, etwas ungeschliffen, aber das ist scheißegal, denn das Punk-Feeling ist alles was zählt, und das kommt äußerst ehrlich rüber. Ich kann mit so einer Veröffentlichung weit mehr anfangen als mit der 10.000 neuen Deutschpunk-CD. Die Atmosphäre, die sich über diese Aufnahme verbreitet, entspricht mehr meiner Vorstellung und meinem Geschmack von Punkrock. Und das ist kein Wunder, denn die alten Haudegen aus der Bayerischen Hauptstadt sind ja keine Oberschüler, für die Punk so eine Art Pubertäre Phase ist, sondern gestandene Männer, für die einmal Punk das Wichtigste im Leben war oder immer noch ist. Ein Teil der Gruppen sind ja inzwischen wieder aktiv und bringen neue Tonträger raus. Für das Münchner Label Schlecht & Schwindelig war eine Veröffentlichung der Live-Aufnahmen des Festivals nicht interessant genug, deshalb gibt es diese Scheibe nur bei Sigis Monx not dead-Mailorder.

KAFKAS/ KILLRAYS
Split-CD - Eigenproduktion
Die Kafkas und die Killrays teilen sich hier die silberne Scheibe. Die Kafkas zeigen uns in ihren Lie-

dern wieder ein düsteres Bild unserer Gesellschaft und der hier lebenden Menschen, sie laufen Gefahr, daß alle ihre Reize übersättigt sind, und trotzdem wollen sie nicht aufgeben und ihre Seele den gesichtslosen Zombies in unserem Land übergeben. „Ihr könnt mich zwar ausgrenzen, doch meine Seele kriegt ihr nicht". Lieber ein Außenseiter sein als ein angepasstes, eigentlich totes Stück Mensch. Transportiert werden die tiefsinnigen Texte durch harten Punkcore.

Bei den Killrays geht es etwas gemütlicher und melodischer zu. Solider Punkrock mit englischen Texten, der locker ins Ohr geht, und trotz der recht fetzigen Gitarre eigentlich auch niemandem Weh tut. So richtig schön nett!!!

SMOKE BLOW - 777 Bloodrock
CD - loudsprecher

Eine simple Botschaft wollen uns die fünf Hochhauskinder vermitteln: Exzess, Blut und Wahnsinn bis zum bitteren Ende. Wie eine Dampfwalze rollt der derbe Brachial-Rock auf mich zu, doch ich werde nicht zerquetscht, ich werde mitgerissen, ins Reich des deutschen Underground Rocks entführt. Hier beherrschen keine tollen Autos, fetten Oberarme oder gar geile Weiber die Szenerie, sondern hier tragen die Männer billige Tattoos, haben häßliche Fressen und konsumieren billige Drogen. Hier hat der Rock nichts mit Glamour oder Luxus zu tun, sondern eher mit Dreck, Schweiß und Blut. Die Titel lauten natürlich auch nicht „We want to rock all night" oder wie andere abgeriffene Phrasen, passend zur ungestümen Musik der Smoke Blow heißen die Songs u.a. „Ugly Germ Trash", „Blacula (Deadlier than Dracula)" oder „Pulp Fiction Nazies Must Die". Harte Inhalte zu harter Musik, das ist hier die Devise. Leider sind die Texte im CD-Heft nicht abgedruckt, schade, schade, die Titel haben mich doch schon sehr neugierig gemacht. Ein wildes Kraftpacket... vielleicht eine Art deutsche Antiseen?!?!

TECH 9 - Last Line Of Defense
CD - I Scream Records

Tech 9 wurde ursprunglich 1982 als eine der ersten Holländischen Oi!-Bands gegründet. Damals wurden sie beeinflusst von Bands wie Sham 69, Four Skins, Exploited und Cockney Rejects, und auch heute sind sie noch stark im Oi!-Sound verwurzelt. Tech 9 versucht seit längerer Zeit schon den Britischen Oi!-Sound mit dem des N.Y.-Hardcores von Bands wie Madball und Sick Of It All zu kombinieren. Jedoch haben sie nie vergessen, wo sie herkommen, und deshalb sind auch die Spuren des Oi! auf der neuen Platte noch deutlich zu hören. Hier gibt es nicht nur HC mit Straßenfeeling („Back on the streets now. Where I grow up to be a man. I'm never go away again... Dirty old part of the town, where my old friends will never let me down... I'm coming home"), sondern eine echte Kombination aus HC und Oi!, die trotz der Härte schöne Melodien und Singalongs hat. Ich bin ja eigentlich kein großer Freund von so Mischungen aus Punk, HC und Oi!, wenn das Ergebnis jedoch so gelungen wie bei Tech 9 ist, dann ziehe ich gerne meinen Hut. Zum Abschluß der CD gibt es noch ein großartiges Cover von Stiff Little Fingers „Gotta Getaway". Harter Streetcore mit deftigem Schuß Oi!

DIE ÄRZTE - Wir wollen nur Deine Seele
3-fach CD - Hot Action Records

Die Ärzte live, mhm, kann mich noch sehr gut an das Open Air im Mösle Stadion erinnern. Eine Gruppe Skinheads und ich hatten damals keinen Bock den hohen Eintritt für das Festival zu bezahlen, wir gaben unsere wenigen Kröten lieber für Bier aus. Nachdem wir uns einen reingekübelt hatten, wollten wir natürlich am Event teilnehmen und nicht nur von draußen lauschen. An einem unübersichtlichen Eck vom Zaun stiegen wir in das Gelände ein. Ein blöder Aufpasser bekam allerdings Wind von der Aktion, jedoch nachdem ihm ein gewichter Skin aus Freiburg Schläge androhte, vergaß er schnell seine Pflicht und wir hatten ein Gratis-Konzert. Und, ich muß sagen, live waren Die Ärzte wirklich ein Erlebnis. Massenpogo und viel Fun.

Einen langen Weg haben die Ärzte hinter sich gebracht. Von der kleinen Punkband der frühen 80er bis zu den Chartstürmern der heutigen Zeit. Ihre Lieder und die damit verbundenen Texte stießen besonders bei den Erwachsenen oft auf wenig Gegenliebe, einige ihrer Stücke fielen der Zensur zum Opfer (z.B. „Geschwisterliebe"). Jedoch konnten diese Maßnahmen den Erfolg der Ärzte nicht aufhalten. Was verboten ist, verkauft sich bekanntlich besonders gut. So legten sie zu ihrer alten Live-dreifach-LP einfach eine Single bei, auf der die Ärzte das zensierte Stück nur spielten und das ganze Publikum gröhlte den Text von „Geschwisterliebe".

Nach der Reunion mit dem neuen Bassisten Rod ging es eigentlich stetig weiter bergauf. Sie sind und waren die Helden einer Teenagergeneration. Aber man darf nicht vergessen, daß hinter den Auftritten mit intelligentem Fun-Punk und schmissigen Sprüchen zwar viel Fun, aber auch einiges an harter Arbeit liegt. Der Erfolg ist den Ärzten sicher nicht in den Schoß gefallen.

Auf dieser CD gibt es 148 Minuten Ärzte-Live, viele bekannte Hits. Schön finde ich, daß auch die ganz alten Songs wie „Der lustige Astronaut", „Ekelpack" oder „Sommer, Palmen, Sonnenschein" ebenfalls präsentiert werden, die kenne ich noch aus meiner eigenen Teenagerzeit. Und natürlich gibt es auch das Material aus den 90ern wie den kultigen Nazi-Verarsche-Song „Schrei nach Liebe".

Die beiden Live-CDs kann selbst ich mir geben, obwohl ich eigentlich eher auf anderen *Punk* stehe. Ich mußte beim Hören durchaus an manchen Stellen schmunzeln oder sogar mitsingen. Mit der kleinen 3"-CD mit den gesammelten Sprüchen von den Auftritten kann ich allerdings wenig anfangen, da ist mir der etwas infantile Humor der Ärzte zu geballt, ist eher was für pickelige Teenagerinnen, die die Bravo lesen und höchstwahrscheinlich von einem One-Night-Stand mit den 3 Musikern träumen. Aber die sollen ja auch die Platten kaufen.

Für Vinyl-Fetischisten gibt es das Live-Vergnügen in einem ungewöhnlichen Format: 6-fach-10inch-Box.

SCRAPY - You better wake up
CD - Mad Butcher

Ursprünglich spielte die 1995 gegründete Band Punkrock und Oi! Tom, der Sänger, hörte die alten

Ska-Sachen genauso wie den 90er Streetpunk. Im Laufe der Zeit entwickelte sich die Musik von Scrapy zu einer Mischung aus Streetpunk und Ska. Heute überwiegt ganz klar der Ska, jedoch die kraftvollen Riffs aus den Tagen der Oi!-Punkband sind geblieben. Die Musiker von Scrapy kommen aus der Punk- und Skinscene, „Punks & Skins united“ haben auch diese Leute auf ihre Fahne geschrieben, daß heißt bei der bayerischen Band jedoch nicht, daß man mit rechten Deppen abhängt. Also keine Vereinigung um jeden Preis, die Texte ihrer Songs verbreiten eine klare Antifaschistische Haltung, sie verurteilen nicht nur die Nazis selber, sondern können schon die Typen, die aufgrund eines falschen Verständnisses von Unity mit den Rechten abhängen, nicht ausstehen. One does not drink with nazis, one gives them a kick! Das ist das Motto von Scrapy. Hier wird also nicht stumpf auf unpolitisch gemacht, hier gibt es eine klare Absage an Boneheads und die unpolitischen Idioten, die mit ihnen abhängen. Auf der CD spielen die Musiker mit den unterschiedlichsten Musik-Stilen, mit Punk, Oi!, Rock'n'Roll und natürlich Ska. Bei einigen Stücken wird auf die Bläser verzichtet, man scheint in alte Zeiten zurückzufallen und die Rhythmusgruppe bringt Oi! und Punk. (Z.B. beim Stück „Snot in your face“). Aber natürlich gibt es auch fette Ska-Hymnen wie z.B. „Rude Boys better wake up“. Insgesamt ist das eine fette Ska-Scheibe mit schönen Bläsern und gelegentlichen Ausflügen in den Punkrock. Live brennt die Gruppe aus dem Weißwurstland ein wahres Feuerwerk an guter Stimmung und tanzbarer Mukke ab. Super!!!

1. MAI ‘87 - Ripp Off

CD - Tollschock

Auf dem Hauslabel von Fluchtweg kommt die letzte CD von 1. Mai ‘87. Benannt nach dem Lieblingsrandaletag der Autonomen, die später alljährlich zur Randale und Plünderung am 1. Mai aufriefen, hat die Band logischerweise kritische Texte zu Themen wie Faschismus, Krieg, das überflüssige Gelaber von angepassten Mitbürgern, Randale... Jedoch bringt man diese Themen nicht in in platten Parolen, sondern beschreibt die Situation und das Problem in ausführlichen und nachdenklich machenden Texten. Das klingt jetzt alles sehr erst, aber die Band beweißt z.B. im Song „Saufen gegen Raucherbein“, daß sie durchaus auch Humor hat: „...vom Arzt ein Brief in nettem Ton, tiefschwarzes Bein - Amputation, ich lach ihn aus, behalt mein Knie, Reval und Bier als Therapie. Saufen gegen Raucherbein, Gefäßverkalkung muß nicht sein, wir saufen gegen Raucherbein....“

Musikalisch zeigt die CD die Entwicklung der Band (und auch des Musikgeschmacks in der linken Anarchoszene), aus den frühen Jahren von 1. Mai ‘87 gibt es harten, schnellen Punk, der mit der Zeit immer differenzierter und abwechslungsreicher wird, aus den späten Jahren ihrer Existenz gibt es dann auch Industrial oder eine Rap-Version vom „Rauchhaus-Song“ mit harten elektronischen Beats und Synthie.

Diese neumodische Fassung des Ton Steine Scherben-Klassikers wäre sicher der Renner auf jeder Autonomen-Party in Freiburg. Hat nicht mehr viel mit Punk zu tun, kommt jedoch mit fett Agressivität. Angenehme Zusammenstellung über das 13-jährige Schaffen der Band 1. Mai ‘87.

SLAMPS/DAMAGED NARCOSIS INC. - In Bed With Madonna

10“ - Boiling Oil Records

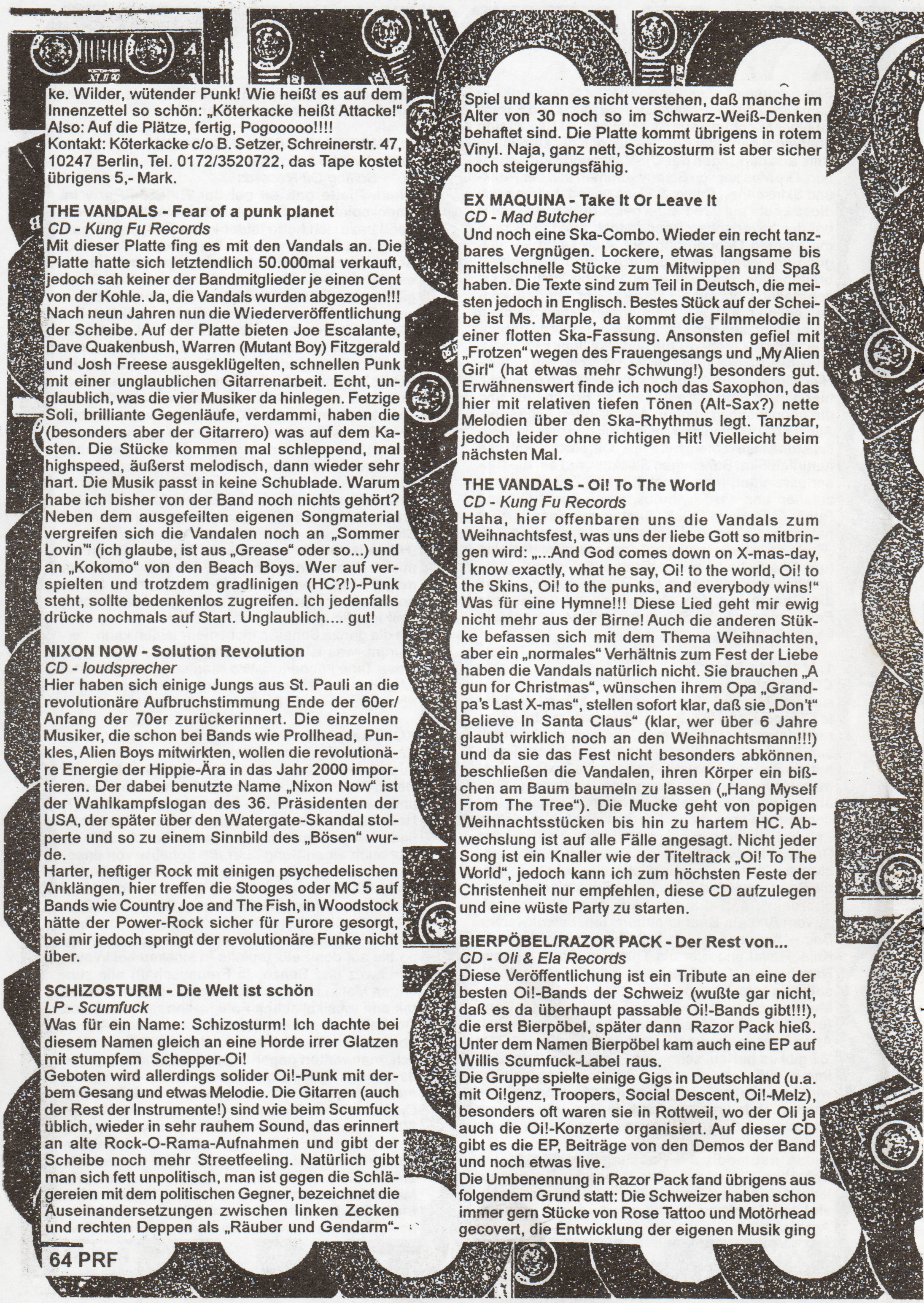
Diese Platte gab es bei der Release-Party im Checkpoint beim Bezahlen des Eintritts anscheinend dazu. Ich hatte leider keine Zeit, den Gig zu besuchen, jedoch war der Teddy so nett, mir Grüße von den Leuten auszurichten und mir ein Exemplar der Scheibe mitzubringen. Auf dem Cover gibt es anscheinend den Murat (Slamps) mit Strapsen, Perücke und Madonna-Face, natürlich mit herrlich Haaren in der Achselhöhle und am Arsch. Die Slamps überzeugten ja bereits mit ihrer letzten CD, die im Daily Terror-Tonstudio den letzten Schliff bekam, und D.N.I. kenne ich von ihren Live-Auftritten, wo sie brilliant alte Punk- und Oi!-Hits coverten. Hier auf der 10“ gibt es von jeder Gruppe zwei Songs (bischen wenig für so ein Tonträgerformat!!!), geboten wird solider, melodischer Streetpunk, der leider nicht besonders aufregend ist. Ich hätte die Platte ja mit „Durchschnittlich“ vewertet, wenn da nicht noch ein kleiner Knaller drauf wäre, und das ist „Einer dieser Tage“ von den Slamps.

„Heute ist wieder einer dieser Tage, an denen ich mich selber nicht mehr mag, ich stell mir wieder mal die alte Frage, wieso bloss kann mich keiner richtig ab. Ich gehe los, mach irgendwas kaputt, weil ich die ganze Scheiße nicht mehr mag, weil ich die ganze Scheiße nicht mehr leiden kann, verdammt, was ist das nur für ein Scheißtag!!!“ Ja, diese Tage kenne ich. Wo man so völlig gefrustet ist und sich fast schon zwanghaft an irgendetwas abreagieren muß. Ein Stück zum Mitgröhlen!!!

KÖTERKACKE - Demo ‘99

Kassette - Eigenproduktion

In wunderhübscher Aufmachung kommt dieses Demo-Tape. Es gibt ein Innenblatt mit allen Texten und ein Bild von einem besprühten (besetzten?) Haus in blau-rotem Druck. Den Namen Köterkacke finde ich ja immer noch ziemlich bescheuert, es gibt auch einen Song über die Scheiße von unseren vierbeinigen Freunden, in ihrer Heimat Berlin-Friedrichshain scheint man ständig in die Hundeköttel zu treten („Friedrichshain, Du bist die Kloake von Berlin... Köterkacke, Köterkacke - nur hier in Friedrichshain...“). Da die Mitglieder der Gruppe bis auf den Felix (spielte in Moskau bei Wotan Wahnwitz und Benzopila Freundschaft) alle zum ersten Mal in einer richtigen Band spielten, war es mit den musikalischen Fähigkeiten nicht weit her. Deshalb versuchten sie, wenigstens inhaltlich zu überzeugen. Die Liedtexte sind meist sehr ausführlich, man wettert gegen deutsche Patrioten, gegen das Militär, gegen die Repressalien der Staatsmacht, gegen Modepunks, die Loveparade, u.v.m. Die Musik ist einfacher HC-Punk, wie er Anfang der 80er in war, einfache Griff-Folgen werden runtergeschrubbt, das Schlagzeug gibt einen treibenden Takt vor. Köterkacke greift auch mal auf alte Lieder, die jeder kennt, zurück, so wird aus „Ein Männlein steht im Walde“ hier „Der deutsche Patriot“. Die Kassi hat mir wirklich prima gefallen, sowohl Aufmachung wie auch die einzelnen Stük-



ke. Wilder, wütender Punk! Wie heißt es auf dem Innenzettel so schön: „Köterkacke heißt Attacke!" Also: Auf die Plätze, fertig, Pogooooo!!!!
Kontakt: Köterkacke c/o B. Setzer, Schreinerstr. 47, 10247 Berlin, Tel. 0172/3520722, das Tape kostet übrigens 5,- Mark.

THE VANDALS - Fear of a punk planet
CD - Kung Fu Records
Mit dieser Platte fing es mit den Vandals an. Die Platte hatte sich letztendlich 50.000mal verkauft, jedoch sah keiner der Bandmitglieder je einen Cent von der Kohle. Ja, die Vandals wurden abgezogen!!! Nach neun Jahren nun die Wiederveröffentlichung der Scheibe. Auf der Platte bieten Joe Escalante, Dave Quakenbush, Warren (Mutant Boy) Fitzgerald und Josh Freese ausgeklügelten, schnellen Punk mit einer unglaublichen Gitarrenarbeit. Echt, unglaublich, was die vier Musiker da hinlegen. Fetzige Soli, brilliante Gegenläufe, verdammi, haben die (besonders aber der Gitarrero) was auf dem Kasten. Die Stücke kommen mal schleppend, mal highspeed, äußerst melodisch, dann wieder sehr hart. Die Musik passt in keine Schublade. Warum habe ich bisher von der Band noch nichts gehört? Neben dem ausgefeilten eigenen Songmaterial vergreifen sich die Vandalen noch an „Sommer Lovin'" (ich glaube, ist aus „Grease" oder so...) und an „Kokomo" von den Beach Boys. Wer auf verspielten und trotzdem gradlinigen (HC?!)-Punk steht, sollte bedenkenlos zugreifen. Ich jedenfalls drücke nochmals auf Start. Unglaublich.... gut!

NIXON NOW - Solution Revolution
CD - loudsprecher
Hier haben sich einige Jungs aus St. Pauli an die revolutionäre Aufbruchstimmung Ende der 60er/ Anfang der 70er zurückerinnert. Die einzelnen Musiker, die schon bei Bands wie Prollhead, Punkles, Alien Boys mitwirkten, wollen die revolutionäre Energie der Hippie-Ära in das Jahr 2000 importieren. Der dabei benutzte Name „Nixon Now" ist der Wahlkampfslogan des 36. Präsidenten der USA, der später über den Watergate-Skandal stolperte und so zu einem Sinnbild des „Bösen" wurde.
Harter, heftiger Rock mit einigen psychedelischen Anklängen, hier treffen die Stooges oder MC 5 auf Bands wie Country Joe and The Fish, in Woodstock hätte der Power-Rock sicher für Furore gesorgt, bei mir jedoch springt der revolutionäre Funke nicht über.

SCHIZOSTURM - Die Welt ist schön
LP - Scumfuck
Was für ein Name: Schizosturm! Ich dachte bei diesem Namen gleich an eine Horde irrer Glatzen mit stumpfem Schepper-Oi!
Geboten wird allerdings solider Oi!-Punk mit derbem Gesang und etwas Melodie. Die Gitarren (auch der Rest der Instrumente!) sind wie beim Scumfuck üblich, wieder in sehr rauhem Sound, das erinnert an alte Rock-O-Rama-Aufnahmen und gibt der Scheibe noch mehr Streetfeeling. Natürlich gibt man sich fett unpolitisch, man ist gegen die Schlägereien mit dem politischen Gegner, bezeichnet die Auseinandersetzungen zwischen linken Zecken und rechten Deppen als „Räuber und Gendarm"-Spiel und kann es nicht verstehen, daß manche im Alter von 30 noch so im Schwarz-Weiß-Denken behaftet sind. Die Platte kommt übrigens in rotem Vinyl. Naja, ganz nett, Schizosturm ist aber sicher noch steigerungsfähig.

EX MAQUINA - Take It Or Leave It
CD - Mad Butcher
Und noch eine Ska-Combo. Wieder ein recht tanzbares Vergnügen. Lockere, etwas langsame bis mittelschnelle Stücke zum Mitwippen und Spaß haben. Die Texte sind zum Teil in Deutsch, die meisten jedoch in Englisch. Bestes Stück auf der Scheibe ist Ms. Marple, da kommt die Filmmelodie in einer flotten Ska-Fassung. Ansonsten gefiel mit „Frotzen" wegen des Frauengesangs und „My Alien Girl" (hat etwas mehr Schwung!) besonders gut. Erwähnenswert finde ich noch das Saxophon, das hier mit relativen tiefen Tönen (Alt-Sax?) nette Melodien über den Ska-Rhythmus legt. Tanzbar, jedoch leider ohne richtigen Hit! Vielleicht beim nächsten Mal.

THE VANDALS - Oi! To The World
CD - Kung Fu Records
Haha, hier offenbaren uns die Vandals zum Weihnachtsfest, was uns der liebe Gott so mitbringen wird: „...And God comes down on X-mas-day, I know exactly, what he say, Oi! to the world, Oi! to the Skins, Oi! to the punks, and everybody wins!" Was für eine Hymne!!! Diese Lied geht mir ewig nicht mehr aus der Birne! Auch die anderen Stükke befassen sich mit dem Thema Weihnachten, aber ein „normales" Verhältnis zum Fest der Liebe haben die Vandals natürlich nicht. Sie brauchen „A gun for Christmas", wünschen ihrem Opa „Grandpa's Last X-mas", stellen sofort klar, daß sie „Don't" Believe In Santa Claus" (klar, wer über 6 Jahre glaubt wirklich noch an den Weihnachtsmann!!!) und da sie das Fest nicht besonders abkönnen, beschließen die Vandalen, ihren Körper ein bißchen am Baum baumeln zu lassen („Hang Myself From The Tree"). Die Mucke geht von popigen Weihnachtsstücken bis hin zu hartem HC. Abwechslung ist auf alle Fälle angesagt. Nicht jeder Song ist ein Knaller wie der Titeltrack „Oi! To The World", jedoch kann ich zum höchsten Feste der Christenheit nur empfehlen, diese CD aufzulegen und eine wüste Party zu starten.

BIERPÖBEL/RAZOR PACK - Der Rest von...
CD - Oli & Ela Records
Diese Veröffentlichung ist ein Tribute an eine der besten Oi!-Bands der Schweiz (wußte gar nicht, daß es da überhaupt passable Oi!-Bands gibt!!!), die erst Bierpöbel, später dann Razor Pack hieß. Unter dem Namen Bierpöbel kam auch eine EP auf Willis Scumfuck-Label raus.
Die Gruppe spielte einige Gigs in Deutschland (u.a. mit Oi!genz, Troopers, Social Descent, Oi!-Melz), besonders oft waren sie in Rottweil, wo der Oli ja auch die Oi!-Konzerte organisiert. Auf dieser CD gibt es die EP, Beiträge von den Demos der Band und noch etwas live.
Die Umbenennung in Razor Pack fand übrigens aus folgendem Grund statt: Die Schweizer haben schon immer gern Stücke von Rose Tattoo und Motörhead gecovert, die Entwicklung der eigenen Musik ging

auch mehr und mehr in diese Richtung. Deshalb fand man den Namen Bierpöbel nicht mehr so passend und gab sich den Namen Razor Pack.

Die Aufnahmequalität von der EP und den Demos ist ganz akzeptabel, einige schöne Mitgröhlstücke sind schon drauf, z.B. „Rebellenlieder": „Es erklingen laut Rebellenlieder, überall im ganzen Land, Pogo, Pöbel und Randale, mit dem Bierglas in der Hand!"

Die Live-Aufnahmen kommen zum Teil nicht so dolle, am Anfang ist der Gesang zu leise und die Rhythmusgruppe etwas zu laut. Razor Pack bolzt live allerdings ihre Songs ungewöhnlich hart und rauh runter, Motörhead trifft auf Oi! Die Schweizer Band kommt insgesamt eigentlich sehr sympathisch rüber, trotzdem hätte ich gerne eine CD in besserer Quailität von denen. Aber daraus wird wohl nichts werden, denn die Band aus dem Alpenland existiert inzwischen nicht mehr. Wer also noch Material von Bierpöbel/Razor Pack sein Eigen nennen will, sollte hier zugreifen. Und zwar möglichst bald, denn die Scheibe ist auf 400 limitiert.

FIVE IN TEN - See the big man cry
CD - Mad Butcher
Also nee, echt voll lahm, keiner der 8 Songs kann mich irgendwie ansprechen. Schöne Melodien allein reichen einfach nicht. Bischen Power und etwas mehr Geschwindigkeit hätte der Scheibe gut getan. Auch wenn der Gesang ein wenig an den von Joe Strummer erinnert. So läuft mir das gar nicht rein. Da kriege ich nicht Lust das Tanzbein zu schwingen, sondern ins Bett zu gehen. Gerade noch als Hintergrundsgedudel zu ertragen.

THUMBS DOWN - Reality Check
CD - I Scream records
Die meisten Songs legen mit ordentlich Schmackes los, jedoch kommen dann auch schon die ersten Breaks und ein etwas langsamerer Teil. So wie es viele Anhänger beim HC mögen, gelle, da kann man so richtig schön slamen. Mir geht sowas ja eher auf den Sack. Zuerst geht es volle Lotte los, und kaum zuckt mein Hirn im richtigen Takt, na, dann kommt auch schon wieder ein Break, und ein anderer Takt. Ich gebe es gern zu: Ich bin kein Hardcore-Fan. Ich stehe eher auf alten HC-Punk, wo richtig klasse durchgeknüppelt wird. Und hier, fast bei jedem Song das gleiche Schema. Wild und kraftgeladen geht es zügig los, dann kommt ein etwas ruhigerer, langsamerer Teil, dann wieder ein schnellerer wie am Anfang, dann wieder der ruhigere... und so weiter. Dieses Muster paßt auf 2/3 der Stücke. Also ein bißchen mehr Abwechslung hätte schon drin sein können. Schnell, langsam, schnell, langsam, schnell... No, das muß nicht sein. Mir zu eintönig. Und das, obwohl mir die schnellen Stellen durchaus etwas gefallen haben. Hätte man mehr daraus machen können.

THE ATARIS/USELESS I.D. - Let it Burn'
CD - Kung Fu Records
The Ataris startet mit typisch amerikanischen, melodischen Punkrock. Jedoch bin ich sogleich etwas verblüfft, da bereits nach 30 Sekunden der erste Song vorbei ist, der zweite auch nur eine Länge von einer halben Minute hat. Ah, das waren ihre Beiträge zu einer Compilation mit 30 Sekunden-Tracks auf Fat Wreck. Neben den vier kurzen Liedern gibt es auch 4 Stück in normaler Länge. Zum Abschluß der Ataris-Hälfte gibt es noch einen Titel („San Dimas High School Football Rules) mit akustischen Gitarren, der sicherlich prima aufs Schullandheim passt, bei mir jedoch Gähnen auslöst. Der Rest der Ataris war jedoch recht O.K.

Die Useless I.D. schlagen in die selbe Kerbe wie ihre Vorgänger, ebenfalls fetziger, melodischer Punkrock. Beide Bands könnten auch locker auf MTVIVA laufen, da ihre Stücke eigentlich so schön melodisch und eingängig sind, daß sicher auch eine breite Masse sich das antun würde.

Auf Dauer langweilt dieser Pop-Punk (so bezeichnet Kung Fu-Records den Stil der beiden Bands) mich etwas. Ist mir etwas zu nett, zu angepasst, zu wenig Riffs, die im Ohr hängen bleiben. Was für Freunde des Melodic-Ami-Punk oder angepasste Hochschul-Punks.

Battle of the Bands 3
THE MADCAPS vs. LAST ORDERS
Kassette - Oli & Ela Records
Beide Oi!-Bands waren mir vorher gänzlich unbekannt. Jedoch stellte ich zu meiner Freude fest, daß beide zu den besseren ihrer Gattung gehören. Madcaps überraschen mich gleich mit einer rauhen Version von „Teenage Kicks" (Original von den Undertones), auch der Rest kann mich überzeugen, rauher, harter Oi!, der zum wilden Pogo einlädt.

Auch Last Orders legen sich voll ins Zeug, sind eine Spur schneller als ihre Vorgänger. Erinnern mich sehr stark an die alten Test Tube Babies. Und an Platz drei gibt es auch gleich was von den alten Helden: „Student Wankers". Und noch ein weiteres Cover ist im Programm, „Herbert Moonstomp" von den Anti-Heroes.

Die Aufnahmen beider Gruppen stammen von einem Konzert im JAN in Rottweil, welches am 27.11.99 stattfand. Die Qualität ist außergewöhnlich gut, deshalb kann ich einen Kauf nur empfehlen.

Leider verlief das Konzert alles andere als friedlich, die Last Orders fordern zwischendurch die Schläger auf, nach draußen zu gehen, damit hier endlich in Ruhe Party gemacht werden kann. Warum können eigentlich die Idioten bei Oi!-Gigs nicht zu Hause bleiben?!?!

SNUFF - Numb Nuts
CD - Fat Wreck
„Oje, Oje" dachte ich bei mir, „schon wieder so 'ne Ami-Melodic-Core Kacke". Es muß mindestens eine Million dieser Melodic-Core-Gruppen geben, meistens klingt eine wie die andere. Ich hatte schon überhaupt keine Lust mehr, mich mit dieser CD zu beschäftigen. Widerwillig schob ich den Silberling in den Schlitz, und was soll ich sagen,he, da sind ja richtige Smasher drauf. Z.B. „Marbles", wo man einfach mal ein paar Bläser eingesetzt hat. Dann kann es auch mal richtig hart werden, beim kurzen „Fuck off!" keine Spur von Melodie, einfach runtergeprügelt. So Ultra-Hardcore-mäßig! Und dann kommt auch noch ein richtiger Hit. „Chalk me down for more" hat so richtig das Zeug zum Ohrwurm. Neben belanglosen Melodic-Core-Stücken gibt es

auf der Veröffentlichung einige Songs, die mir sehr gut reinliefen. Es ist wirklich nicht alles super, aber einige Stücke können mich richtig begeistern. Zum Antesten!

STREIT - Mich Und Du
M-CD - Puffotter Platten
An Streit denke ich gerade nicht, wenn ich diese Scheibe höre. Ich werde eher nachdenklich, denn der Gesang entführt mich auf eine melancholische Reise, die Texte befassen sich mit der kalten Welt und der Suche nach Liebe oder deren Verlust („Es tut so weh, wenn einen keiner liebt..."; „Wir lieben alle, wie laden alle ein...") Refrains gibt es oft keine richtig erkennbaren, die Strophe geht direkt in den Refrain über, nur am Wiederkehren einzelner Zeilen erkennt man den Refrain. Die Stimme des Sängers ist etwas wehmütig und vermittelt einen etwas schmermütigen Eindruck, der auch auf der der Musik der Band lastet. Ist sicher nichts für die Party, aber zum aufmerksamen Zuhören bei schlechter Laune oder nach Schicksalsschlägen sicher prima geeignet. Eigenständiger, schwermütiger Punk mit einem gewissen Reiz.

ABGESTORBENE GEHIRNHÄLFTEN - Ohne uns sieht die Welt nicht anders aus
CD - Müze-Records
6 Jahre nach ihrer letzten CD und einigen Samplerbeiträgen melden sich die Abgestorbenen Gehirnhälften wieder zurück. Trotz ihres toten Gehirns hat die Band das Denken nicht aufgegeben, sie reflektiert in ihren Texten z.B. den kaputten Zustand der Gesellschaft und der in ihr lebenden Individuen („Oh mein Gott, wir sind so krank!"), die Musiker machen deutlich, daß „Demokratie spielen" nicht der richtige Weg zu einer glücklichen Gesellschaft ist, und sie sind sich durchaus bewußt, daß unser Reichtum nur durch die Ausbeutung von ärmeren Ländern entstehen konnte. Diese Erkenntnisse werden mit hartem, schnellen HC-Punkrock an den Mann/Frau gebracht. Besonders geil fand ich, daß sich den Platz am Mikro die Uli und der Stefan teilen, gibt dem Gesang noch eine Spur mehr Abwechslung. Ein mitreißendes Album, das es übrigens auch als 10" gibt.

TUT DAS NOT - Fremdwelt
CD - Nix gut
TUT DAS NOT - ja, das frage ich mich auch so manches Mal, wenn ich mir den Zustand der Gesellschaft und des Systems anschaue. Vieles in diesem Land ist sicherlich verbesserungswürdig, der Name der Band bezieht sich auf den die politische und gesellschaftliche Lage in Deutschland. Hervorgegangen ist die Gruppe aus der Punkrockband Die Törtels, hier gibt es nun Politpunk mit gelegentlichen Ausflügen in andere Stile wie Ska, HC und Folk. In ihren Texten zeigen sie die Zwänge unserer Gesellschaft auf: Die steigende Überwachung durch den Staat, die stetige Erziehung zum genormten Bürger, Ausgrenzung von Ausländern...
Für die Sozialisten unter Euch gibt es dann noch die soundsovielte Version von „Arbeitereinheitsfront" von Brecht. Finde ich ein bißchen überflüssig, da der heutige Arbeiter meist nur an seinen Vorteil denkt und verzweifelt alles macht, um seinen Arbeitsplatz zu erhalten. Nichts mit Solidarität, die meisten machen doch heute alles mit (Mehrarbeit, Sozialabbau, etc.), nur um ihren Lebenstandart zu erhalten. „Arschkriechereinheitsfront" wäre da passender. Bis der Proletarier sich wieder seiner Wurzeln besinnt, wird noch viel Wasser den Rhein runterfließen.
Netter, engagierter Politpunk.

FATAL JUSTICE
Demo - Angry & Wild
Yeah, hier haben wohl ein paar Bayern zuviel G.G. Allin and The Murder Junkies gehört. Vor dem ersten Stück bietet eine Frau einem Typen an, daß sie seinen Lümmel erst einmal mit dem Mund verwöhnt. Er lehnt mit den Worten „Das kann ich nicht leiden... Hör endlich mit der Lutscherei auf!" ab.
Die Jungs von Fatal Justice sind natürlich keine Kostverächter und skandieren sofort „Lick my cunt". Vier Songs in bester amerikanischer Scumpunktradition, etwas rumpelig und in mäßiger Aufnahmequalität, jedoch voller Energie. Wild und unberechenbar.

FEHLSTART - Andere Menschen
CD - Dayglo Records
Mit einem Fehlstart beginnt die CD keineswegs, denn der Opener ist gleich ein richtiger Knaller, ein kurzes „1,2, Punkrock" ins Mikro gerotzt, und ab die Post, gleich zu Beginn ein netter Mix aus Rock'n'Roll und Punk. Kommt mit viel Schwung und ist tanzbar. Das gilt auch für die meisten anderen Stücke. Hier werden die typischen musikalischen Grenzen/Zwänge des Deutschpunkgenres durchbrochen, man scheint das zu machen, worauf man Spaß hat, ob HC, Ska, Punkrock - scheißegal, hauptsache es passt und kommt gut rüber.
In den Texten setzen sich die Franken (keine Bayern!!!) kritisch mit der Umwelt und ihren Mitmenschen auseinander, sie können es nicht verstehen, daß andere Menschen tatsächlich die CSU wählen, fragen sich, warum es vielen so schlecht geht, wenn doch angeblich diese Gesellschaft und ihre Gesetze so sinnvoll sind, erkennen als Lösung und als Befreiung von den inneren Zwängen durchaus den Amoklauf an: „Und wenn ich will, dann lauf ich Amok, spritz mir Hasch intravenös, die Menschen heutzutage sind so scheiße, und das macht mich nervös..." Die Jungs von Fehlstart sind also nicht humorlos und gehen viele Themen mit einem Augenzwinkern an. Am besten lief mir der Text von Träumer rein, denn er spricht mir aus der Seele: „Jeden Morgen, wenn ich aufsteh, hüllt die Welt sich noch in Grau, und ich denk mir jeden Morgen: Bleib im Bett und mache blau! Will nicht zur Arbeit, will nicht schuften, denn da kann ich nicht ICH sein, ich will meine Träume leben, UND NICHT NUR EIN TRÄUMER SEIN!" Auch in diesem liberalen Land fühlen sich die Musiker von Fehlstart genauso wie ich in einen Käfig aus Regeln und Gesetzen gesperrt. Natürlich kannst du auch hier glücklich werden, aber nur so, wie es die Gesellschaft für dich und alle anderen vorgesehen hat. Andere Wege zu gehen ist auch hier nicht vorgesehen, schon als Kind wirst du in die richtige Richtung erzogen, wenn du aus der Reihe tanzt, dann beginnt dein Leben mit einem Fehlstart. Gut!!!

MANGEL - Bugs Off!
CD - Vitaminepillen Records
Gleich zu Beginn die Stimme eines Mannes, den ich jetzt und hier nicht erwartet hätte: „My Body ist the Rock'n'Roll-Temple...“ Onkel GG Allin kommt zu Wort. Aber nur ganz kurz. Die Drums setzen ein, wuchtige Riffs brettern los, eine Stimme macht uns klar, der Meister lebt: „He's alive, so alive in our minds!“ Ja, richtig, auch ich „verehre“ den guten, alten GG. Was für ein kultiges Stück über ihn. Energiegeladen und wild, wie er selbst einst war. Und so geht die Scheibe auch weiter. Harter HC-Punk, mit rauhem Gesang und einer Prise Rock'n'Roll, der wirklich keine Wünsche offen läßt. Kein blöden Breaks, no, einfach los. Volle Kanne nach vorne. Auch ich kann mich dieser Power nicht entziehen. Während ich hier tippe... muß ich das ein oder andere Mal eine Pause machen, da mein ganzer Körper mitzuckt und es mich kaum mehr auf dem Stuhl hält.

Mangel sind natürlich keine Unbekannten in der heimischen (NL) HC-Szene. Laut Promo-Wisch machen sie das, was sie lieben: Harcorepunk aus den 80ern. Und da auch ich damit groß geworden bin, gefällt mir das natürlich wesentlich besser als das, was heute sonst unter dem Begriff Hardcore auf den Markt geschmissen wird. Super!!!

PLANLOS - Veraten Und Verkauft
CD - Dayglo Records
Gibt es eigentlich noch den schön schrummeligen Deutschpunk mit plumpen „Bullen-Verrecke-Nazi-Raus“-Parolen? Ich weiß es nicht. Was in letzter Zeit an deutschen Bands bei mir eintrifft, bewegt sich meist auf einem höheren Niveau. Ob das immer so dolle ist, das ist jedoch die Frage. Denn auch der „einfache“ Deutschpunk hat seinen Charme.

Planlos bietet auf ihrem zweiten Album rockigen Punk mit deutschen Texten, die Stimme des Sängers erinnert mich ein bißchen an die vom Campino von den Toten Hosen. Genauso Mainstream-artig kommt auch die Mucke rüber. Fetzig und melodisch, mhm, damit können wieder viele Teenager den Aufstand zu Hause proben. Mir fehlt ein bißchen das Derbe, das Schweinische, die Rebellion, kurz: etwas, was wirklich aneckt. Diese Scheibe könnte auch auf SWF 3 laufen.

Der Silberling würde mich ja völlig kalt lassen, wenn da nicht die Hymne zum Schluß wäre: „Glanz & Gloria“. Yoh, da schwärmt die Band von ihren alten Zeiten, als man das Leben genoß, als man immer Zeit für Freunde und eine Party hatte...

„Unser Tag verlief ohne Grenzen, ohne Ziel, kein Weg war uns zuweit, das letzte Glas oft eins zuviel. Doch mit der Zeit wuchs auch das Alter, mit dem Alter die Vernunft, so trennten sich die Wege, nur die Frage blieb WARUM? Ich weiß das nicht alles bestens war... Doch für mich steckt diese Zeit voll Glanz und Gloria!!!“ Ich lasse meine Gedanken fließen, denke an all die alten Freunde, mit denen ich so manches Bier getrunken und so viele Konzerte besucht habe... wo sind sie alle hin?!?! Ich glaube, ich hol mir in der Küche noch ein Bier, schwelge ein bißchen in Erinnerungen und laß dieses Stück nochmals laufen. Ein Hit! Der Rest der Scheibe leider nicht.

MOHNOTON - Analog
CD - Vitaminepillen
Kraftvoll und selbstbewußt kommen sie im zweiten Song rüber: „...wir sind unsere eigenen Idole... man kann uns nicht besiegen. Jetzt sind wir da, ob es Euch passt oder nicht, wir sind Mohnoton, und wir schämen uns nicht. Jetzt sind wir da, um uns bei Euch zu beschweren... wir sind nicht zu belehren!“ Ja, kraftvoller Punk mit einer gewissen „We are the best-Fuck the Rest“-Einstellung. Keine jammerden Studenten, nein, gestandene Punkrocker aus dem Westerwald stecken hinter Mohnoton. Rauher Punk der ab und zu mit etwas Melodie gewürzt wird, mit deutschen und englischen Texten. Hier wird nicht melancholisch und etwas geknickt auf die Probleme aufmerksam gemacht, man schreit das Übel heraus. In bester Tradition alter Deutschpunkhelden mit dem spielerischen Niveau der heutigen Zeit. Vermutlich hat der Wally auch ein bißchen von seiner Erfahrung und seinem Können eingebracht, denn der hat die Scheibe produziert und gemischt. Ausgereifter Punk für das Jahr 2000.

VIDEO

THE SOUTH EAST BAVARIAN CULTURE SCHOCK - *Video - 47 Min.- Angry & Wild*
Eigentlich wollte ich mir das Video noch einmal anschauen, bevor ich es bespreche. Aber nichts ist, mein Recorder hat irgendwie den Geist aufgegeben. Nimmt mal wieder keine Kassi an. Shit. Muß ich ein bißchen im Gedächtnis kramen. Oh,oh... Viel fällt mir wirklich nicht mehr ein. Man bekommt ein paar Einblicke in das Leben einiger südostbayrischen APPD-Anhängern. U.a. Szenen aus dem Wahlkampf der Krebszelle Altötting, Proberaumszenen und „Videoclips“ von Bands wie Reason Why, Revolte, Paparazzi, Antiteen... teilweise in dürftiger Qualität. Scheiße, mir fällt echt nichts mehr ein. Aber ich kann mich noch gut daran erinnern, daß das Schauen des Videos ein sehr kurzweiliges Vergnügen war und ich das ein oder andere Mal sehr herzlich gelacht habe...

Kostet nur 11 Stutz, deshalb kann man eigentlich nicht viel falschmachen. Gibt es bei: *Angry & Wild, Adresse irgendwo im Heft!!!*

News &Gerüchte

Angeblich gibt es seit Ende Mai zum diesjährigen **Chaostag in Hannover** wieder ein Sonderheft zum legendären Treffen. Diesmal in A 3 mit vielen Infos zur Geschichte der Chaostage, Erlebnissberichten von Leuten, die an allen Chaostagen teilgebnommen haben, neuen Flyern, Interessantes über die EXPO, etc. Geschrieben ist das Werk von Karl Nagel, Moses (ZAP) und Klaus N. Frick (Enpunkt). Das Chaostage-Sonderheft wird diesmal vom Plastic Bomb herausgegeben und man kann es über die Plastic Bomb-Adresse beziehen. Kostet 5,- DM 3,- DM Porto. Mehr Infos zum Thema Chaostage gibt es auch im Internet: www.chaos-tage.de.

Ausrotten sollte ja im Mai auf Tour kommen. Hat jedoch nicht geklappt. Höchstwahrscheinlich kommen die Polit-Punks nun im Oktober.

Auch von den Freiburger Bands wird es einige neue Tonträger geben: Von **Scheiße** gibt es eine Split-Platte mit den Hamburger Freunden von **L.E.S. (Ex-Circus Of Hate)**, Vincenz von **Aktion Sägewerk** erzählte mir, daß die Sägewerker einiges aufgenommen haben und es eine neue CD rauskommen wird, außerdem erschien eine Platte von **Ready Killerwatt & His Plutonium Boys.**

Beim **Vitaminepillen**-Label gibt es im Herbst einen ganzen Sack neuer Scheiben: **Bambix** - What's in a Name LP/CD, **Knochenfabrik** - Filmriss-CD (alle Vinyl-Releases, Samplerbeiträge und Liveaufnahmen aus 1996 und 1997), **Psycho Gambola** - Die Macht der Lüge 10", **Tagtraum/Useless ID** - Split 10" und **Wohlstandskinder** - Wie ein Stern CD.

Die Leute vom **S.O.S.-Mailorder & Shop** hören auf. Sie finden neben Beruf und anderen privaten Aktivitäten immer weniger Zeit für Laden, Mailorder und Label, immer weniger Bestellungen gingen ein, die Fixkosten für Laden, etc. fraßen mehr als eingenommen wurde. Dazu kam eine Steuerprüfung, die das S.O.S.-Boten-Team auch noch eine Stange Geld gekostet hat. Zum Abschied gibt es eine Gesamtliste mit tollen Ausverkaufsangeboten, echt wahr, da kann man ein Schnappchen machen! (S.O.S.-Records, Scheffold & Push, Postfach2211 88021 Freidrichshafen, Tel. 07541/55505, Fax: 07541/55513) Die Konzertdatenliste wird ebenfalls Ende des Jahres eingestellt. Schade!!!

Die Ruhrpottassis von **Eisenpimmel** sind nun bei **Teenage Rebel Records** gelandet und noch dieses Jahr wird ein neues Werk das Licht der Welt erblicken. Außerdem gibt es eine EP von **TV Smith** in Zusammenarbeit mit den Finnen von **Punk Lurex O.K.**, auf der unter den 5 Stücken auch zwei alte **Adverts**-Sachen sein werden. Und die **Stunde X**-Scheibe soll auch noch irgendwann auf TRR rauskommen, Veröffentlichungszeitpunkt ist immer noch unklar, aber wie meinte der Rüdiger so schön in seinem Infoblättchen: „...die ist eh zeitlos..."

Der Hannes hat endlich seinen Traum von einem eigenen Label verwirklicht, **„Entenschädel Products"** heißt die neue Plattenfirma. Dort kam im März diesen Jahrens die CD **Die Drei Röhren** - Wir leben immer noch - raus. Hinter den „Die Drei Röhren" stecken 3 alte Hasen des Punkbusiness, nämlich Pedder von **Daily Terror**, Hannes vom **K.G.B.** und der Tek von den **Herbärds**. Zu dritt huldigen sie hier alten NDW-Klassikern, u.a. „Paul ist tot" (Fehlfarben), „Blaue Augen" (Ideal) und dem unvergesslichen „Asi mit Niveau" (Zeltinger). Außerdem wurden die alten **K.G.B.**-Scheiben auf CD wiederveröffentlicht.

Vom **Sigi Pop**, dem bayrischen Ur-Punker, soll es diesen Sommer noch eine Single mit Titel „Haste mal 'nen Euro da" geben. Der stets aktive Münchner hat jetzt auch einen kleinen Vertrieb, wo man die **Marionetz**- und natürlich auch die anderen Münchner-Punk-Sachen (**Scum, FKK Strandwixer, Ausgebombten, Vietcong**...) kriegen kann. Außerdem hat er geile Bootlegs im Angebot (Pistols, The Clash, Dead Kennedys, X-Ray Specs...). Also, Liste anfordern (vermutlich gegen Rückporto!) bei **Monx not dead-Mailorder,** c/o Sigi Hümmer, Berliner Str. 6, 80805 München, Tel. + Fax: 089/36100849.

Daily Terror arbeitet gerade an einem neuen Album (Arbeitstitel: „Lebenswut"). Und es wird einen „20-Jahre-Daily-Terror-Sampler" mit dem Titel „Daily-Ka-Tessen" geben, auf dem fast 30 Bands mit ihren Interpretationen von D.T.-Klassikern vertreten sein werden.

Der Willi vom **Scumfuck**, „Lieblingsnazi" der Plastic Bomb-Gemeinde, hatte Verhandlung zum Vorwurf „Verbreitung pornografischer und gewaltverherrlichender Musik und Schriften" und wurde zur Zahlung von 18.000,- DM verknackt. Man mag ja zum Willi stehen wie man will, jedoch habe ich den Eindruck, daß dies ein weiterer Versuch ist, ein Teil der aktiven Szene zu zerstören. So frei nach dem Motto: „Haben wir keine rechten Symbole und Tonträger beim Willi gefunden, muß er halt wegen anderen Gründen dran glauben".

Na, der Scheiße nicht genug, bei **Pöbel & Gesox** ist auch noch Zwangspause angesagt, der Bassmann hat sich mit `nem Black Und Decker-Bohrer in die Finger gepiekt und so ist erstmal für eine ganze

Weile nichts mit Konzerten.

Neue Tonträger auf **Scumfuck**: **Smegma**-M-CD bzw. 7" (wobei die M-CD mit Bonustracks ist!), das Abschiedswerk der Oi!-Band; eine LP von **S.F.B.** (Stiefel Froinde Brandenburg), harter Ossi-Deutschpunk. **S.F.B.** war auch schon auf dem „Grüße von der Ostfront"-Sampler mit vertreten. Und eine M-CD „Ein Kessel Buntes", auf der 6 alte DDR-Schlager aus den 70er verpunkt werden.

Und noch ein Label hat Ärger: Am 16.3. fand eine Hausdurchsuchung bei **Skuld Releases** statt. Die Vorwürfe an Skuld waren: Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole, das widerrechtliche Verwenden von geschützten Markenzeichen und der Verdacht der Steuerhinterziehung.

Haha, Verwendung von verfassungsfeindlichen Symbole, da wird der Bock zum Gärtner gemacht, da auf **Skuld Releases** die rechten Symbole nur in Zusammenhang mit antifaschistischer Aussage verwendet wurden, z.B. „Faust, die ein Hakenkreuz zerschlägt". Hier greift ein Gesetz gegen Linke, welches eigentlich gegen Rechtsextreme gedacht war. Unglaublich! Außerdem wurde beanstandet, daß die Band **Armestice** einen Bär im Logo hat, der „Winnie The Pooh" ähnlich sehen soll. Aja, hier schlägt wieder ein Mega-Konzern zu. **Walt Disney Deutschland** hat inzwischen Anzeige gegen Skuld Releases erstattet. Cool. Haben die nichts besseres zu tun, als kleinen Leuten das Leben schwer zu machen? Anscheinend nicht, denn auch schon andere Punk- und Oi!-Bands hatten Ärger mit Walt Disney. Auf der einen Seite Kinderherzen erfreuen, auf der anderen Seite die Gegenkultur mit Anzeigen überziehen. Schweine!

Dabei geht es ja eigentlich nicht nur um **Skuld Releases**, sondern auch darum, eine antifaschistische Kultur zu durchleuchten und eine neue Kriminalisierung der antifaschistischen Szene vorzunehmen. Wie hieß es mal so schön: „Deutschland muß sterben, damit wir leben können..."

Hot Action meldet: **Die Ärzte** sind wieder am Start!!! Am 21. August wird die neue Single „Wie es geht!" veröffentlicht und am 23.10.2000 ein neues Studioalbum.

Auch neue Outputs beim süddeutschen **Twisted Chords**-Label: eine **Virage Dangereux**- (Endlich! Bin volle Kanne gespannt!), eine **Sin Dios** (Band aus Spanien)- und eine **Inner Conflict**-Scheibe, außerdem der „Missing in Action"-LP-Sampler mit ausschließlich unveröffentlichen Songs von 19 Gruppen.

Virage Dangereux werden vom 26.10. bis 5.11. mit **Inner** Conflict auf Tour gehen, bis jetzt stehen jedoch erst wenige Termine fest (27.10. Duisburg - Fabrik, 28.10. Münster - Baracke...). Wer Bock hat, ein Konz auf die Beine zu stellen, der kann sich ja Twisted Chords melden. Die haben außerdem eine neue E-Mail-Adresse: **info@twisted-chords.de.**

Neues auch von **Steakknife**, ihr neues Album trägt den Titel „Amp of God".

Noch ein Ska-Sampler auf **Wolverine Records**: Ende August erscheint die „TV-Sucks"-CD-Compilation, auf der 24 Punk und Ska-Bands ihren Lieblings-TV-Serien-Song covern. U.a. mit dabei Bradleys, Swoons, Frohlix, Fluchtweg, Butlers, BeNuts... Gecovert wird z.B. Magnum, Spiderman, Cheers, Weltspiegel, Raumpatrouille Orion...

DieAdresse des Labels hat sich übrigens geändert: **Wolverine Records**, Kaiserwerther Str. 166, 40474 Düsseldorf.

Scheiße haben etwas Ärger mit der Cover-Seite der Split-LP mit **L.E.S.** Das Tschechische Presswerk teilte mit, daß ihnen das Bild zu pornografisch sei und deshalb wurde nur die Seite der Hamburger bedruckt. Jedoch kommen Fans trotzdem in den Genuss des Originalcovers: Scheiße läßt es jetzt in Freiburg drucken und legt das Bild bei. Wem es gefällt, der kann es ja auf die Plattenhülle kleben.

Und dann noch eine Nachricht vom Johnny aus Sindelfingen, dessen Band **Mädels No Mädels** feiert am 11.11.2000 ihr 11-jähriges Bestehen, deshalb gibt es ein Riesen-Geburtstags-Punkrock-Festival mit vielen bekannten Bands im **Pavillion, Calwer Str. 4, 71065 Sindelfingen, Beginn: 18 Uhr.**

Die **Bierpöbel/Razor Pack**-Tribute CD und das **Mad Caps vs. Last Orders**-Tape gibt es für 20,- DM inkl. Porto bei Oli & Ela Records, c/o Oli Moosmann, Schönblick 8/1, 78713 Schramberg, Tel 07422/560200, Fax 07422/560201.

Starkult meldet: Bei **Epitaph** ist eine neue Platte von **Rancid** mit Titel „Rancid" rausgekommen. Das neue Material soll härter sein als z.B. auf der „Out comes the Wolves" und stilistisch eher an Discharge als an The Clash erinnern. Na, da bin ich ja mal gespannt! Von **Hepcat** gibt es auch ein neues Album „Push'N Shove". Soll wieder eine gewohnt gute Melange aus Reggae/Ska, einer Prise Soul und Punk sein.

Außerdem kommt in den nächsten Monaten bei **Epitaph** noch ein **Pennywise**-Live-Album, eine Scheibe von **Union 13** („Youth, Betrayal & The Awakening") und ein neues Album von den **Voodoo Glow Skulls** („Symbolic").

Für Oktober kündigt **I Scream Records** ein neues Album der belgischen Hardcore-Heroen **Backfire** an.

COMICS

FIL's DIDI & STULLE - Höllenglocken
A4 - Reprodukt

Die Helden dieses Heftes sind zwei Berliner Freunde (Didi & Stulle) mit schnoderiger Schnauze, die hier einige zum Teil recht ungewöhnliche Geschichten erleben. Didi z.B. experimentiert trotz der Warnung von Stulle mit Voodoo-Zauber herum, jedoch trifft er mit der Nadel nicht die Puppe sondern seine Hand, das Ergebnis: Er verwandelt sich in einen Frosch. Die Beiden suchen daraufhin Rainer Broch, einen Esoteriker und Geistheiler auf, der anstatt zu helfen, dem Stulle empfiehlt, sich mit seinem Schicksal als Frosch abzufinden.... Alles macht auf einer höheren Ebene Sinn. Für Stulle und sein Aussehen ist das jedoch keine Lösung. Schließlich verabreicht der Esoaffe ihm noch ein „homöopatisches" Mittel, das jedoch nicht die Erlösung, sondern den Tod bringt. Ein netter Hieb gegen die Esoterik-Szene. Meiner Meinung sind die meisten in diesem Bereich eh Spinner, die mit der Gutgläubigkeit und Haltlosigkeit der Menschen Knete machen.

Beste und eine der längsten Episoden ist die, wo der Stulle versucht, seinen Freund Didi aus der Hölle zu holen. Mit Hilfe von Schockrocker Marylin Manson findet er einen der 666 Eingänge zur Unterwelt und trifft dort auf den Teufel. Der ist keineswegs gewillt, den Didi wieder ins Leben zurückzulassen, auch nachdem Stulle einige Rätsel gelöst hatte, hilft erst das Eingreifen von Gott, daß der Kampf um das Leben des Freundes ausgeglichen ist. Doch der Beelzebub verteidigt seine Interessen mit äußerster Gewalt, Gott scheint geschlagen, das Böse kurz vor dem Triumph...

Doch es ist immer gut, wenn man noch einen Trumpf im Ärmel hat: Gott wirft eine Zeubernuss ein und verwandelt sich zum Supergott. Die Geschichte wendet sich zum Guten. Und die Moral von der Geschicht: Unterschätze Deinen Gegner nicht!!!

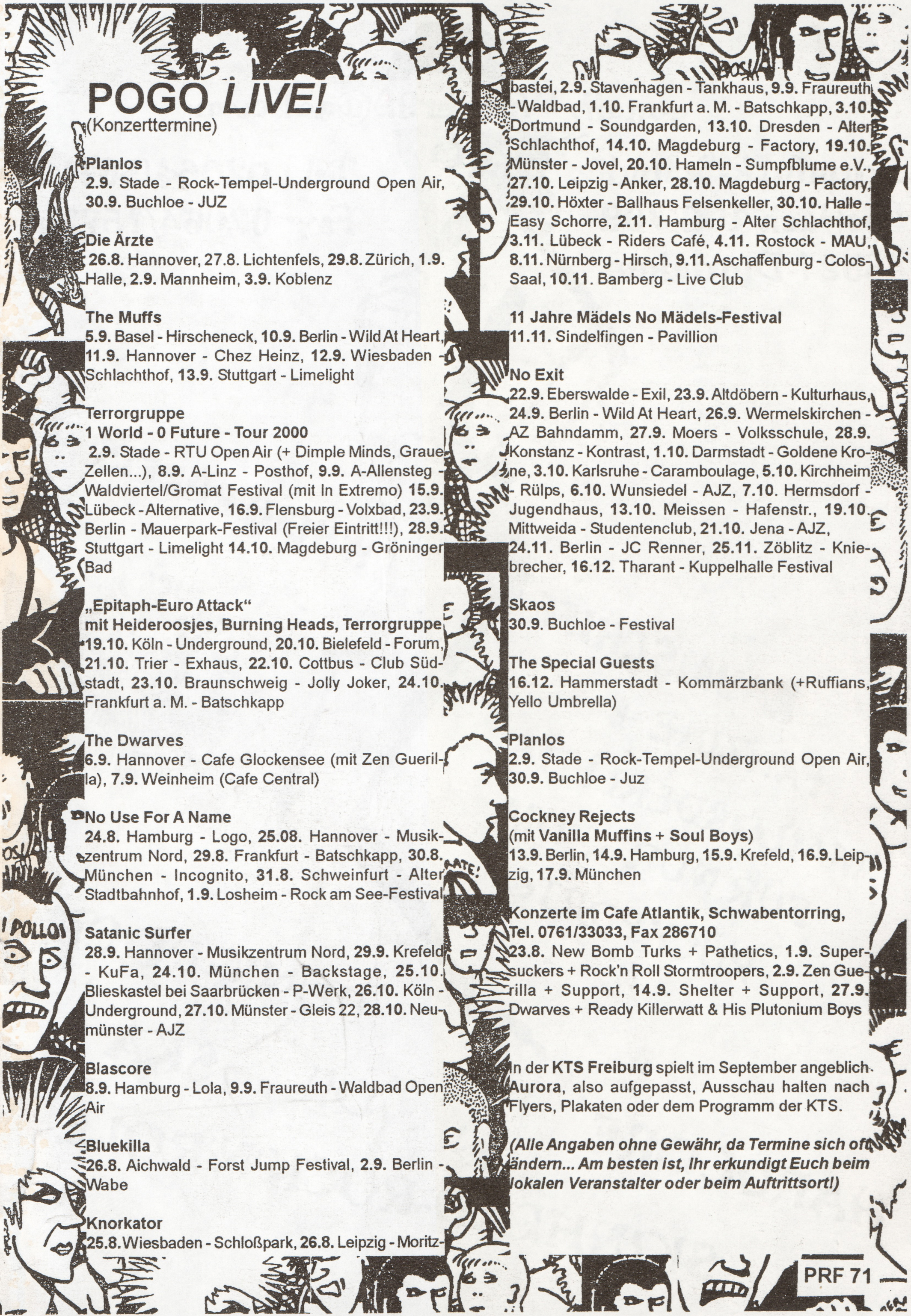
Aber neben den abgefahrenen Inhalten gibt es auch ganz „normale" Diskussionen zwischen Didi und Stulle, einmal stellt der dicke Didi fest, daß sein kleinerer Freund Stulle einen „voll warmen Blick" hat. „Eh wie de jetz schon wieda kieckst Alta: Nur schwul!" Der Didi steigert sich richtig in den Gedanken rein, daß sein Kumpel eine warmer Bruder ist. „Jaah ooh jaa!! Jetzt wird mein vorwitziges Poloch endlich in seine Schranken verwiesen! Ah. Ah." Der Stulle ist über die Feststellung seines Gegenübers nicht begeistert und wartet darauf, daß er sich wieder beruhigt. Jedoch hat sich der Didi so in Rage geredet, sich so in das Schwulsein hineinversetzt, daß nun eine große Beule in seiner Hose beweist, daß er voll erregt ist und eine Hammer-Erektion hat. Tja, wer ist nun schwul? Peinlich, peinlich... Der Schuß ging also nach hinten los!

Ich saß auf meinem Balkon und laß diese Comic. Von Zeit zu Zeit zauberte die Lektüre ein breites Grinsen in mein Gesicht. Ich fühlte mich eigentlich ganz gut unterhalten. Man muß sich zwar erst etwas an die neuen Stars und ihre Eigenheiten gewöhnen, dann jedoch macht das Lesen richtig Spaß!

In der Stadtzeitung Zitty kommen Didi & Stulle übrigens alle 14 Tage zu den Berlinern.

Gibt's bei: *Reprodukt, Bülowstr. 52/Aufgang 5, D-10783 Berlin, 9,90 DM*

DiDi & STULLE
7
©Fil



POGO *LIVE!*

(Konzerttermine)

Planlos
2.9. Stade - Rock-Tempel-Underground Open Air, **30.9.** Buchloe - JUZ

Die Ärzte
26.8. Hannover, **27.8.** Lichtenfels, **29.8.** Zürich, **1.9.** Halle, **2.9.** Mannheim, **3.9.** Koblenz

The Muffs
5.9. Basel - Hirscheneck, **10.9.** Berlin - Wild At Heart, **11.9.** Hannover - Chez Heinz, **12.9.** Wiesbaden - Schlachthof, **13.9.** Stuttgart - Limelight

Terrorgruppe
1 World - 0 Future - Tour 2000
2.9. Stade - RTU Open Air (+ Dimple Minds, Graue Zellen...), **8.9.** A-Linz - Posthof, **9.9.** A-Allensteg - Waldviertel/Gromat Festival (mit In Extremo) **15.9.** Lübeck - Alternative, **16.9.** Flensburg - Volxbad, **23.9.** Berlin - Mauerpark-Festival (Freier Eintritt!!!), **28.9.** Stuttgart - Limelight **14.10.** Magdeburg - Gröninger Bad

„Epitaph-Euro Attack“
mit Heideroosjes, Burning Heads, Terrorgruppe
19.10. Köln - Underground, **20.10.** Bielefeld - Forum, **21.10.** Trier - Exhaus, **22.10.** Cottbus - Club Südstadt, **23.10.** Braunschweig - Jolly Joker, **24.10.** Frankfurt a. M. - Batschkapp

The Dwarves
6.9. Hannover - Cafe Glockensee (mit Zen Guerilla), **7.9.** Weinheim (Cafe Central)

No Use For A Name
24.8. Hamburg - Logo, **25.08.** Hannover - Musikzentrum Nord, **29.8.** Frankfurt - Batschkapp, **30.8.** München - Incognito, **31.8.** Schweinfurt - Alter Stadtbahnhof, **1.9.** Losheim - Rock am See-Festival

Satanic Surfer
28.9. Hannover - Musikzentrum Nord, **29.9.** Krefeld - KuFa, **24.10.** München - Backstage, **25.10.** Blieskastel bei Saarbrücken - P-Werk, **26.10.** Köln - Underground, **27.10.** Münster - Gleis 22, **28.10.** Neumünster - AJZ

Blascore
8.9. Hamburg - Lola, **9.9.** Fraureuth - Waldbad Open Air

Bluekilla
26.8. Aichwald - Forst Jump Festival, **2.9.** Berlin - Wabe

Knorkator
25.8. Wiesbaden - Schloßpark, **26.8.** Leipzig - Moritzbastei, **2.9.** Stavenhagen - Tankhaus, **9.9.** Fraureuth - Waldbad, **1.10.** Frankfurt a. M. - Batschkapp, **3.10.** Dortmund - Soundgarden, **13.10.** Dresden - Alter Schlachthof, **14.10.** Magdeburg - Factory, **19.10.** Münster - Jovel, **20.10.** Hameln - Sumpfblume e.V., **27.10.** Leipzig - Anker, **28.10.** Magdeburg - Factory, **29.10.** Höxter - Ballhaus Felsenkeller, **30.10.** Halle - Easy Schorre, **2.11.** Hamburg - Alter Schlachthof, **3.11.** Lübeck - Riders Café, **4.11.** Rostock - MAU, **8.11.** Nürnberg - Hirsch, **9.11.** Aschaffenburg - Colos-Saal, **10.11.** Bamberg - Live Club

11 Jahre Mädels No Mädels-Festival
11.11. Sindelfingen - Pavillion

No Exit
22.9. Eberswalde - Exil, **23.9.** Altdöbern - Kulturhaus, **24.9.** Berlin - Wild At Heart, **26.9.** Wermelskirchen - AZ Bahndamm, **27.9.** Moers - Volksschule, **28.9.** Konstanz - Kontrast, **1.10.** Darmstadt - Goldene Krone, **3.10.** Karlsruhe - Caramboulage, **5.10.** Kirchheim - Rülps, **6.10.** Wunsiedel - AJZ, **7.10.** Hermsdorf - Jugendhaus, **13.10.** Meissen - Hafenstr., **19.10.** Mittweida - Studentenclub, **21.10.** Jena - AJZ, **24.11.** Berlin - JC Renner, **25.11.** Zöblitz - Kniebrecher, **16.12.** Tharant - Kuppelhalle Festival

Skaos
30.9. Buchloe - Festival

The Special Guests
16.12. Hammerstadt - Kommärzbank (+Ruffians, Yello Umbrella)

Planlos
2.9. Stade - Rock-Tempel-Underground Open Air, **30.9.** Buchloe - Juz

Cockney Rejects
(mit Vanilla Muffins + Soul Boys)
13.9. Berlin, **14.9.** Hamburg, **15.9.** Krefeld, **16.9.** Leipzig, **17.9.** München

Konzerte im Cafe Atlantik, Schwabentorring,
Tel. 0761/33033, Fax 286710
23.8. New Bomb Turks + Pathetics, **1.9.** Supersuckers + Rock'n Roll Stormtroopers, **2.9.** Zen Guerilla + Support, **14.9.** Shelter + Support, **27.9.** Dwarves + Ready Killerwatt & His Plutonium Boys

In der **KTS Freiburg** spielt im September angeblich **Aurora**, also aufgepasst, Ausschau halten nach Flyers, Plakaten oder dem Programm der KTS.

(Alle Angaben ohne Gewähr, da Termine sich oft ändern... Am besten ist, Ihr erkundigt Euch beim lokalen Veranstalter oder beim Auftrittsort!)

e-mail: Wucher99@aol.com

Scumfuck-Schmitz
Postfach 100 709
46527 Dinslaken

Tel.: 02064/50710
Fax: 02064/15724

RAUMSCHIFF WUCHERPREIS

FANZINE +
MAILORDERLISTE
FÜR NUR 3,--DM
RÜCKPORTO

SCUMFUCK TRADITION
PUNK ROCK
DER VERTRIEB!

PUNK-ROCK
OI! SKA
HARDCORE
SKINHEAD-ROCK'N'ROLL